

Boron-Vademecum

Brevier des reisenden Geweihten



Boron-Vademecum

Brevier des reisenden Geweihten



Ulisses Spiele

Impressum

Redaktion

Eevie Demirtel, Daniel Simon Richter, Alex Spohr

Korrektorat

Jannis Grimm

Coverbild

Tristan Denecke

Innenillustrationen

Katharina Nico

Layout

Ralf Berszuck

Copyright © 2015 by Ulisses Spiele GmbH, Waldems.

DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN, DERE, MYRANOR, RIESLAND, THARUN und UTHURIA sind eingetragene Marken der Significant GbR. Alle Rechte von Ulisses Spiele GmbH vorbehalten.

Titel und Inhalte dieses Werkes sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, die Bearbeitung, Verarbeitung, Verbreitung und Vervielfältigung des Werkes in jedweder Form, insbesondere die Vervielfältigung auf photomechanischem, elektronischem oder ähnlichem Weg, sind nur mit schriftlicher Genehmigung der Ulisses Spiele GmbH, Waldems, gestattet.

US25202PDF

Boron-Vademecum

Brevier des reisenden Geweihten



Eine aventurische Spielhilfe zu Boron und
den beiden Kirchen des Unausweichlichen
von
Christian Bender, Tina Hagner, Martin Schmidt und
Georg Blaudow

mit Dank an
Oliver Baeck, Simon Günther, Daniel Simon Richter,
Annelie Dürr, Nicole Euler und Armin Abele.



»Im Herzen eines Menschen ruht der Anfang und das Ende aller Dinge.«
—Leo Tolstoi

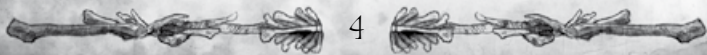
*»Mit dem Tod habe ich nichts zu schaffen.
Bin ich, ist er nicht. Ist er, bin ich nicht.«*
—Epikur von Samos

*»Tod und Schönheit sind zwei hohe Dinge, die gleich viel Schatten und
Licht enthalten, so dass man sie für zwei Schwestern halten könnte,
gleich schrecklich und furchtbar, erfüllt von demselben Rätsel
und demselben Geheimnis.«*
—Victor Hugo



Inhalt

I	Vom Wesen der Gottheit	7
II	Alveraniare und Heilige	19
III	Die Kirche von Punin	35
IV	Die Kirche des gekrönten Raben	47
V	Liturgisches Wirken der Boronkirche	61
VI	Gottesdienst und Rituale	85
VII	Gebete des Alltags beider Kirchen	105
VIII	Talismane und Artefakte der beiden Boronkirchen	115
IX	Orden und Einheiten der beiden Boronkirchen	127
X	Vom dereweiten Wirken des Ewigen	141
XI	Anregungen zur Ausgestaltung eines Boron-Geweihten	145
XII	Endnoten	161
XIII	Beispielhafte Weihe eines Boronangers	163





Vorwort

Das Boron-Vademecum stellt eine aventurische Ergänzung und Zusammenfassung der Texte dar, die bereits in **Wege der Götter** über beide Kirchen des Schweigsamen publiziert wurden.

Ziel dieses Büchleins ist es, Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten zwischen den Kirchen aufzuzeigen und Ihnen Material zu liefern, um einem Borongeweihten am Spieltisch oder im Live-Rollenspiel mehr ‚Fleisch auf den Knochen‘ zu verleihen und ihn spannend und in sich schlüssig darzustellen.

Dazu finden Sie hier neben den Liturgien auch diverse Gebete, Lieder und Anrufungen sowie Beispiele für einen Götterdienst und die Akoluthenweihe, die sie unmittelbar in Ihr Spiel einbringen können. Die verschiedenen Orden der Kirchen und ihre Aufgaben werden ebenfalls in kurzer Zusammenfassung vorgestellt. Ergänzend und abschließend zum aventurischen Inhalt findet sich noch ein Kapitel mit irdischen Hinweisen zum Spiel und Konzeptvorschlägen zur Ausgestaltung eines Borongeweihten.

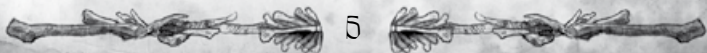
Der aventurische Autor des Boron-Vademecums, Xeliander von Chetoba, ist ein älterer Geweihter. Er ist Ordensbruder der Noioniten und hierdurch ein Grenzgänger zwischen Al’Anfaner und Puniner Kirche. Seine Sicht auf die Kirchen und ihre Eigenheiten ist maßgeblich durch seinen persönlichen Hintergrund gefärbt, auch wenn wir uns bemüht haben, durch Zitate und Beschreibungen ein möglichst umfassendes Bild zu präsentieren.

Wir hoffen jedoch, dass gerade diese subjektive Sicht auf das Wirken des Unergründlichen den Reiz dieses Buches ausmacht und Ihnen beim Lesen wie beim Spielen Vergnügen bereiten wird.

So bleibt uns als Autoren nur noch, Ihnen viel Freude beim Schmökern und viel Spaß bei der Umsetzung des Gelesenen am Spieltisch oder beim LARP zu wünschen.

Tina Hagner

Obereisesheim, im September 2015





Zum Geleit

Was ist der Tod?

Oft wird dir diese Frage begegnen – ändern wird sich allein deine Antwort.

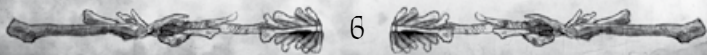
Dieses Büchlein soll dir Trost und Ruhe schenken, wenn du die Gläubigen auf ihrem Weg geleitest, ein Anker sein, wenn du dessen bedarfst, und ein guter Ratgeber, wenn du Wissen über die Kirche des Schweigsamen benötigst. Es soll dir Handreichungen bieten, wenn du weitab eines Tempels die Dienste des Unergründlichen vollziehen und seinen Segen spenden sollst, und dir helfen, wenn du einer in Zweifel und Not geratenen Seele beistehst.

Viele der Gebete, Riten und Liturgien wirst du bereits in deiner Zeit als Novize kennengelernt haben. Manche aber mögen dir fremd sein, habe ich mich doch bemüht, hier das Wissen beider Kirchen, jener des Südens und jener des Nordens, zu vereinigen. Wappne dich, so du sie liest, und bitte den Herrn um Beistand und Ruhe. Bedenke stets, dass der Herr seine Schwingen über beide Kulte ausbreitet.

In den Jahren meines Wirkens habe ich erfahren, dass wenig so ist, wie es sich dem ersten Blicke darbietet – wenig ist so wandelbar und unstet wie der Geist der Menschen. Darum wäge deine Handlungen wohl, und hüte deine Gedanken, denn diese sind es, die deine Zunge zu unbedachten Worten treiben. Wache über dein Wesen, denn nur dadurch wirst du die Gleichmut finden, durch welche der Herr dir Stärke und Ruhe schenken kann.

Mögen die folgenden Seiten deine Fragen beantworten und dein Gemüt stärken.

Gegeben zu Selem, im Jahre 1038 BF
Xeliander von Chetoba





I



Vom Wesen der Gottheit



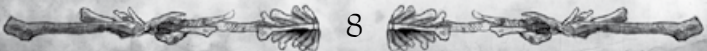


»Ein Schrecken sei der Tod, sagt Ihr? Ihr fürchtet doch nicht ebenso den Schlaf, Geschenk des Herrn und kleines Abbild des Todes, sondern heißt ihn voll Sehnsucht willkommen als Erquickung und Labsal nach einem mühseligen Tag.«

—Aedin zu Naris, Sprecher des Schweigenden Kreises, 1038 BF

Der Schweigsame heißt er, der Unergründliche, der Ewige, der Alte und auch der Unausweichliche wird er geheißt. Ehrfurchtsvoll flüstern wir vom Totenrichter, dem Dunklen Vater, nennen ihn Gebieter der Nacht, Herr der Letzten Dinge oder Meister der Mysterien. Doch den Gnädigen sollte man ihn nennen, wenn er sanft das Tuch des Schlafes über müde Augen legt, oder den Beruhigenden, der dem Tobsüchtigen Frieden und dem Zitternden Ruhe schenkt. Doch ebenso kannst du ihn den Endgültigen rufen, dem keiner länger entkommen wird als bis zum Ende seine Lebens. Er ist es, der mit seiner Gabe einen Ausweg liefert am Ende des Lebens und das Tor öffnet, aus Dere hinaus in eine andere Sphäre. So schenkt und nimmt der Rabenherr gleichermaßen, und seine Güte mischt sich mit Strenge. Sanft ist die Berührung seiner Hand, leicht wie der Hauch einer Feder, und doch unentrinnbar und stärker somit noch als alle Mächte dieser Welt.

Die Menschen aber fürchten, was sie nicht kennen, und suchen das Wissen zu meiden, dass ein jeder dem Herrn Boron am Ende seines Weges gegenübertritt wird. Vielleicht ist aber eben dieses Wissen um ihre eigene Sterblichkeit das, was den Menschen mehr prägt als alles andere. Beide Kirchen des Raben, die Puniner als auch die Al'Anfaner Kirche, wissen um unser vorbestimmtes Schicksal, und doch gehen sie gänzlich verschieden damit um.



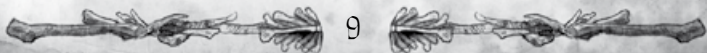


»Zu Anfang war Stille. Zerbrochen durch Los' Geschöpfe, voller Lärm, der den Sterblichen die Ruhe verwehrte. Ein Getöse, lauter und lauter, das den Wesen die Sinne vernebelte und sie wütend machte, den anderen zerfleischen hieß und zermalmen mit Zahn und Kralle. Und doch vermochten sie nicht zu sterben. Voller Schmerz harreten sie auf Linderung, doch das Gedränge auf Sumus Rücken wuchs nur immer mehr. Da sprach Boron ein Wort, und sein Wort war Tod. Frieden überkam die Welt, als die Dunkelheit sich über sie legte, und Ruhe breitete sich wie ein Mantel über sie aus. Boron schied die Geschöpfe in jene, die nach ihrem Schlafe wieder erwachen würden, und jene, die er in sein Reich führen würde. Er heilte die Schmerzen der Gemarterten und gab Frieden in ihre Seelen. Und siehe – als der neue Morgen anbrach, war Friede auf Deren. Erquickt und erfrischt priesen die Erwachenden den Segen des Raben, und dankbar schritten sie fort auf der Bahn ihres Lebens, gewiss, ihr Ziel zu erreichen unter den Schwingen des Raben, wenn dereinst ihr Weg endete. Denn Leben und Tod sind nur die zwei Seiten der gleichen Münze.

Gelebt werden will der Frauwe Tsa Geschenk und genossen in seiner Fülle. Doch zur Marter würde es geraten, wären da nicht die sanften Federn des Raben, bereit, es in einer weichen Umarmung zu betten, wenn sich sein Ziel erfüllt und das Maß seiner Zeit erschöpft hat.

Dann wird die köstliche Stille in Borons Hallen den müden Geist erquickern und der Schlaf des Schweigenden dem müden Wanderers Rast sein und abermals Schweigen liegen über der Welt.«

—aus dem Schwarzen Buch, Kopie aus dem Skriptorium des zerbrochenen Rades, 1036 BF





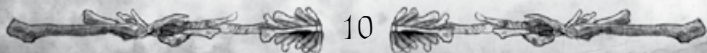
»Bevor etwas anderes war, war die Stille. Dann kamen Leben und Lärm und Lärm aus dem Leben. Erst Boron brachte die Stille zurück mit seinem Wort, denn bei Boron war das Wort und das Wort war der Tod und der Tod war Boron. So machte sich der Ewige zum Richter über Stille und Laut, über Leben und Tod, über Wachen und Schlaf.

Was steht einem Fürsten besser zu Gesicht, denn die Entscheidung über Leben und Tod durch sein Wort allein? Und so ist Boron, der Ewige, der Schweigsame, der Unergründliche nicht alleine der Fürst aller Menschen, der am Ende ihrer Tage über sie richtet. So ist Boron doch gleichsam der Oberste aller Götter, denn an ihm ist die höchste Entscheidung, die Entscheidung über Leben und Tod. An ihm ist die Entscheidung über das Ende der Leben und an ihm ist die Entscheidung über Wohl und Wehe der Seelen. Er schenkt Ruhe nach langem Gedröhn, er schenkt Rast nach langer Wanderung, er schenkt Finden nach langem Suchen, er schenkt einen Platz in seinen Hallen all jenen, die würdig waren im Leben. Welch' Macht könnte größer sein als eine solche Macht über Leben und Seelen? Und so ist es Boron, der ist der Oberste, der ist der Fürst der Götter!

Auch im Leben ist es sein Wirken, welches den Menschen Kraft schenkt, denn der Schlaf und der Rausch sind Wege an seiner Seite. Gleichsam jedoch sind sie Wege zu ihm hin, Wege im Leben für den Weg im Tod. Für den höchsten im Glauben gar Wege im Leben für den Weg in den Tod.«

—aus dem Codex Corvinus, Kopie von 879 BF im Tempel von Porto Paligan

Wer ich bin, fragst du dich? Xeliander von Chetoba ist mein Name, und ich diene dem Schweigsamen im Orden der Heiligen Noiona von Selem. Viele Jahre schon führt mich der





Dienst an ihr durch die Lande, zeigte und lehrte mich viel, Unterschiede wie Gemeinsamkeiten der Kulte und Menschen, Wahn und klaren Geist. Mögen meine Worte dir, Bruder, und dir Schwester, Hilfe sein auf deinem Weg, deinen Geist bilden und ihn in sichere Hut leiten, wissend, dass dein Weg und dein Leben verwoben sind und dein Geist nicht sein kann ohne das eine wie das andere.

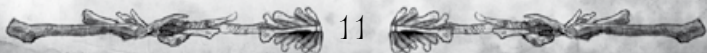
Wer ich bin? Jemand, der dem Schweigsamen dient, hoffend, die Antwort zu kennen, wenn er die Schwingen des Raben spürt.

Gesichter des Gottes

»Sei still und leide. Zeit, in Sorge verbracht, währt nicht ewig. Die Tage vergehen und das Ende kommt, wenn auch deine Sorgen vergehen und du frei von Bedrückung bist. Demut hat Geduld, Glaube wird von Hoffnung genährt. Sei so still du kannst. Sorge dich um nichts außer darum, was dich an jenem friedvollen Abend erwartet.«

—aus dem Schwarzen Buch, Kopie aus dem Skriptorium des gebrochenen Rades, 1036 BF

Zwei Gesichter hat der Schweigsame nach der Ansicht der Puniner Kirche – ein sanftes, das Schlaf und Vergessen bedeutet, und ein endgültiges, das den Tod bringt. Die Al'Anfaner sehen dies ähnlich, doch ihnen ist der Tod in seiner Endgültigkeit ein Weiteres: Herr und Regent über das Leben und alle Lebenden. Boron, der Herrscher der Ewigkeit, ist erster und mächtigster der Zwölfgötter, deren Wirken nur auf ein Ziel ausgerichtet ist: die Seelen der Gläubigen auf dem Wege ihres Lebens zu beschirmen, so dass sie ungehindert an Uthars Pforte gelangen und in das Reich der Toten Einlass finden.



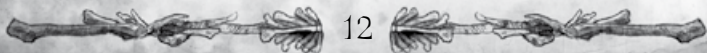


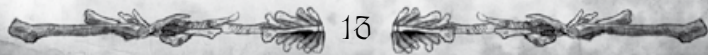
Je länger du suchen und forschen magst, desto mehr Facetten des Ewigen wirst du finden. Es scheint, als sei der menschliche Geist nicht geschaffen, das Angesicht des Todes ohne Schleier zu verstehen, noch gewillt, etwas als endgültig zu akzeptieren. Obgleich der Kult des Schweigsamen im Schwarzen Buch schon lange festgeschrieben ist und seine Rituale unverändert daraus übernommen wurden, gibt es überviele Gesichter des Schweigsamen. So findest du den brüderlichen ‚Gevatter Tod‘, mit dem die Almadaner gerne tändeln. Der sanfte Bringer der Träume wird ebenso verehrt wie direkt daneben, im Eisenwald, das Bild des blutigen Schnitters, der unbarmherzig die Seelen der Menschen erntet. Im Lowanger Dualismus ist der Schweigsame gar der Herr des Bösen und der Fürst der Finsternis, im Süden hingegen der erhabene Fürst der Götter – und auch dazwischen und daneben gibt es noch mancherlei Bilder mehr.

Im Laufe deines Lebens wirst du viele davon sehen und gewiss werden dir einige davon mehr bedeuten und näher sein als andere. Während du am Leben und im Glauben wächst und ihm dienst, wird sich auch dein Bild des Herrn wandeln. Sei getrost in dem Wissen, dass dir am Ende deines Weges der Ewige selbst sein Antlitz zeigen wird. Es mag sich aber auch dann durchaus von dem unterscheiden, was in verschiedensten Völkern auf Deren üblich ist und gelehrt wird.

Schlaf und Tod, Traum und Vergessen

»Der Schlaf ist dem Unergründlichen heilig, denn durch ihn erquickt und labt er die Menschen. In ihm sendet er die Träume, Gesichter und Fingerzeige, doch auch Mahnungen und Warnungen, wo diese angebracht sind. Solcherart ist seine Macht, dass er







deinen Geist auf immer ins Traumreich befehlen kann, dich dort Dinge lehren oder auf immer Vergessen lassen kann. Und hier wie dort ist allein er der Herr über den Tod, so dass es sein mag, dass du im Traume verstirbst und dennoch am nächsten Morgen erwachst – oder auch auf immer eingehst in das Königreich des Todes.»

—aus Unterweisung für den Boroni, Reiseausgabe, 850 BF

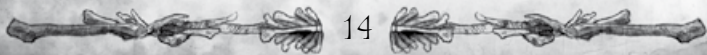
»Und mir deuchte, ich wachte – und doch schlief ich. Träumte einen Traum in einem Traum, gleich dem gesamten Menschengeschlecht. Und erst eines Morgens werden wir erwachen, wenn die Sterne gefallen sind, nachdem uns Golgaris Schwingen über das Nirgendmeer zu Uthars Pforte getragen haben. Dort erst werden wir den Mantel des Traumes ablegen und eintreten in das Reich des Tages.»

—Mitschrift einer Vision, Gebrochenes Rad, Punin, neuzeitlich

»Marbo, die Milde, erbat von ihrem Vater die Begleitung der Raben Golgari und Bishdariel und setzte ihre Schritte auf Sumus Leib. Wohin sie aber schritt, sanken die Menschen in Schlaf. Auf dass sie aber Labsal fänden, flogen die beiden Raben und besahen die Seelen der Darniedergesunkenen. Wo eine erschöpft war von des Lebens Last, hob Golgari sie empor und barg sie in seinem weichen Gefieder. Wo einer unruhig lag und mit Kümmeris beladen war, brachte Bisdhariel ihm Träume in seiner schönen Rabengestalt.»

—Zwölfgöttliches Brevier, 2. Nordmärkische Edition

Wie schwer wäre den Menschen die Erinnerung, gestattete ihnen der Unergründliche nicht das Vergessen. Wie vermag jemand die Kraft finden, eine Sache ein zweites Mal anzu-

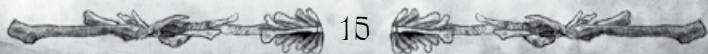




gehen, an der er beim ersten Male scheiterte, würde nicht Borons süße Gnade den Schmerz und die Enttäuschung des Scheiterns mildern, vergangene Verletzungen verblassen lassen und Schweigen über so viele peinliche Schritte breiten? Welche Gnade ist es, ihnen schreckliche Erlebnisse in ihrer Vergangenheit nehmen zu können. Wie vielen armen Seelen ich damit durch des Unergründlichen Gabe schon Linderung zu verschaffen mochte, ich vermag sie nicht zu zählen. Setze aber diese Gaben, die dir der Herr gab, mit Bedacht ein! Erinnern und Vergessen sind zwei scharfe Waffen, und was in der Hand des Weisen ein Heilmittel ist, wird in der Hand des Toren unweigerlich zu Gift.

»Grau und uferlos ist das Nirgendmeer. Die Ebene der Geister nennen es die Zauberer, und es trennt die Welt der Lebenden von dem Reich der Toten. Ein Schluck nur aus seinen dunklen Fluten lässt dich vergessen. Darum queren es die Seelen auf dem Rücken Golaris, auf dass sie mit ihren Erinnerungen vor Rethon treten.«
—*Stundenbuch des Freiherrn Lucrann von Rabenstein, 1012 BF*

Stirbt ein Mensch, so ist er in Borons Hand, und du kannst ihm nur noch einen Dienst bieten: ein gottgefälliges Begräbnis. Es ist nicht deine Aufgabe, herauszufinden, wie er zu Tode kam, noch, wer wohl sein Mörder sein mag. Dennoch gibt es einige Brüder und Schwestern im Glauben, die sich die Ahndung solcherlei Verbrechen zur Aufgabe gemacht haben, die sie als Eingriff in Borons Wirken sehen. Prüfe mit deinem Herzen und deinem Geiste, ob du die Hintergründe über Zeit und Ort und vielleicht Sühne eines Todes allein im Wissen des Rabenherrn belassen magst. Manches Mal mag es auch an dir liegen, zu verhindern, dass sich ein Mörder Ent-





scheidungen anmaßt, die nicht die seinigen sind. Hierüber habe ich viele Meinungen gehört, und viele Taten erlebt. Aber ich kann nicht für dich entscheiden, dies musst du selbst tun.

Mehr als für den Toten aber vermagst du für die Hinterbliebenen zu tun, die um Rat und Trost zu dir kommen. Verwehre dich ihnen nicht, denn sie bedürfen deiner Hilfe, den Weg zu Boron im Gebet zu finden und sich auszusöhnen mit des Unergründlichen Ratschluss. Bete mit ihnen, lindere ihre Pein mit Weisheit und Zuspruch und beruhige ihren Geist, wenn nötig auch unter Anwendung von passenden Kräutern.

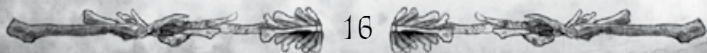
»Ein ewiger Kreislauf sind Schlaf und Erwachen. Jede Nacht huldigen wir ihm, jeden Tag üben wir uns darin. Was aber ist dies mehr, als die Vorbereitung auf den Großen Schlaf, den Tod? Auch diesem werden wir anheimfallen, und wie sonst aus dem Schlafe werden wir in Borons Totenreich erwachen und den Weg in eines der göttlichen Paradiese einschlagen.

—Stundenbuch des Freiherrn Lucrann von Rabenstein, 1012 BF

Borons Schlafgemach

»Die Luft geschwängert vom Geruch nach Salböl und Lotos, Lab-sal deinen müden Augen. Deiner harrt eine weiche Bettstatt mit frischem Linnen, ein dunkles, stilles Gemach, dass dir tiefen Schlaf und ewige Ruhe verheißt, bar aller Sorgen, Schmerzen und bar allen Kummers. Ein Ende von Mühsal und Arbeit, Ruhe und Frieden nach langer Last. Süß ist der Schlaf in Borons Schlafgemach, und tief sind die Träume, bis ans Ende aller Zeit.«

—aus dem Schwarzen Buch



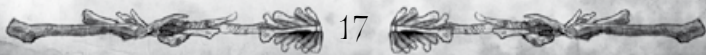
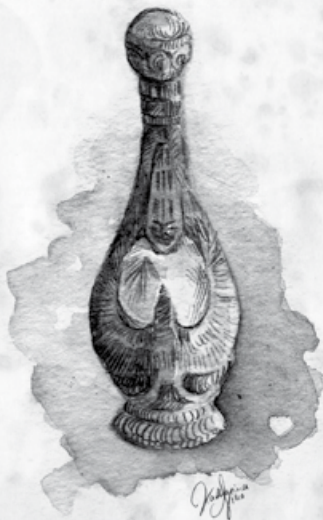


»Frieden.«

—Antwort des Raben auf die Frage, was das Paradies Borons sei, aus einem alten Pergament, ca. 400 BF

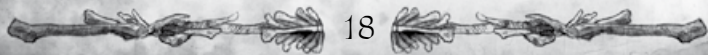
»Ruhe wirst du finden in Schlaf und Rausch. Denn beides sind des Ewigen Geschenke an die Sterblichen im Leben. Erholsam und wohltuend wird dein Schlaf sein und tief. Süß werden deine Träume sein, voll Wonne und Wohl. Weich wirst du gebettet sein auf Samt und Seide in Federkissen, die dich einsinken lassen, wenn du dem Herrn des Todes treu und voller Vertrauen gedient hast. All dies wird dein sein, auf immerdar.«

—aus dem Codex Corvinus, Kopie von 879 BF im Tempel von Porto Paligan





Hier magst du von eigener Hand ergänzen





II



Alveraniare und Heilige





Golgari

»Gewaltig sind die Schwingen des Seelenrabens, deren Rauschen dir Abschied von deinem Leben verheißt. Doch ebenso sind sie Versprechen, dich sicher zu tragen über die Weiten des Nirgendmeeres, an deren jenseitigem Gestade Rethon deiner harrt.«

—Stundenbuch des Freiherrn Lucrann von Rabenstein, 1012 BF

»Der Seelengeleiter ist er und der Strafende, denn er trägt die Strafen des Ewigen für den Frevel der Menschen hinab auf Dere. Ebenso unnachgiebig und unabwendbar ist das Urteil, das er für den Herrn vollstreckt. Wahr und schrecklich sind Warnungen und Worte, die er an diejenigen Menschen richtet, die dem Fürsten der Götter gefrevelt haben.«

—Heilige des Götterfürsten, Sammlung von Heiligengeschichten aus Al'Anfa, Ausgabe von 1019 BF

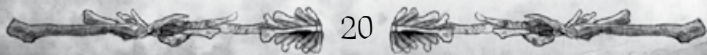
Golgari, auch der Totenrabe genannt, trägt die Seelen der Verstorbenen auf seinem Rücken über das Nirgendmeer in Borons Hallen. Dargestellt wird er als niederstürzender Rabe mit gespreizten Krallen.

Bishdaniel

»Zwei Gesichter hat der Traumbote, ein anmutiges, und ein schreckliches.

Als stattlicher Rabe mit glänzendem Gefieder bringt er erbauliche Träume, Visionen und erquickliche Gesichte. Doch als Skelettgestalt mit zerrissenem, stumpfen Federkleid bringt er Alpträume und Furcht, Warnung dem Frevler und Bote des Schreckens gleichermaßen.«

—Unterweisung für den Boroni, Reiseausgabe, 850 BF





Der zweigestaltige Rabe Bishdariel ist Borons Traumbote. Es heißt, er stamme aus demselben Geleге wie der dunkle Totenträger Golgari. Dargestellt wird Bishdariel als aufstrebender Rabe mit erhobenen Flügeln, seltener auch in seiner Alptraumgestalt als Rabenskelett.

Uthar

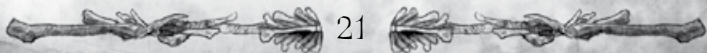
»Und dann ist er umgefallen, ganz plötzlich, wie von Uthars Pfeil getroffen!«

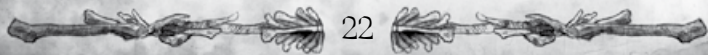
—Bericht einer Jagdmeisterin über den plötzlichen Tod ihres adeligen Herrn, Neuzeitlich

Der schwarze Schütze ist der gestrenge Wächter des Totenreiches, dessen unfehlbarer Pfeil jedem Lebewesen den Tod bringt. Es heißt in den Annalen des Götteralters, dass er eines der Kinder des ersten Menschenpaares sei. Uthar bewacht die Totenhallen gegen unbefugte Eindringlinge und weist einen jeden zurück, der sich unrechtmäßig Eingang in Borons Hallen verschaffen will.

Marbo

»Sanft und gütig ist die Tochter des Herrn und der Etilia. ‚Die Stille‘ ward sie geheißен und ‚die Blasse‘. Ruhig geleitet sie die Seelen, die von Rethon gewogen und für gut befunden wurden, hinauf gen Alveran. Auch wacht sie über die Seelen derjenigen Toten, denen der Traumbote einen Besuch in den Träumen derer zugesteht, deren Flug über das Nirgendmeer noch kommen wird. Ihre Boten sind die weißen Raben und die Tauben von ebensolcher Farbe, deren hellen Federn von Hoffnung künden. Hie und





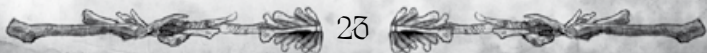


da wird erzählt, dass selbst Todkranke genesen, wenn ein weißer Rabe oder eine weiße Taube auf dem Dach eines Siechenden oder auf seinem Fenstersims landet. Solche mögen sich wahrhaft glücklich schätzen, denn bei diesen Derekindern gelingt der sanften Marbo, was allein eine Tochter bei ihrem Vater zu bewirken weiß: ihn von seiner Uerbittlichkeit abrücken lassen. Solcherart Gesegneten schenkt der Ewigen schließlich weitere Zeit auf Deren. Doch niemand vermag zu sagen, wie viel Zeit, und so ist dieses Geschenk ein äußerst kostbares.«

—aus Rabenmar: Heiligensagen der Boronkirche, neu kompiliert 1035 BF

Sankta Etilia

»Es war einstmals eine junge Frau von solcher Anmut, solcher Bescheidenheit und solcher Besonnenheit, dass sie, wo immer sie auch hinkam, Bewunderung erfuhr. Männer, ob jung, ob alt, ob reich, ob arm warben um ihre Gunst. Doch die junge Frau, Etilia ward sie genannt, erhörte keinen von ihnen. Ihr Bemühen war alleine vom Wunsch erfüllt, Gutes zu tun und zu helfen. So pflegte sie die Kranken und geleitete die Sterbenden, die niemanden mehr hatten, hin zu ihrem letzten Weg vor den Herrn Boron, den sie schließlich alleine gehen mussten. Über ihre Sorge für die Sterbenden aber vergaß sie sich selbst und erkrankte schwer, als sie in der Blüte ihres eigenen Lebens stand. Nicht klar stand es um ihr Leiden, und so nahm sie sich in Liebe und Glauben an ihren Herrn das Leben. Golgari geleitete sie sicher über das Nirgendmeer, Uthar öffnete ihr ohne Zögern die Pforte, und auf Rethon der Allwissenden wurde sie für würdig befunden, in das Reich des Ewigen Einzug zu halten. So trat sie ein in die Hallen Borons und ihr war es gelungen, allein durch ihren Glauben die





Aufmerksamkeit des Ewigen zu erregen. Ihre Seele strahlte dank ihrer Reinheit und Güte so hell, dass sie selbst den Unerbittlichen berührte. Der Herr tat, was niemand zuvor zu hoffen gewagt hätte: Er sandte Etilia zurück zu den Menschen.

So erwachte Etilia aus dem Tode und doch war das eigentliche Wunder ein noch viel größeres. Die junge Frau, die sich niemals zu einem Mann gelegt hatte, trug ein Kind unter ihrem Herzen. Auch während es in ihrem Leib heranwuchs, pflegte sie weiterhin die Kranken, geleitete die Sterbenden und kündete von der Milde des Herrn. Und auch nach der Geburt ihrer Tochter folgte sie ihrem Herzen, und umsorgte die Kranken und Sterbenden. Doch etwas war anders. Wo sonst Verzagen und Verzweiflung unter den Kranken und Sterbenden und deren Verwandten herrschten, pflanzte Etilia mit ihrer zuversichtlichen Aufopferung dank Borons Milde den zarten Keim von Lebensmut und Hoffnung. Und nicht wenige, deren Zeit der Ewige für noch nicht gekommen erachtete, überwand das Unausweichliche und erhoben sich von den Betten mit dem Geschenk weiterer Jahre auf Deren. An Etilias Seite aber war, während all dieser Jahre, die Tochter des Totengottes. Marbo war das Geschenk des Herrn Boron an uns Sterblichen.»

—Heilige des Götterfürsten, Sammlung von Heiligengeschichten aus Al'Anfa, Ausgabe von 1019 BF



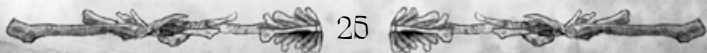


Sankta Liaiella

»Kein Mädchen kann jemals dergestalt von der allumfassenden Unausweichlichkeit des Ewigen Kunde bringen, wie jene Maid, die den Namen Liaiella trug. Denn nicht vom Menschengeschlecht war sie, sondern von den Meermenschen, die Necker oder Nixen geheißen werden. Liaiella aber war von so lieblichem Wesen und lieblicher Gestalt, und berührte den Ewigen derart in seinem Innersten, dass er in Liebe zu ihr entbrannte. Die Heilige nämlich war den Menschen sehr zugetan und trauerte, wenn sie an Land jene sehen musste, die einen geliebten Menschen an das Meer verloren hatten. Jene, die nun auf die schier endlosen Wellen starrten, weil sie an Land kein Grab hatten, an dem die Hinterbliebenen dem zu Boron gegangenen gedenken konnten. So begann die Heilige alsbald die sterbliche Hüllen derer, die bereits vor Rethon getreten waren, an Land zu bringen und sie den Priestern der Stadt Havena zu überantworten. Nach Stürmen wurde sie oft in den vom Sturm zerwühlten Wassern gesehen, doch stets war der Anlass für ihren Besuch ein trauriger. Das Herz des Ewigen, so wird es mancherorts berichtet, war jedoch nicht das einzige, das der Heiligen entgegenflog. Auch der Herr der See, der launische Meeresherr, so künden seine Priester in Havena, war gerührt von der aufopfernden Hingabe der Meerjungfrau.

Und so kam es wie es kommen musste, und der Ewige und der Herr Efferd buhlten und rangen um die Gunst der Heiligen. Niemand kann heute mehr sagen, wer als Sieger aus diesem Wettstreit hervorging, doch sitzt Liaiella heute an der Seite des Ewigen in seinen Hallen und sorgt sich noch immer um die Seelen derer, denen die See ein feuchtes Grab bedeutet.«

—aus Rabenmar: Heiligensagen der Boronkirche, neu kompiliert 1035 BF





Sankt Khalid

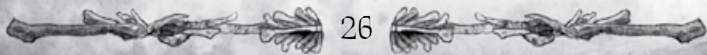
»Heiliger Khalid, stehe uns bei und schenke uns Kraft und Geduld für diese gewaltige Aufgabe. Möge keine der hier gefallenen Körper unbestattet bleiben, auf dass ihre Seelen heimfinden in die Hallen des Herrn.«

—ein Borongeweiheter angesichts der vielen Toten in der Dritten Dämonenschlacht, 1021 BF

Der Schutzpatron der borongefälligen Bestattung wurde vor langer Zeit als Khalid al'Ghunar in Rashdul geboren und war dort als Diener Golgaris tätig. Zusammen mit dreißig wackeren Gefährten bestattete er in der Gorischen Wüste die Gefallenen im Krieg zwischen Rohal und Borbarad. Er bezahlte diese borongefällige Tat mit seinem Verstand und lebte nach seiner Rückkehr aus der Gor noch für drei weitere Jahre umnachtet im Selemer Noionitenkloster, ehe der Herr ihn schließlich zu sich rief. Neben der Bestattung gilt Sankt Khalid auch als Schutzherr derer, die sich vor anscheinend unüberwindlichen Aufgaben sehen, und lehrt uns Zuversicht und Mut, unsere Aufgaben zu erfüllen.

Der Tod

»Der schweygsame aber fandt, dass eyn andrer di gestorbenen sammelte. So befahl er den andren zu sich undt besah sich den todt. Undt er befant ihn als gut und nam ihn in seyne dinste. So iszt dieser furderin eyn vasall des Rabenherrn, ihm dinstbar unt vun ihm ausgesandt, die seeln zu sammeln, auff dasz Golgari si ueber dasz nirgendmeer trage. Uthar aber dauerte der todt, der





mit seynen bloszen haenden di seeln sammelte, unt er schenkte dem todt eynen pfeil, auf dasz jeder wisse, in wes dinsten er sey.«
—Yersinia-Pergament, Archiv des Gebrochenen Rades, genaues Alter unbekannt

»Der pfeilmann kam gen Yssenbrueck unt nam di kindt unt alten, wip unt man, that si in syn rantzen unt lisz das lant leer und oedt.«

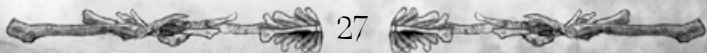
—Kopie einer Chronik aus Calbrozim, ca. 420 BF

»In einen weiten Mantel gehüllt, mit Uthars Pfeil und Bogen gewappnet, trat der Tod unter die Menschen und fasste jene an der Hand, welche der Rabenherr ausersehen hatte, die Schwingen des Raben zu hören. Unter seinem Mantel aber verbirgt sich nur das Bleiche der Knochen und die Schwärze der Nacht. Er trat an die Wiege und nahm das Kind in seine dürren Arme, an das Bett des Kranken und ins Kontor der Kauffrau und führte sie an seiner Knochenhand mit sich in seinen Reigen, hinfort zu dem geduldig ihrer harrenden Seelenrabem.«

—Stundenbuch des Freiherrn Lucrann von Rabenstein, 1012 BF

»Unt rot war der Himmel ueber dem Plan, rot auch die Erden von Blute getränkt unt di Luft schwül vomb Lärme der Schwertter unt vomb Rauch der brennenden Stätten. Da trat der Todt unter di Streittenden unt schwang sine Sichel. Wie dass reife Korn filen di Sterblichen unter sinen Hibem unt reiche Erntt bracht der Knochenmann ein, si heim zu sinem Meisster zu tragen, Speicher unt Scheuer zu füllen.«

—Vision aus dem Traumbuch des Selemer Borontempels, Noiona von Selem zugeschrieben um 650 BF





Rheton

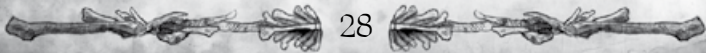
»Am Ende eines jeden Lebens muss jede Seele vor Rethon treten, vor der nichts verborgen bleibt. Und die Seelenwaage wird wiegen die Sünden und die Wohltaten einer jeden Seele, und das Senken ihrer Schale bedeutet alles: Eingang in die Paradiese des Herrn Boron und seiner Zwölfgöttlichen Geschwister in Alveran, ewiges Warten für jene, deren Seelen zu leicht geblieben sind oder gar die Verdammnis für all jene, die zu Lebzeiten gefrevelt haben an den Göttern und ihrer Ordnung.«

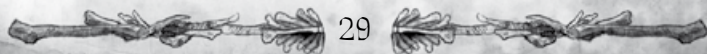
—aus der Predigt des Mystikers Oreljo Karinor im Tempel des Schwarzen Lichts zu Gareth, 1034 BF

Sankta Velvenya

»Zur Zeit der Großen Seuche, der Strafe des Ewigen, lebte im herrlichen Al'Anfa eine junge Geweihte des Herrn Boron, die den Namen Velvenya trug. Fünfundzwanzig Götterläufe vor der Seuche ward sie dem Hause Karinor geboren, und sie überlebte jene Seuche, der jeder zweite Bewohner Al'Anfas zum Opfer fiel. Am letzten Tag des Boronmondes erschien ein großer Rabe über der Stadt. Gulgari selbst war als Sendbote gekommen und verkündete: ›Beim nächsten Mal wird unsere Strafe nicht so mild sein!‹

Velvenya und einige anderen erkannten den wahren Geist des Ewigen, und sie errichteten einen großen Tempel und brachten über seinem Portal die Worte Gulgaris an, auf dass sie niemals der Boron sonst so gefälligen Vergessenheit anheimfallen würden. Diejenigen aber, welche die Strafe der Götter auf die Stadt herabgerufen hatten, vertrieben sie. Als der König mit seinen Adligen fort war, nähte die Heilige eine neue Flagge für die Stadt. Von schwarzer Farbe war sie, mit einem gekrönten Raben auf Gold. Im Norden aber verkannte man den neugefundenen Glauben.

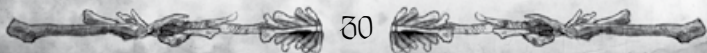






Missgunst und Neid kamen auf und Punin ließ die Order verlauten, zum wahren Glauben zurückzukehren und abzulassen von solch ketzerischem Tun. Der Rabe von Punin, das Oberhaupt der Kirche, sandte gar einen neuen Hochgeweihten in den Süden. Doch niemand in Punin hatte den Willen des Ewigen geschaut, und die Geweihten Al'Anfas waren nicht Willens dem abzuschwören, was sie gesehen hatten und ihre Lehren daraus zu ziehen. Zeugte nicht etwa das Wunder davon, dass es Al'Anfa sei, das sich vom Irrweg Punins lösen müsse? Und war es nicht der Bote des Herrn selbst, der durch sein Erscheinen die Eide an Punin für nichtig erklärte? Es war schließlich die Heilige Velvenya selbst, die sich zur ersten Matriarchin der Kirche des Herrn in Al'Anfa ernannte. Sie war es, die den Grundstein für die Größe der Kirche legte. Sie war es, die den Glauben an den wahren Götterfürsten – Boron, nicht Praios – in die Welt zu tragen begann, so wie es der Heilige Nemekath schon viele Jahre vor ihrer Zeit getan hatte. Seit dem Wirken der Heiligen Velvenya gibt es schließlich zwei Kirchen des Ewigen. Doch so sehr die Puniner den Herrn auch verehren, und sie tun gut daran, so sehr verkennen sie sein wahres Wesen als Fürst der Götter bis heute. Und gerade sie sollten es besser wissen!«

—Heilige des Götterfürsten, Sammlung von Heiligengeschichten aus Al'Anfa, Ausgabe von 1019 BF

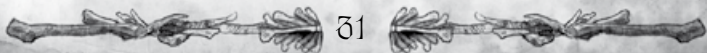




Sankt Nemeḱath

»In jenen Zeiten, da es dunkel ward um das waidwunde und verkommene Imperium des einstmals großen Bosparans, ward jener geboren, der durch sein Handeln der Größte wurde unter den Heiligen des Ewigen. Der Größte, der Strahlendste, der Leuchtendste, der Höchste! Es ward jener Mann geboren, der den Menschen dieser schrecklichen und dunklen Zeiten und den Menschen unserer Zeit ein Vorbild ist. Vorbild ist in jenem unerschütterlichen Glauben an den Ewigen und die Erlösung im Tode. Er war der höchste Auserwählte des Herrn Boron und auserkoren, die Wahrheit in die Welt zu tragen. Durch den Heiligen Nemeḱath nämlich ließ der Unergründliche uns wissen, dass der Tod nicht allein unausweichlich ist, sondern dass er Erlösung bedeutet. Der Heilige war das Werkzeug des Herrn und er wies uns Sterblichen den Rausch als ein Werkzeug, der ewigen Seligkeit in Borons Paradies näher zu kommen. Von besonderer Gefälligkeit ist dem Schweigsamen der Rausch mit jener Pflanze, die der Heilige selbst stets bei sich trug. Der Rausch mit dem Lotos, der besonders dazu angetan ist, die Herrlichkeit des Herrn zu ergründen.

Der Heilige Nemeḱath kündete von der Größe des Herrn Boron und von seiner wahren Stellung unter den Göttern im himmlischen Alveran. Er kündete er von jenem, der den Zwölfen vorstand und in Ewigkeit vorsteht, dem Unergründlichen, dem der ist der Götterfürst. Doch ach, die verblendeten Bewohner Bosparans, der Tausendtürmigen, konnten jene Schönheit hinter den wunderbaren und wundersamen Worten des Propheten nicht schauen. Sie vertrieben ihn aus ihrer Stadt, aus dem Sündenpfehl jener Zeit, und sie verbannten ihn auf die Inseln der Zyklopen. Der Prophet jedoch war von Boron erwählt und die wahrhaft Gläubigen, die ihm folgten in großen Scharen, erkannten seine





Worte. Sie erkannten die Wahrheiten, die Boron ihm im Rausch eingab, auf dass er sie niederschreibe im höchsten der Bücher des Herrn Boron, dem Codex Corvinus.

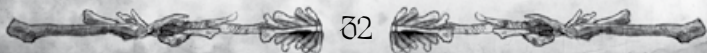
Als es dem Fürsten der Götter aber gefiel, seinen Propheten zu sich zu rufen, da ward er zur derischen Ruhe gebettet in Palakar. Andere aber behaupten, er habe sich zuvor schon gen Südosten gewandt, und die Erinnerung an seine Ruhestätte barg der Herr Boron selbst in gnädigem Vergessen.»

—Heilige des Götterfürsten, Sammlung von Heiligengeschichten aus Al'Anfa, Ausgabe von 1019 BF

Sankt Tarquinio

»Ausgezogen, die Ungläubigen zu bekämpfen, vermochten es allein niederträchtigste Hinterlist und finstere Magie, den Heiligen niederzustrecken. Doch ein jeder weiß, dass dies nur geschah, weil es unserem Herrn gefiel, ihn zu sich zu beordern. Geboren wurde der größte Günstling des Ewigen unserer Zeit im Jahre 266 nach dem Erscheinen Golgaris. All seine weltlichen Großtaten dienten allein dazu, die Macht und den Einfluss der durch unseren Herrn auserwählten Stadt, Al'Anfa, auszudehnen. Schon zu seinen Lebzeiten lobpreisten ihn die wahren Gläubigen ob dieses seines Handelns. Doch seine politischen Erfolge wurden noch übertroffen von seinem unerschütterlichen Heldenmut für den wahren Glauben an den Ewigen. Er war das Schwert, der die Heilige Kirche Borons zu neuer Größe führte, er war der Schild, der sich anschickte, jeden Schaden von der Kirche abzuwenden.

Der größte seiner ungezählten Erfolge war der Krieg gegen die Ungläubigen und Ketzer, die den Wüstengötzen Rastullah verehren. Doch es war Tarquinio, der am Szinto die Macht des Ewigen herabbeschwor, und das ganze Heer der Novadis mit





Borons Vergessen schlug: Ohne Erinnerung fielen sie übereinander her und bekämpften sich gegenseitig, denn sie wussten nicht mehr, wer Freund und wer Feind war. Und nirgends war ihr Götze, um ihnen zu helfen. Mit der Macht des Schweigenden fegte der Heilige in seinem gerechten Zorn jene hinweg, die es gewagt hatten, sich unseren Truppen und Borons Willen selbst in den Weg zu stellen. Unbesiegt gab der Auserwählte im Jahr 323 nach Golaris Erscheinen sein Leben, und bis heute erinnern wir uns seiner Taten und preisen seinen Namen, der in den Geschichtsbüchern als Tar Honak vermerkt ist. Wir aber wollen seiner Gedenken als Tarquinio, Patriarch der Kirche, jüngster Heiliger unseres Herrn.»

—Heilige des Götterfürsten, *Sammlung von Heiligengeschichten aus Al'Anfa, Ausgabe von 1019 BF*

Heilige Tiere

»Sie sind überall, wo der Tod ist! Der Gott selbst schaut dir durch ihre Augen zu, ihre schwarzen, dunklen Augen. Er beobachtet dich, wohin du auch gehst, was du auch tust, bis deine Zeit gekommen ist. Nimm nie von den Grabbeigaben, schände nie einen Leichnam ... Das sieht er gar nicht gern, der Herr Boron. Und seine Raben auch nicht! Sie beobachten dich und picken deine Seele auf!«

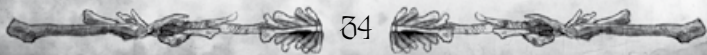
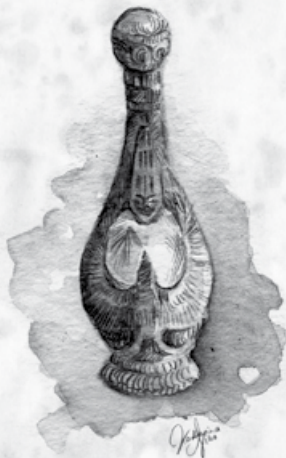
—ein wahnsinniger Grabräuber im Noionitenkloster zu Selem, aufgezeichnet 1025 BF

Dem Herrn heilig sind die Raben. Sie gelten als besonders edle Tiere und auch die Alveraniare Golaris und Bishdariel kommen in ihrer Gestalt zu uns Sterblichen.





Auch alle anderen Rabenvögel gehören zu seinem Gefolge, auch wenn Dohlen und Krähen als wenig Edler als der Rabe gelten. Im Süden kennt man Geier aller Arten als Boten und Diener des Schweigsamen, denn wo der Tod ist, sind auch sie nicht fern. Ein ganz eigenartiges Geschöpf, das als Tier des Ewigen interpretiert wird, habe ich bei einigen Sippen im Svelltland kennengelernt: Sie zählen die Leich- oder Todeshörnchen, aber auch die schwarzen Baumhuscher, zu den Dienern des Rabenherrn. Sie glauben, dass wie die Tierchen im Herbst die Nüsse sammeln und in der Erde bergen, sie auch die Seelen der Verstorbenen sammeln und bewahren, bis dass der Rabe sie holt und über das Nirgendmeer bringt.





III



Die Kirche von Punin

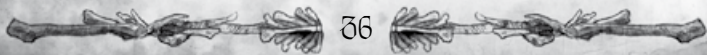




Struktur und Verwaltung

Derisches Ansehen gilt unsereins meist recht wenig, ist es doch viel zu vergänglich. Zwar verfügt unsere Kirche über eine klare Hierarchie, doch diese bestimmt nicht den Alltag der Kirchenarbeit. An der Spitze der Kirche steht als **Patriarch** der Rabe von Punin, unterstützt von seinen Beratern, dem Schweigenden Kreis, sowie seinen Sekretären. Der **Schweigende Kreis** besteht aus den **Erzpraetoren**, den Vorstehern der vier Boronorden (den Noioniten, Golgariten, Etilianern und Marbiden). Als Sprecher verkündet zudem der Vorsteher des Heiligtums Sancta Boronia Entscheidungen des Kreises. Der Rabe verfügt über einen Leibsekretär sowie vier weitere Sekretäre, die sich jeweils um innere Verwaltung, Außenpolitik, Besitzverwaltung sowie Wissensbeschaffung und Sicherheit kümmern. Seine Leibsekretärin Miadora ist als Findelkind in der Kirche aufgezogen worden und erledigt heute einen Großteil der weltlichen wie kirchlichen Tagesgeschäfte im Puniner Haupttempel. Die sogenannte Hüterin des Raben ist die wohl jüngste Vorsteherin, die dieser Tempel seit Verzeichnen seiner Chroniken je gesehen hat.

Die **Prätoren**, Hüter des Raben geheiß, sind die Tempelvorsteher in den größeren Städten. **Erzpriester**, Diener des Raben gerufen, sind zweifach Geweihte. Sie teilen sich in die Deuter Golgaris und die Deuter Bishdariels, deren Aufgaben sich je nach Tempel deutlich unterscheiden können. Grablegung und Totenpflege ist die Aufgabe der Deuter Golgaris. Einige der Schwestern und Brüder widmen sich auch der Erforschung der Sterbeursachen am ungeöffneten Leibe. Selten wirst du einen Deuter Bishdariels antreffen. Diese suchen den Willen des Herrn Boron in eigenen Träumen und denen





der Gläubigen zu ergründen. Viele halten ihre Erkenntnisse schriftlich fest, so dass in vielen Tempeln mittlerweile ausführliche Sammlungen von Traumgesichten, Visionen und deren Deutungen existieren.

Einfache **Priester**, die Diener des Raben, werden je nach ihrer Ausrichtung Diener Bishdariels oder Diener Golaris geheißen. Laienpriester oder **Akoluthen** werden in unserer Kirche häufig auch Boronsdiener genannt. Sie versehen oft auf dem Land den Boronsdienst oder unterhalten einen kleinen Boronanger, wenn es keinen Geweihten in einer Siedlung gibt. Viele von ihnen üben auch dem Herrn Boron gefällige Handwerke aus wie etwa Sargtischlerei oder Steinmetz.

Die **Novizen** der Boronkirche sind nicht selten Findelkinder und Waisen, geben doch nur wenige Eltern ihre Schützlinge zur Kirche des Schweigenden. Eine erfreuliche Ausnahme ist in jüngster Zeit Almada. Seit der Regentschaft des Mondenkaisers Selindian Hal, der als besonders von Boron berührt galt, geben hier auch adlige Familien hin und wieder einen ihrer Sprösslinge in die Obhut der Kirche. Es mag aber auch vorkommen, dass ein Geweihter von Traumgesichten geleitet eines Tages vor der Tür der überraschten Eltern steht und eines der Kinder einfordert – die Wege des Herrn sind unergründlich!

Tracht und Ornat

Einem **Novizen** gebührt eine schlichte schwarze Wollrobe mit Kapuze, die mit einem einfachen Strick gegürtet wird.

Ein **Priester** trägt ebenso seine schwarze Wollrobe, doch mag er sie gürtен, mit was ihm beliebt. Sie ist – meist am Kragen oder an den Ärmeln – mit gestickten silbernen Raben geziert.





Erzpriester erkennst du an einer schwarzen Robe aus gutem Tuch, die ebenfalls silberne Rabenstickereien trägt. Deuter Golgaris haben darüber hinaus ihre Robe oft auch mit einem Saum aus gestickten Boronsrädern geziert, Diener Golgaris bevorzugen meist Schwingenmotive.

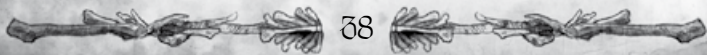
Die **Prätoren** tragen Roben aus feinem schwarzen Tuch, auch bei diesen mögen Kragen und Saum mit silbernen gestickten Raben und Boronsrädern geziert sein.

Die **Erzprätoren** tragen gleichfalls Roben aus schwarzem, feinem Tuch, mit feinen Silberstickereien, etwa in der jeweiligen Ordenssymbolik geziert.

Der **Rabe** schließlich trägt eine schlichte schwarze Seidenrobe, die nur am Ausschnitt mit zwei silbernen Raben geziert ist.

Akoluthen der Kirche erkennst du meist an einem Amulett in Form eines silbernen Boronsrades oder einer silbernen Feder. Wenn sie einem Orden angehören, magst du sie auch in einer solchen üblichen Gewandung antreffen.

Ein Wort noch zur **Haartracht**: Du magst schon aus den obigen Zeilen erlesen haben, dass unsere Kirche äußerst bescheiden ist. Unsere Gewänder sind meist schlicht und ohne viel Zier, zu großer Prunk wird als allzu weltlich abgelehnt. Viele unserer Geschwister haben sich daher aus Demut wie in alter Zeit den Schädel kahl geschoren, und auch heute sieht man dies noch, aus Überzeugung wie auch als Teil einer Buße oder Pilgerfahrt. Wisse aber, dass es keinesfalls ein Dogma unserer Kirche ist. Du magst dein Haar tragen, wie es deinen Tempeloberen und dem Herrn Boron gefällt.





Tempelgaben

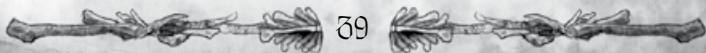
So du den Rabenherrn in seinem Tempel besuchst, bringe ihm Weihrauch, Lotos oder Mohn oder Gegenstände aus dem Besitz Verstorbener. Trittst du vor den Schweigsamen zum Gebet, so tu dies voll Demut und Stille, und wäge wohl ab, worum du bittest. Spare an deinen Worten und nutze sie wohl, auf dass es dem Herrn der Ruhe ein Wohlgefallen ist. Ist deine Bitte groß, so mag es auch eine passende Gabe sein, dem Tempel für einige Zeit zu dienen, wie es den Priestern angemessen erscheint. Keinesfalls aber schätzt es der Ewige, wenn du ihm deinen Schlaf opfern willst – keine huldvoll aufgenommene Gabe ist dies, und die Verblendeten, die dies versuchten, gelangten samt und sonders in die Obhut des Ordens, dem ich diene.

Frömmigkeit

»Erkenne. Verstehe. Wisse. Handle. Schweige. Worte verwehen im Wind, ohne Gewicht sind sie vor dem Ewigen. Wisse, was du tust, und tue es mit deinem ganzen Selbst. Trage die Folgen, denn nur so bist du dem Herrn gefällig. Verzichte auf Prunk und Zierrat, denn er ist nur Asche im Sturm. Sei du selbst, und halte das Haus deiner Seele rein, so dass es dich schmücke. Nur so wirst du nicht zu leicht gewogen, wenn du vor Rethon trittst.

Gehe mit dir selbst ins Gebet und schweige. In allem, was du tust, bei allem was du arbeitest und was du planst, lass dich von nichts anrühren, außer von dem, mit dem du aus der stillen Kammer deines innersten Selbst trittst. Denn nur aus dem Schweigen vor dem Raben kommt die Würde vor dem Herrn. Sei darum stets still und höre, was Boron zu dir spricht.«

—Stundenbuch des Freiherrn Lucrann von Rabenstein, 1012 BF

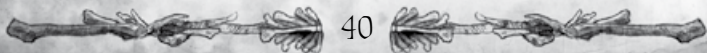




Demut fordert die Puniner Kirche, auf dass du dich selbst erkennst und Hochmut und Stolz entsagst. Nur wer sich entfernt von den Verlockungen der Welt, wird dem Unergründlichen dienen können. Bedenke: Weder Reichtum noch Macht kannst du über das Nirgendmeer tragen, nur du allein findest Platz auf Golgaris Rücken.

So entsagen wir mit dem Eintreten in die Kirche unserem weltlichen Besitz, einige von uns sogar ihrem Erbe und den Familien, in die sie einst hineingeboren wurden, oder die sie gegründet haben. Viele Geweihte wissen um die Vergänglichkeit solcher Bande, und nicht wenige von uns gründen genau daher nie eine eigene Familie. Einige Brüder und Schwestern leben sogar komplett enthaltsam, auch wenn ich selbst den Weg ohne Rahjas Gaben für wenig gangbar halte, lebt man nicht etwa abgeschieden hinter Klostermauern.

Gelehrsamkeit ist eine Zier, doch anders als viele Zauberer oder die Kirche der Herrin Hesinde sammle kein Wissen, um des reinen Wissens willen. Achte darauf, wo und warum es erworben wird, und hinterfrage die Wichtigkeit für dich, die Kirche und die Sterblichen. Manches Wissen mag gefährlich sein, nicht immer sollte es daher frei zugänglich sein. So ist es besser, über manche Erkenntnisse den Mantel des Schweigens zu breiten, oder sie dank Borons Gnade sogar ganz zu vergessen. Niemals aber, so verlangt es die Puniner Kirche, mache Versuche an Leichen oder schände den Leib eines Verstorbenen! Was du hier an Wissen zu gewinnen hast, ist uns nichts wert, denn allein der Herr weiß, wann die Zeiteines jeden gekommen ist.





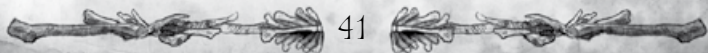
»Der Zwackelfegener Totentanz, eine Reihe von Bildstelen, erstreckt sich entlang des Pfades zum Kloster Sancta Noiona am Stillen Quell im Eisenwald. Jede Stele trägt das Bildnis eines Standes, den der Tod im unausweichlichen Tanze in sein Reich holt. Ein jeder ist vor dem Unergründlichen gleich – ganz unerheblich, ob Kaiser oder Ackerknecht, Ritter oder Magierin.«

—Reiseerinnerungen der Elenviner Borongeweiheten Ravena von Rabenstein, 1022 BF

Neben dem bekannten Totentanz im Puniner Tempel gibt es noch weitere, teils sehr kunstfertige Bilderfolgen. Sie alle führen auf die eine oder andere Art dem Betrachter den Tanz des Todes vor Augen, der nach und nach alle Lebenden unabhängig von Stand und Alter in seinen Reigen aufnimmt. Vor allem den Etilianern gilt der Totentanz als Darstellung einer mystischen Hochzeit, zumindest aber der Aussöhnung mit dem Tode. Gerade in entlegenen Gebieten, in denen die Bewohner kaum des Lesens mächtig sind, und einem auch nur selten Geweihten begegnen, ist das traditionelle Totenmahl deutliches Zeichen einer sehr ursprünglichen Volksfrömmigkeit.

Immer wieder, selbst weitab jeder Siedlung, kannst du Stelen mit dem gebrochenen Rad am Wegesrand finden. Diese Mahnzeichen bedeuten freilich nicht, dass hier jemand begraben wäre – meistens zumindest nicht. Oftmals sind es Buß- und Sühnezeichen, die beispielsweise am Ort eines Unfalles oder Totschlags errichtet wurden. Der Volksmund sagt, sie sollen die Seele des Opfers befrieden und verhindern, dass sie den Weg über das Nirgendmeer nicht findet.

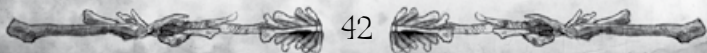
Viel werden die Leute tun, um unseren Herrn zu besänftigen – und mehr noch, um ihm nicht nahe kommen zu müssen, auch wenn er oft ihr Gast ist. Manche guten Leut' auf dem





Land besuchen aus altem Aberglauben sogar nicht einmal im Leben selbst einen Tempel des Schweigsamen, sondern schicken Wünsche und Gebete stets mit jemand anderem. In Havena etwa liegt der Tempel des Herrn auf einer Insel vor der Stadt im Meer, der sogenannten Boroninsel, und kaum einer wagt sich je dorthin. Im Herzogtum Weiden holt man sogar nur äußerst ungern »den Raben ins Haus« und lässt Geweihte sogar – Boron behüte! – vor verschlossenen Türen stehen. Bedenke: Wenige jener, denen du auf deinem Weg begegnen wirst, haben ihr Herz zuvorderst dem Schweigsamen geschenkt und selten ist für ihn Platz in ihren alltäglichen Riten. Doch fürchten sie ihn und werden dir als seinem Diener mit Scheu begegnen. Bedenke dies und erschrecke sie nicht, so du es irgend vermeiden kannst.

Es ist übrigens ein weit verbreiteter Irrglaube, dass man uns Diener des Herrn nicht als erster ansprechen dürfe. Natürlich mag es uns in eine schwierige Situation bringen, sollten wir ein Schweigegelübde abgelegt haben, blieben wir doch die Antwort in jedem Fall schuldig. Es ist aber keinesfalls so, dass Gläubige nicht das Wort an uns richten dürften. Nimm den Leuten also ihre Angst und verwechsle Ehrfurcht niemals mit Furcht. Mit erster sollten uns die Gläubigen begegnen, mit letzter ganz sicher nicht!





Betreuung von Gläubigen

»Auch dieser Tag wird vorübergehen.«

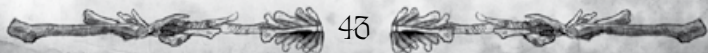
—gehört im Noionitenkloster unweit Triveths, neuzeitlich

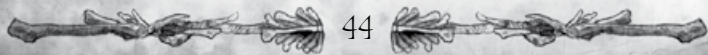
Wenn jemand zu dir kommt, deinen Rat oder deine Hilfe erbittet, so höre ihn an. Lasse ihn sprechen, bis er alles gesagt hat, und unterbrich ihn nicht. Dann erst frage, so es zu fragen gibt, erteile ihm Rat mit Worten, so nicht anders möglich, und spende ihm wenn nötig Trost.

Manchmal mag es sein, dass ein Gläubiger für längere Zeit Betreuung und Zuspruch benötigt. Lade ihn ein, im Tempel zu bleiben, und bitte bei einem Angehörigen der Etilianer oder der Noioniten um Hilfe, wenn dies angebracht ist.

Oft ist es schon genug, dass du zuhörst, um einem Sterbenden die Furcht vor dem Flug auf Golaris Rücken zu nehmen oder einem Hinterbliebenen den Abschiedsschmerz zu lindern. Berichte ihnen, dass Borons Gnade das Vergessen ist und kein Heil darin liegt, sich zu verzehren im Wunsch, dass der Verstorbene noch im Diesseits weile. Gehen zu lassen, Fesseln zu lösen und zu vergessen, solcherlei ist die Gnade des Rabenherrn. Gnädig und selbstlos ist es, einer Verstorbenen nach einem Leben voll Last und Mühsal den Frieden von Borons Hallen und die Seligkeit der Zwölfgöttlichen Paradiese zu gönnen.

Mitunter mag dich auch jemand um Hilfe ersuchen, dem der Schlaf flieht oder den Ängste umtreiben. Bete mit diesem, auf dass ihr gemeinsam ergründet, woher diese Missgunst des Schweigsamen rührt. Dann versuche, mit dem Bittenden zusammen den Mangel zu beheben, wessentwegen er derart gemahnt wurde. Nur dann, wenn du überzeugt bist,

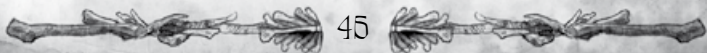






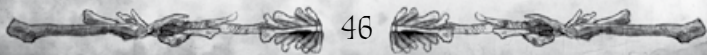
dass keinerlei Fingerzeig des Ewigen diese Zustände hervorruft, magst du dem Gläubigen auch Hilfe mit verschiedenen Pulvern und Tränken zuteilwerden lassen. Achte jedoch darauf, dass dies stets im Tempel und unter deiner Begleitung geschieht. So weit die Arme des Puniner Kultes auch reichen, solltest du keinesfalls jemanden mit einem guten Schlaftrunk allein zurücklassen, noch ihn mit Schlafkräutern einfach so von dannen schicken! In vielen Gegenden ist der Besitz dessen, was wir verabreichen, per Gesetz verboten, und so manches Mal trat jemand schon unbeabsichtigt wegen falscher Dosierung die Reise übers Nirgendmeer an. Wir tragen stets Verantwortung, die Gläubigen zu begleiten auf ihrem Weg.

Und das Wichtigste zuletzt: Was du auch während deinem immerwährenden Dienst am Herrn sehen und hören wirst – schweige darüber. Gegenüber einem Bruder oder einer Schwester im Glauben kannst du dich öffnen, und sie helfen dir sicher, manche schwere Last zu tragen. Und auch wenn vieles dir nahe geht, vertraue es im Gebet dem Schweigsamen an. Er wird dich führen und stützen, wenn dir der Boden unter den Füßen wankt. Er wird dich stärken und seinem göttlichen Rat allein darfst du ohne jeglichen Zweifel Glauben schenken.





Hier magst du von eigener Hand ergänzen





IV



Die Kirche des gekrönten Raben



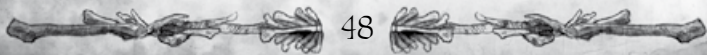


Hierarchie

An der Spitze der Kirche des gekrönten Raben steht der **Patriarch** oder die **Matriarchin** von Al'Anfa, der oder die die Geschicke der Kirche lenkt. Direkt unter dem Oberhaupt des Al'Anfaner Kultes stehen die **Praetoren**, auch Bewahrer der Nacht geheißen, die fast immer einem eigenen Tempelbezirk oder Tempel vorstehen. Einige von ihnen sitzen im **Collegium der Bewahrer**, einem Gremium, das den Patriarchen in seiner Entscheidungsfindung unterstützt.

Unter den Praetoren stehen die **Erzpriester**, die Hüter der Nacht. Sie besetzen die wichtigsten Ämter der Kirche. Häufig kannst du sie in Funktionen sehen, die zu nieder wären für einen Praetor, doch gewichtiger, als dass sie den meisten Priestern anvertraut würden. So fungieren sie etwa als *Visitatores*, um die Einhaltung der Ordnung in den Tempeln des Kults und seinen übrigen Besitzungen zu überwachen. Nicht selten sind Erzpriester auch im Gefolge diplomatischer Gesandtschaften zu finden, denn sie tragen meist eben keine Verantwortung für ein Gotteshaus. Nichts selten sind sie sogar selbst Gesandte, die kirchliche wie weltliche Angelegenheiten verhandeln, denn in Al'Anfa sind Kirchendinge und Politik eng miteinander verwoben.

Die **Priester** schließlich sind diejenigen, die du am häufigsten antreffen wirst. Sie übernehmen die Seelsorge, die Traumdeutung und die meisten Zeremonien des Alltags. Bei den einfachen Bürgern führen sie die Trauung durch, leiten die Initiation eines Neugeborenen in die zwölfgöttliche Gemeinschaft und zelebrieren die Grablege am Ende eines irdischen Lebens. Besonders bei Granden und reichen Kaufleuten werden diese Aufgaben häufig von Erzpriestern oder Praetoren



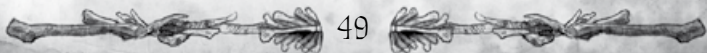


wahrgenommen, je nachdem wie mächtig oder wohlhabend eine Familie ist und wie boronfürchtig ihre Zuwendungen ausgefallen sind. Wenn gar der Patriarch selbst diese Zeremonien leitet, muss dies als besondere Auszeichnung verstanden werden.

Die Priester sind es auch, welche die Aufsicht über die Plantagen und anderen weltlichen Besitztümer der Kirche führen. Priester, die sich versündigt haben vor dem Herrn, tun nicht selten Buße, indem sie ein Jahr lang auf ebendiesen Besitztümern arbeiten. Viele legen sogar für diesen oder einen Teilzeitraum demütig ein Schweigegelübde ab.

Die Aufgaben der **Novizen** sind weit gestreut, denn sie sollen Demut lernen vor dem höchsten Gott, der Herr ist über das Leben und den Tod. So dienen sie auf den Plantagen ebenso wie als persönliche Gehilfen von Geweihten in besonderen Ämtern und werden dort etwa mit niederen Aufgaben wie Botendiensten betraut. Natürlich erlernen sie auch die Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten, die Bedeutung und Wirkung von Rauschkräutern, und sie werden eingewiesen in die Betreuung von Bedürftigen, die Seelsorge und all die anderen Aufgaben, die ein Diener des Ewigen beherrschen muss.

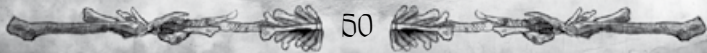
Die Laiendiener der Kirche, die **Akoluthen**, findest du in Al'Anfa häufig in einem der kämpferischen Orden. Basaltfaust, Rabengarde und Tempelgarden haben reichlich Zulauf, gilt es doch trotz alle Gefahren als äußerst prestigeträchtig, ein Familienmitglied in einer der Einheiten zu wissen. Andere Orden unserer Gemeinschaft haben ebenfalls Zulauf, wenngleich auch deutlich weniger als die bereits genannten. Wesentlich seltener als im Puniner Ritus sind hingegen Akoluthen außerhalb solcher Gemeinschaften.





Ämter und besondere Aufgaben

Ämter gibt es in der Boron-Kirche auf dem Rabenfelsen zahlreiche, und nur einige will ich dir hier nennen. Das mit Abstand wichtigste Gremium ist ohne Frage das **Collegium der Bewahrer**. Es mag dich wenig überraschen, dass dieses allein eine beratende Funktion innehat und das letzte Wort stets beim Patriarchen oder der Matriarchin liegt. In dieses Gremium, von dem es heißt, dass sich einige Mitglieder untereinander ausgesprochen wenig leiden können, werden vom Patriarchen gelegentlich auch Erzpriester oder einfache Geweihte berufen. Solche haben häufig große Taten vollbracht oder stechen heraus in ihren Kenntnissen über ein spezielles Gebiet. Einige sind begabte Traumdeuter oder legen den Willen des Ewigen in besonders treffender Weise aus. Die Berufung eines Mitglieds kann unterschiedlich lange dauern, einige nehmen für nur wenige Sitzungen teil, andere für mehrere Monde oder Jahre. Doch ihnen allen soll gemein sein, dass die ständigen Mitglieder sie meist so schnell wie möglich wieder vor die Tür setzen möchten.

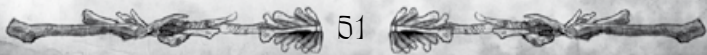




Du wirst kaum glauben wollen, wie viele Ämter notwendig zu sein scheinen, damit alle Vorgänge in der Stadt des Schweigens reibungslos vonstattengehen. So gibt es eine **Präfektur der Stadt des Schweigens** in der Hand eines Praetors. Hier wird alles rund um Audienzen beim Patriarchen oder der Matriarchin vorbereitet und organisiert. Auch die Organisation und Vorbereitung von Reisen des Kirchenoberhauptes und die Koordination der Gardien bei solchen Ereignissen fallen in den Aufgabenbereich der Präfektur. Manchmal delegiert das Kirchenoberhaupt solche Unteraufgaben aber auch direkt an ausgewählte, besonders vertrauenswürdige Geweihte.

Der **Kämmerer der Stadt des Schweigens**, für den du häufig auch die Bezeichnung Rabenkämmerer hören kannst, verwaltet das Vermögen der gesamten Stadt des Schweigens und steht daher in häufigem Kontakt mit dem Präfekten. In den Bereich der Rabenkammer gehören auch die Verwaltung der Plantagen und alle Geldgeschäfte der Kirche. Selbst Kredite werden wohl des Öfteren vergeben, jedoch ausschließlich an ebenso wichtige wie gläubige Persönlichkeiten. Auch dieses Amt wird ob seiner Wichtigkeit zumeist von einem Praetor ausgefüllt, und auch ihm sind Prälaten zur Seite gestellt. Der **Zeremonienmeister**, meist ein Erzpriester, sorgt für den reibungslosen Ablauf von Messen und die Beschaffung von liturgischem Gerät. Auch bereitet er die liturgischen Zeremonien des Oberhauptes vor und ergänzt so die Arbeit des Präfekten der Stadt des Schweigens.

Es ist der **Tempelmeister der Stadt des Schweigens**, der die gesamte weltliche Organisation der Anlage zu koordinieren hat. Ihm und seinen Prälaten unterstehen unter anderem der Einkauf von Nahrungsmitteln, die Beschaffung von Geräten und Möbeln, außer solche liturgischen Zwecks, oder die Koordination der Reinigung.

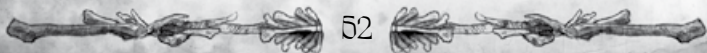




Ebenfalls in der Stadt des Schweigens untergebracht ist das **Oberste Gericht der Stadt des Schweigens**. Hier kommen die besten Rechtsgelehrten der ganzen Kirche zusammen. Es ist gleich, ob sie Praetor, Priester oder Erzpriester sind, denn allein auf ihre Eignung und Sachkenntnis kommt es an. Ernannt werden sie vom Bewahrercollegium und mindestens ein Mitglied des Gerichts gehört diesem auch auf Zeit oder auf Dauer an. Den Vorsitz hat der jeweils höchstrangige der dauerhaft bestellten Priester. Stelle es dir nicht als ständiges Gremium vor, denn obgleich sie über Vergehen innerhalb der Kirche zu Gerichte sitzen, gibt es so viele Fälle nun, Boron sei Dank, doch nicht. Das Gremium tritt immer dann zusammen, wenn es gebraucht wird, und fällt weitgehend selbstständig Urteile. Rechenschaft aber muss das Gericht im Zweifel vor dem Kirchenoberhaupt ablegen, zumindest sollte dieses sich für den Ausgang eines Verfahrens interessieren.

Von den **Visitatoren**, die auf Dauer oder aber auf Zeit ernannt werden, habe ich dir bereits berichtet. Sie besuchen Tempel des Al'Anfaner Kultes und prüfen, ob dort alle Vorschriften eingehalten und die rechten Lehren vertreten werden. Gelegentlich werden sie auch als die Augen Golgaris bezeichnet, denn ihr Blick vermag es Missstände so sicher aufzudecken wie der wache und unfehlbare Blick des göttlichen Raben.

Daneben gibt es, auf den Plantagen für Rauschmittel wie Zitharbar oder Vragieswurzel, die Flügel des Raben geheißenen **Procuratoren**. Sie sind meist Priester und tragen Sorge dafür, dass die Rauschmittel nicht in unwürdige Hände gelangen, sondern für die Liturgie und die Meditation in der Stadt des Schweigens weiterverarbeitet werden können. Von dort werden sie in die Tempel des Kults verbracht. Auf den Plantagen arbeiten Laiendiener, Novizen und freie Gläubige, die Buße





tun wollen oder müssen, manchmal sogar sühnende Geweihte, nicht selten in völligem Schweigen. Unfreie sieht man weit seltener, recht üblich ist es jedoch, dass Granden ihre Sklaven als Tempelspende für Arbeiten schicken.

Kein unwichtiges Amt ist das der **Legaten**. Sie werden vom Oberhaupt entsandt, um mit dem Adel ferner Länder zu sprechen oder den Dialog mit den anderen Kirchen zu suchen. Über den Umfang ihrer Befugnisse wird dabei von Fall zu Fall entschieden. Meist werden sie auf Lebenszeit ernannt, gelegentlich aber auch nur für eine begrenzte Zeit oder eine besondere Aufgabe. Selten kommt es vor, dass ein einfacher Priester zum Legaten ernannt wird. Ist dies aber einmal der Fall, so kannst du davon ausgehen, dass er es wahrlich verdient hat.

Die **Prälaten**, von denen du wahrscheinlich schon öfter gehört hast, sind Gehilfen wichtiger Amtsinhaber. Teilweise gibt es für ein Amt sogar mehrere Prälaten, da die vielen Aufgaben sonst gar nicht zu bewältigen wären.

Zahllose Ehrenämter hat die Kirche in Al'Anfa außerdem hervorgebracht – manche mehr, andere weniger bedeutsam. Nur eines sei dir hier genannt, denn es ist ohne Frage eines der wichtigsten: der **Schirmer der Raben**, der den Rang eines Erzpriesters bekleidet. Er kümmert sich um die heiligen Bontiere des Ewigen, von denen es unzählige gibt in der Stadt des Schweigens. Er sorgt für Futter, damit es den Raben an nichts mangle. Auch pflegt er sie, wenn aus der Stadt ein verletztes Tier herbeigebracht oder ein solches beim Tempel gefunden wird.





Tracht und Ornat

Die **Novizen** tragen eine schlichte schwarze Seidenrobe mit Kapuze, die jedem zeigt, dass sie angetreten sind, um den Ruhm des Herrn zu vergrößern.

Die **Priester** erkennst du an der goldenen Kette mit dem Rabenanhängen, der gut sichtbar auf der dunklen Seide ihrer Robe glänzt.

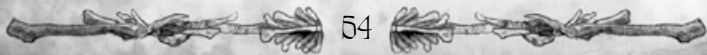
Ist sie zudem an Ärmeln und Kragen mit Boronsrad-Stickereien versehen, handelt es sich bei diesem Geweihten gar um einen **Erzpriester**.

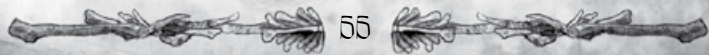
Von den **Praetoren** unterscheiden sie die Edelsteine, welche die Roben der Praetoren schmücken und auf denen einige der seltenen schwarzen Diamanten funkeln. Auch sie tragen die goldene Rabenkette.

Die Robe des **Patriarchen** (oder der Matriarchin) ist schließlich mit goldenen Raben und prachtvollen filigranen Ornamenten geschmückt.

Akoluthen der Kirche kannst du meist neben der Ordenskleidung am goldenen Boronsrad erkennen, das sie als Kette oder Brosche tragen.

In Bezug auf die Haartracht des Al'Anfaner Kultes gilt im Übrigen das bereits zum Puniner Kult Geschriebene. Nicht wenige Geweihte des Ewigen tragen Glatze, aber bei weitem nicht alle von ihnen. Auch hier gibt es keineswegs ein Gebot, sich die Haare zu scheren, wie man beispielsweise am Patriarchen selbst sehen kann.







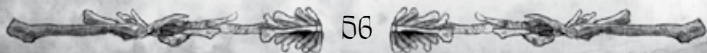
Tempelgaben

Wann immer du im Al'Anfaner Kult einen Tempel des Götterfürsten besuchst, wird erwartet, dass du ihm Gaben darbringst. Dies mögen Traumkräuter, Lotos, Mohn oder Besitztümer bereits Verschiedener sein. Im Kult des Südens helfen dir Priester oder Akoluthen gerne aus, solltest du einmal ohne eine solche Gabe vor dem Altar stehen. Wie alle Gläubigen nämlich kannst du diese dem Herrn Boron wohlgefälligen Dinge häufig direkt vor dem Tempel oder im Eingangsbereich gegen eine Spende erstehen.

Wie auch in der Kirche von Punin ist der Schlaf eines der größten Opfer, das du dem Herrn Boron selbst erbringen kannst. Bist du ermattet ob deiner dem Ewigen gefälligen Taten, so zögere nicht, dich für kurze Zeiten in seine Arme zu begeben und dabei neue Kräfte zu sammeln. Auch das Schwelgen im borongefälligen Rausch wird in den Tempeln des Südens zelebriert, und Gläubige ergehen sich nicht selten im Gotteshaus dem Genuss von bewusstseinsweiternden oder traumfördernden Kräutern.

Frömmigkeit

»Sei dir stets bewusst, dass dein Handeln als Diener des Götterfürsten seinen Ruhm mehren soll. Sei dir bewusst, dass deine Verfehlungen ihm und seiner Kirche zur Schande gereichen. Sei ruhig und bedacht wie der Schweigsame selbst, wenn du in seinem Namen auf Deren handelst. Richte ebenso unbarmherzig über dein eigenes Handeln und deine eigenen Worte, wie es dereinst Rethon tun wird, am Tage, da du Einlass begehrt in des Herrn Boron Hallen.





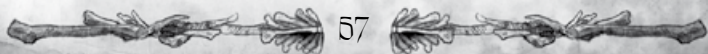
Dein Wertvollstes aber hast du ihm bereits geschenkt: deine Seele. Nichts, was du besitzt, ist auf der Seelenwage dereinst von Gewicht, wohl aber was du getan – und was nicht.«

—aus der Predigt des Brotos Paligan anlässlich der Weihe einer jungen Geweihten, 1034 BF

Auch wenn es vielfach anders gepredigt wird: In der Al'Anfaner Kirche übt man sich deutlich weniger in Verzicht als im Puniner Ritus. Viele Borongeweihte aus Grandenfamilien etwa verfügen dank guter Verbindungen über erstaunliche Geldmittel und weitreichenden Einfluss. Sie betonen jedoch, dass sie diese stets im Sinne des Götterfürsten einsetzen. Auch Familie können Geweihte hier durchaus haben. Das Ideal, das ganze Leben auf den Herrn Boron auszurichten, existiert zwar, damit vermischt sich jedoch sehr stark das Bewusstsein um die Vergänglichkeit allen Seins. Auch Geweihte gönnen sich in Al'Anfa weltliche Genüsse, teils um den Bedürfnissen der Gläubigen näher zu sein, teils um sich eben jene Vergänglichkeit vor Augen zu führen.

Wenn du also den Wunsch danach verspürst, so besuche Feste und Feiern. Trinke auf den Götterfürsten und rauche berauschende Kräuter, denn der Rausch ebnet den Weg in des Schweigsamen ewiges Paradies. Doch nutze diese Gelegenheiten stets, um auch den Gläubigen diesen Weg zu Boron zu weisen. Führe ihnen die Vergänglichkeit ihres Lebens vor Augen und lehre sie Demut.

Und wenn es dich nach Wissen dürstet, so lerne. Dem Götterfürsten gefällt es, wenn seine Diener ihn würdig und weise zu vertreten wissen, in all jenen Anliegen, mit denen Gläubige an sie herantreten. Sei dies nun Recht oder Eheschließung, die Deutung von Träumen oder die Kunde von den Kräutern.





Allein die Sektion von Leichen sei dir untersagt, denn den Körpern der Toten sollst du ehrerbietig begegnen. Das bedeutet jedoch nicht wie im Puniner Kult, dass solches Wissen nicht genutzt wird, wenn es denn schon einmal vorhanden ist. Die Sektion selbst aber verdammt die Kirche, und mit ihr all jene, die sich an den Körpern der Verstorbenen vergreifen. Besonders betont wird im Al'Anfaner Kult der hervorgehobene Stand der Geweihten. Sie sind Mittler, die den Willen des Götterfürsten deuten. Die vornehmste Aufgabe eines Priesters aber liegt im Dienste an den Gläubigen. Trete stets voller Würde vor sie und bedenke, dass du ein Diener des Höchsten der Götter bist. Bedenke stets, welches Amt du bekleidest und enttäusche das Vertrauen der Menschen in dich nicht oder du wirst Rechenschaft darüber ablegen müssen – im Leben vor deinen Oberen und nach dem Tode vor deinem Herrn.

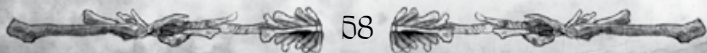
Betreuung von Gläubigen

»Frage nicht, was Boron für dich tun kann. Frage, was du für Boron tun kannst.«

—gehört im Borontempel von Mirham, neuzeitlich

Deine Aufgaben in der Betreuung der Gläubigen sind zunächst ebendiese, die ich bereits im Zusammenhang mit dem Puniner Ritus niederschrieb, denn sie alle sind dem Herrn Boron wohlgefällig. Darüber hinaus unterscheiden sich die Wünsche der Gläubigen im Süden des Kontinents bisweilen jedoch ganz deutlich von denen des Nordens.

Nicht selten wird man dich etwa bitten, einen Geburtssegen zu sprechen über einen neuen Derebewohner, wo gerade im Norden eher nach Geweihten der anderen elf Götter gerufen wird.

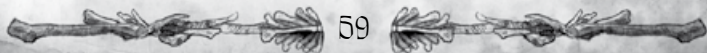




Auch wird häufig der Segen des Götterfürsten für die Schließung einer Ehe erbeten. Bei den Grandenfamilien kommt es sogar vor, dass du den eigentlichen Ritus hältst und die Diener der Travia nur der Form halber hinzugebeten werden, um so die Erbfolge zu legitimieren.

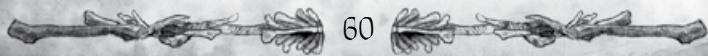
Überhaupt werden dich viele Gläubige um Dinge bitten, die dir fremd sind oder die normalerweise in den Aufgabenbereich der Geweihten anderer Gottheiten fallen. Bist du auf Reisen, so mag dich ein Bauer etwa bitten, sein Feld zu segnen oder als Richter vorzusitzen bei einem Streitfall zwischen zwei Nachbarn. Viele weitere Wünsche mag man an dich herantragen, die so mannigfaltig sind, dass ich sie nicht alle nennen kann. Doch allen diesen ist gemein, dass du dich nicht abwenden mögest, wenn du dir zutraust, sie würdig zu erfüllen. Übersteigt einmal ein solcher Wunsch deine Fähigkeiten, so verweise die Gläubigen an einen Bruder oder eine Schwester im Glauben an die Zwölfe, die dir geeigneter erscheinen.

Wenn du deine Berufung darin findest, so diene in der Halle der Träume. Verabreiche dort den Gläubigen Lotos- oder Boronwein oder Rauschmittel gänzlich anderer Art und schreibe nieder, welche Visionen der Unergründliche ihnen in ihren Träumen zukommen lässt. Schreibe nieder, welche Lehren man daraus ziehen kann. Gehe dieser Aufgabe mit besonderer Sorgfalt nach, denn die Wege des Ewigen zu erkennen, ist eine der höchsten Künste und nur die Wenigsten wissen sie zu meistern. Werde nicht müde, die Gläubigen daran zu erinnern, dass Boron sie vom Moment ihrer Geburt an begleitet, bis er sie schließlich nach ihrem Tode in seinen Hallen empfängt. Erinnere sie daran, Dankbarkeit zu empfinden für dieses Geschenk. Und gemahne sie behutsam, dieser Dankbarkeit dem Herrn Boron und seiner Kirche gegenüber Ausdruck zu verleihen, auf die eine oder andere Weise.





Hier magst du von eigener Hand ergänzen





V



Liturgisches Wirken der Boronkirche



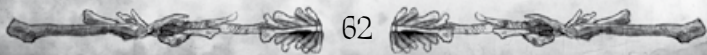


Der Geburtssegen

Nur selten wirst du wohl außerhalb Al'Anfas an die Wiege eines Neugeborenen gerufen werden, doch ist die Aufnahme eines Kindes in die Zwölfgöttliche Gemeinschaft ein freudiges Ereignis und du solltest es keinesfalls missen. Zeichne dem Kinde mit Salböl das gebrochene Rad auf die Stirn, auf dass Boron es am Ende seines Weges erkennt, hebe es hoch und sprich:

Siehe, Herr Boron, dieses schutzlose Kind, geschenkt durch die Gnade der ewigjungen Tsa: Herr, ich bitte Dich, schütze dieses Kind mit Deiner göttlichen Kraft, auf dass es in seiner Unschuld nicht dem Bösen anheimfalle, sondern den Weg zu Dir und Deinen göttlichen Geschwistern findet. So möge es dereinst am Ende seines Lebens stark und voller Glauben eingehen in Dein Reich.

Hast du ein Schweigegelübde getan, so vollziehe die Segnung, indem du ihm mit Salböl ein Boronsrad auf die Stirn zeichnest. Hast du kein solches zur Hand, tut es auch etwas dunkle Asche. In manchen Gegenden zeichnen die Geweihten auch mit ihrem Blut oder mischen dieses dem Öl bei. Senke deine Lippen auf das Neugeborene und zeige es auf deinen Armen dem Herrn. Bitte ihn inständig und schweigend darum, das Kind aufzunehmen in die Gemeinschaft der Gläubigen, es zu behüten vor allen Anfeindungen und ihm den Weg zu den Zwölfen zu weisen. Dann gib es seinen Eltern, schlage über sie das Zeichen des Raben und danke dem Schweigsamen für seine Gnade.





Der Feuersegen

Gleich, ob du nun ein Opferfeuer entzünden oder ein gewöhnliches Feuer entfachen willst, schlage das gebrochene Rad, strecke eine Hand aus und spreche nach Möglichkeit:

Herr Boron, schenke mir von des Herrn Ingerimm himmlischem Feuer, Dein Lob zu verkünden.

Ist dir der Herr gewogen, so wird eine kleine Flamme aus deinen Händen erwachsen, gefeit gegen Sturm, Wind, Schnee und Regen. Sie wird erlöschen, wenn du sie unter Wasser tauchst oder dir ihr Versiegen wünschst. Achte darauf, zum Zeitpunkt deines Segens keine Handschuhe zu tragen! Das Feuer wird dir kein Leid tun, das gilt aber nicht für Dinge, die einmal damit entzündet wurden, wie Bruder Bishdaryan aus eigener leidvoller Erfahrung künden kann. Während eines Tempeldienstes mag ein solches göttliches Zeichen helfen, den Glauben der Anwesenden zu stärken. Es versteht sich jedoch von selbst, dass du diesen Segen nicht leichtfertig erbitten solltest, wenn du auch mit profanen Mitteln ein Feuer entfachen kannst.





Schutzsegen

Oft mag es vorkommen, dass unheiliges Gezücht dir und den deinen nach Leben und Gesundheit trachtet. Zum Schutz vor selbigem ziehe einen Kreis um den Bereich, der deines Schutzes bedarf. Hierzu kannst du Graberde, gemahlenen Lotos, Mohnblüten oder geweihtes Salböl benutzen. Mit einer geweihten Waffe einen Kreis zu ziehen, erfüllt diesen Zweck jedoch ebenso. Halte dem Gezücht dein Boronsrad oder deine Rabenschwingen* entgegen und sprich:

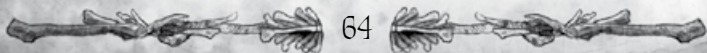
Im Namen Borons, der Herrin Rondra und ihrer göttlichen Geschwister: Unheiliges Gezücht, weiche zurück! Du kannst hier nicht vorbei!

Schwester Richild vom Orden der Golgariten berichtete mir, dass ihr auch ein kürzerer Satz in dieser Situation oft wertvolle Dienste leistete:

Bei Boron! Weiche!

In vollständigem Schweigen wirke diesen Segen nur in äußerster Not – es scheint von Wichtigkeit, dass die Gestalten, welche du zu vertreiben gedenkst, auch durch die Macht deiner Worte gebannt werden. Willst du dennoch schweigen, so stelle dich an den Rand deines Bannkreises, nimm ein Boronsrad zur Hand, breite die Arme zur Seite, und verbiete den Feinden in weiter Geste das Näherkommen. Bete in der Stille und mit der ganzen Kraft deines Herzens, dass der Herr dir die Kraft gebe, das Übel aufzuhalten.

*Jedes andere geweihte Amulett scheint diese Funktion übrigens genauso gut zu erfüllen.





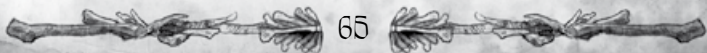
Der Weisheitssegen

So jemand einen klaren Geist und Schutz wider Täuschung und Lügen von dir erbittet, heiße ihn niederzuknien. Lege die Hände an seine Schläfen, lasse ihn die Augen schließen und sprich folgende Worte:

Herr Boron, Schweigsamer, Unergründlicher. Herrin Hesinde und ihr anderen Himmlischen: Schenkt diesem Sterblichen die Gabe, die Wahrheit zu erkennen, die Weisheit zu erfahren und die Irrtümer des Geistes hinter sich zu lassen, damit ihm die Herrlichkeit eurer göttlichen Ordnung offenbar werde.

Zeichne dann über seinem Haupte das Boronsrad in die Luft und berühre seine Stirn, auf dass er aufsehe und sein Geist erhellt sei. Du kannst den Segen auch vor dem Schlaf des Bittenden anwenden, damit ihn der Segen in seine Träume begleitet und ihm dort Klarheit verschafft.

Vollziehst du schweigend diese Segnung, so wasche das Antlitz des zu Segnenden in klarem Wasser, salbe seine Schläfen mit Öl und schließe seine Augen. Lege ihm die Hände auf die Schläfen, berühre seine Stirn mit der Deinigen und bitte schweigend den Rabenherrn und die Herrin Hesinde um ihre Gaben. Beende die Segnung dann gleichfalls mit dem Boronsrad und der Berührung der Stirn.



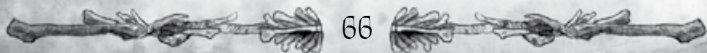


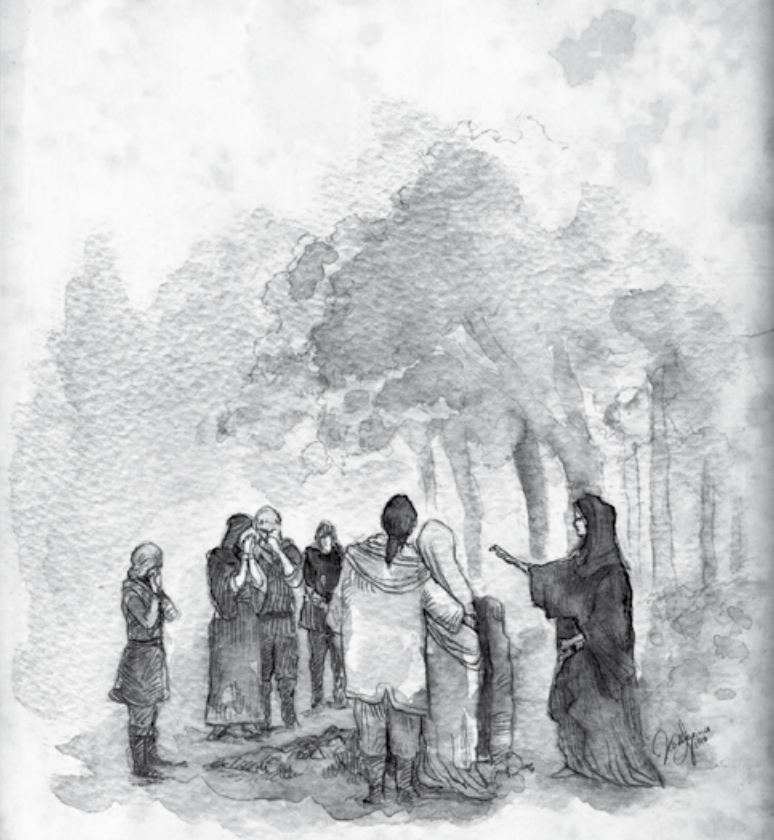
Der Grabsegen

Eine der wichtigsten Segnungen unserer Kirche ist der Grabsegen. Verwehre ihn niemals und lasse nicht zu, dass sterbliche Überreste unbestattet und ohne Segen bleiben! Es ist ungleich besser, das Grab eines Ungläubigen zu segnen, als zu riskieren, dass ein Angehöriger des Zwölfgöttlichen Glaubens ohne diesen letzten Dienst bleibt. Besser ist es stets, auf einem Boronanger zu bestatten, du musst also nicht immer an Ort und Stelle tätig werden. Doch wisse, dass auch außerhalb eines solchen Ortes eine Seele mit deinem Segen Ruhe finden wird. Schlage über den Verstorbenen das Zeichen des gebrochenen Rades und sprich:

Herr des Todes, einen Menschen will ich Dir anempfehlen, Dir, der Du Dinge beendest. Lasse Deine göttliche Gerechtigkeit den Urteilspruch finden für seine Seele. Er schied aus unserer Welt, und wir, die wir zurückgeblieben sind, vermögen nicht zu sagen, nach welchem der zwölfgöttlichen Paradiese sein Herz sich sehnt, wo seine Seele Einlass begehrt. Schicke Deinen Raben aus, diese rastlose Seele aufzunehmen. Möge Golgari sie führen vor Rethon, die Allwissende. Möge diese Seele nach Deinem Urteil finden, wofür sie bestimmt ist.

Bedenke, dass du mit diesen Worten nicht nur dem Raben den Weg weist, sondern auch die Seelen der Zurückgebliebenen tröstest. Zur Bestattung selbst verfare wie örtlich üblich oder von den Hinterbliebenen gewünscht. Seinen irdischen Besitz braucht der Dahingeschiedene sicher nicht mehr. Aber auch wenn solch Zierrat meist nur Grabräuber anlockt, so wünschen sich doch viele Angehörige, dem Toten seine Habe auf seine letzte Reise mitzugeben. Entscheide also selbst, ob er mit Prunk und weltlichem Tand begraben werden soll oder nicht.







Der Bannfluch des heiligen Khalid

Eine große Hilfe wider Untote ist der Bannfluch des Heiligen Khalid. Bete schweigend oder mit Worten. Wenn du besondere Zuversicht in den Herzen deiner gläubigen Zuhörer säen magst, so stimme einen der heiligen Choräle an, und schreite betend oder singend unter die Untoten. Segne sie dabei mit Weihrauch, dem Rauch von glimmenden Mohnsamen oder brennendem Lotos* oder bette sie mit geweihter Graberde** zur Ruhe.

Gedenke Borons, wenn du, gewappnet mit deinem Glauben, unter die untoten Wesenheiten schreitest, tue das Werk des Heiligen Khalid IHM zum Wohlgefallen, und vertraue darauf, dass allein der Rabenherr deine Stunde kennt.

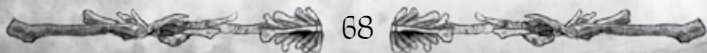
Bishdariels Angesicht /

Kleine Liturgie des Heiligen Nemekath

Dieses umfassende Traumgesicht ist unter verschiedenen Namen in beiden Kirchen bekannt. Nutze es, wenn du einen Träumer in seiner Erinnerung zurückführen oder ihm (möglicherweise magisch) Vergessenes wieder zugänglich machen willst. Überprüfe stets die Motive des zu Segnenden, und bedenke, dass gerade das Vergessen auch eine Gabe des

*Felderfahrungen eines Golgaritenbruders zeigen, dass man so ziemlich alles verbrennen kann, was hinreichend raucht und auch nur entfernt borongefällig ist.

** Es liegen unterschiedliche Aussagen darüber vor, ob bloßes Bewerfen ausreicht. Schwester Richild bevorzugt es sicherheitshalber, die Untoten mit dem Rabenschnabel zu Fall zu bringen und sie mit einigen Schaufeln voll geweihter Erde zu bedecken.



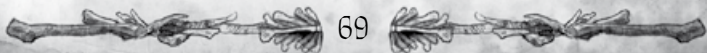


Herrn sein kann. Vielleicht kannst du durch das Wissen, das du durch dieses Wunder gewinnst, ein Unrecht aufklären oder eine Sache in Ordnung bringen. Der Preis aber kann unerwartet hoch sein, und schon mancher Geist ist an der schieren Kraft des Erinnerns zerbrochen!

Segne das Lager mit Salböl, das du in Form der Eckpunkte eines Boronsrades aufträgst. Gib dem zu Segnenden einige Krumen Graberde in die Hand und bitte mit ihm zusammen den Ewigen im Gebet um eine Vision. Bedenke, dass die folgenden Traumgesichte oft vieldeutig sind. Der Gesegnete wird häufig deine Unterstützung bei ihrer Entschlüsselung benötigen. Auch ist es möglich, dass du diesen Segen auf dich selbst erfleht, wenn du selbst dich Erinnern willst.

Bishdariels Auge

Im Gegensatz zu Bishdariels Angesicht, das Traumgesichte schenkt, ermöglicht dir diese Liturgie Einblicke in den Traum eines Schlafenden. Du kannst diesen dank Borons Gnade als Traumgänger sogar selbst betreten und dem Träumenden beistehen. Sehr erfahrene Glaubensgeschwister können sogar weitere Personen mit in die Traumwelt des Schläfers führen. Zeichne mit den Fingern ein Boronsrad auf die Stirn des Schlafenden. Senke dein Haupt, bis deine Stirn die des Schläfers berührt, und schließe die Augen. Versenke dich in seine Träume und lasse dich von Bishdaniel geleiten.





Bishdariels Warnung / Nemekaths Bannfluch

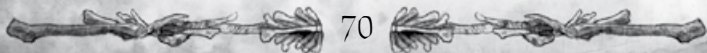
Auch diese Liturgie findet in beiden Kirchen unter unterschiedlichen Namen Anwendung. Sie kann nur nachts gewirkt werden, straft sie doch Frevler wider die Gebote des Herrn durch den Bringer der Alpträume.

Bitte in tiefem Gebet den Herrn der Raben, eine Verbindung zur Seele des Übeltäters zu schaffen, und erinnere dich genau seiner Verfehlungen. Hierbei ist es nicht notwendig, dass du dem Übeltäter nahe bist. Bishdaniel in seiner schrecklichen Alptraumgestalt wird den Untäter alsdann in seinem Traum aufsuchen, und der Frevler wird Dinge schauen, die ihn bis ins Mark erschüttern. Ein erholsamer Schlaf wird ihm fremd, solange die Liturgie wirkt.

In Punin wird sie ob ihrer Macht nur wenigen ausgewählten Priestern gelehrt, in Al'Anfa ist sie hingegen weiter verbreitet. Hier wie dort aber gilt: Wäge ab, ehe du sie nutzt, doch scheue nicht davor zurück, einen Untäter gerecht zu bestrafen! Nicht selten wird der Empfänger der Alptraumgesichte danach sogar in deinem Tempel bußfertig um Hilfe ersuchen. Verwehre ihm diese Hilfe nicht, aber zeige ihm die Falschheit seines Tuns und verhängte eine angemessene Buße.

Borons süße Gnade

Vergessen gewährte diese Liturgie, für die der Stab des Vergessens, Borons heiligstes Artefakt, gerufen wurde. Nach der Zerstörung des Stabes im Jahr 1028 BF gegen den untoten Drachen Rhazzazor kann diese Liturgie von keiner der beiden Kirchen mehr gewirkt werden. Ich hoffe, dass der Ewige





uns in seiner Gnade ein anderes Artefakt hierzu oder einen neuen Weg, diese Gabe zu erbitten, gewähren wird.

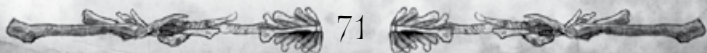
Nach einer gründlichen Reinigung von Körper und Geist, vorzugsweise durch eine Beichte oder eine lange Meditation, erhielt der Gläubige Lotoswein zu trinken, um seine Verankerung im Hier und Jetzt zu lösen. Dann rief der Priester den Stab des Vergessens herbei und benannte die Bereiche, in welchen die Erinnerung des Gläubigen ausgelöscht werden sollte. Ebenfalls war es mit dem Stab möglich, eine verlorene Erinnerung wieder herzustellen und Zauber aufzuheben, die das Erinnerungsvermögen blockierten.

Auf diese Weise ein Vergessen oder Erinnern gegen den Willen des Gläubigen zu erwirken, war in beiden Kirchen nur mit dem Dispens des Kirchenobersten gestattet.

Etilias Gnade / Marbos Gnade

Ein Bruder aus dem Orden der Heiligen Etilia erzählte mir von dieser Liturgie, die nur bei den Etilianern und in einer Variante noch bei den Marbiden gelehrt wird. Wende sie an, wenn du einem Sterbewilligen oder Sterbenden den Weg über das Nirgendmeer erleichtern willst. Auf keinen Unwilligen darf sie gewirkt werden, doch mag dich ein Todgeweihter und Leidender um diese Gnade bitten.

Sprich zum Sterbenden und bete mit ihm, auf dass seine Reise in den Tod eine leichte werde. Möge Golgari ihn rasch finden, Etilia ihn sanft geleiten und Uthar ihn einlassen in Borons Reich. Nimm Salbungsöl, in das du schwarze Asche mengst, und zeichne ihm damit Uthars nimmerfehlenden Pfeil auf die Stirn. Daraufhin wird der Gläubige in tiefe, friedliche und visionsreiche Träume fallen, bis er noch vor Anbruch des nächsten





Tages Golgaris Schwingen hört. Oft stören Worte bei dieser Liturgie nur, doch ebenso oft vermögen sie zu trösten und zu beruhigen. Entscheide du, ob die gemeinsamen Gebete mit dem Gläubigen schweigend oder gesprochen erfolgen sollen.

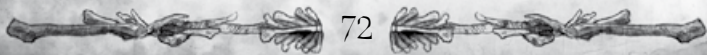
Während die Etilianer diese Liturgie in seltenen Fällen auch auf einen Menschen anwenden, der zwar den Tod wünscht, aber nicht in unmittelbarer Zukunft über das Nirgendmeer gehen würde, nutzen die Anhänger Marbos sie ausschließlich für bereits im Sterben Liegende, denen sie damit Leid und Schmerzen ersparen.

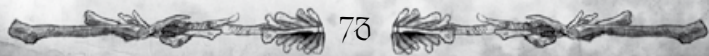
Etilias Zeit der Meditation / Der Ruf zur Ruhe

Schweigen als Geschenk des Raben ist unabdingbar für viele Zeremonien, sei es ein Teil der Priesterweihe, sei es eine ausgedehnte Meditation. Manchmal aber ist es auch notwendig, einen notorischen Plapperer oder Störenfried zur Ruhe zu bringen, oder einem Kranken zu einer ungestörten Nachtruhe zu verhelfen.*

Um den Segen zu erbitten, richte ein stilles Stoßgebet an den Herrn der Stille. Führe deinen Zeigefinger an die Lippen und bedeute deinem Gegenüber zu schweigen. Üblicherweise verliert diese Person sodann jegliches Bedürfnis zu reden. Schweige selbst, so lange du das Schweigen dieses Menschen wünschst, denn sprichst du, so löst du auch seine Zunge.

*Schwester Alrike von den Golgariten berichtete mir auch davon, wie sie einmal den unheiligen Zauber eines Nekromanten zu unterbrechen vermochte. Ich bezweifle aber, dass dies eine sichere und wiederholenswerte Anwendung der Liturgie ist.







Golgaris Zwielight

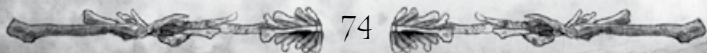
Siehe durch die Dunkelheit und selbst wenn du blind bist, wird dir der Herr für einen Augenblick Sicht schenken. Bedecke hierzu die Augen mit den Händen, und bitte still den Herrn Boron um Beistand. Öffnest du dann wieder die Augen, wird dir wie in graues Zwielight gehüllt die Welt offenbar. Alles vermagst du zu erkennen, jedoch ohne Farben. Selbst magische Finsternis kann das Wunder durchdringen, und es ist auch die einzige Möglichkeit durch mittels der Liturgie HAUCH BORONS erschaffene Dunkelheit zu sehen.*

Hauch Borons

Diese Liturgie schenkt dir einen Bereich von zehn Schritt Durchmesser aus undurchdringlicher Dunkelheit, der gegen unheilige Wesen wie Dämonen, Untote, Thargunitoth-Paktierer und deren Golemiden sowie manch anderes unheiliges Gezücht wie einfach geweihter Boden wirkt.

Versenke dich in stillem Gebet und verstreue die Asche von Ebenholz und Mohagoni in Form eines geborstenen Rades. Diese Zone der Dunkelheit kann durch magisches Licht nicht durchdrungen werden, nur göttliches Wirken vermag sie aufzuhellen, aber nicht auszulöschen. Auch für deine Augen wird sie dunkel bleiben, so du nicht GOLGARIS ZWIELICHT zu wirken vermagst.

*Laut Schwester Richild trifft eine Armbrust bei diesen Lichtverhältnissen wahrhaft nur mit Borons Segen. Jedoch sei es in vollständiger Dunkelheit schon ein gewaltiger Vorteil gegenüber allen Feinden, überhaupt kämpfen zu können.





Kräutersegen des Heiligen Nemekath

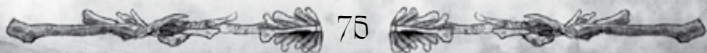
Manchmal hat man nur Kräuter zur Hand, deren Wirkung zu stark oder zu schwach ist, oder gar solche mit gewaltigen Nebenwirkungen. In genau einem solchen Moment wirst du den Kräutersegen des Heiligen Nemekath erflehen wollen. Dieser wird nur im Bereich der Al'Anfaner Kirche gelehrt, hat aber auch Verbreitung im gesamten Orden der Heiligen Noiona gefunden.

Um ihn zu erbitten, richte ein Gebet an den Schweigsamen und segne die Kräuter mit einer Berührung deiner Hand oder einem Tropfen deines Blutes. Bitte dabei den Heiligen Nemekath, dass dieser einen Teil seiner Kraft herschenke. Die so gesegneten Kräuter wirken um ein Vielfaches stärker und ersparen dir im Falle milder Rauschmittel manch unliebsame Nachwirkung. Bei stärkeren Substanzen ist die Gefahr einer Abhängigkeit zudem gebannt. Verwendest du die Mittel selbst, wirst du die Nähe des Ewigen viel intensiver verspüren.

Alchimistisch hergestellte Tinkturen und Tränke lassen sich mit dieser Liturgie übrigens nicht segnen.

Marbos Geisterblick / Nemekaths Geisterblick

In Al'Anfa und Punin unter abweichenden Namen bekannt ist diese Liturgie, die es dir ermöglicht, anwesende Geister zu schauen, die dem sehenden Auge unsichtbar bleiben. Benetze deine Lider mit geweihtem Lotosöl, rufe Marbo beziehungsweise Sankt Nemekath an, und schließe sodann deine Augen. Bis du sie wieder öffnest, vermagst du einen Blick auf anwesende Geister, Dämonen und elementare Wesenheiten zu





erhaschen. Du kannst sogar mit ihnen sprechen – ob sie dir indes auch antworten, vermag ich allerdings nicht zu sagen. Für die Dauer der Zeremonie ist es angeraten, dich mit einem Anker im Diesseits zu sichern, indem beispielsweise ein Gefährte deine Hand hält. Gerade wenn du dich unter Einfluss dieser Liturgie fortbewegst, ist dies ausdrücklich angeraten!*

Bei einer länger wirkenden Variante dieser Liturgie träufle dir das geweihte Öl in die Augen. Du magst so deutlich länger die Geisterwelt sehen, jedoch büßt du für die Wirkungsdauer erheblich an Sehkraft ein.

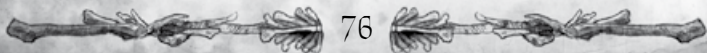
Marbos Geleit

Vornehmlich in Fasar und nur dem Orden der Marbiden ist diese Liturgie bekannt. Mit ihr vermagst du die Seele eines Verstorbenen bis an Uthars Pforte zu geleiten.

Hierzu segne den Sterbenden mit gelbem Weihrauch, fasse seine Hand und versenke dich in ein stilles Gebet. Ist der Herr der Letzten Dinge deinem Ansinnen gewogen, so wird sich deine Seele von ihrer sterblichen Hülle lösen und die Seele des Verstorbenen über das Nirgendmeer führen. Wenn du erst nach dem Tode eines Menschen diese Liturgie wirkst, so ist sie vergebens. Wichtig ist, dass du die Zeremonie bereits vor Eintreten des Todes deines Schützlings begonnen hast.

Oft kommt es vor, dass der Sterbende ein reumütiger Frevler ist, der dich am Ende seines Lebens um diesen Dienst

*Ich erinnere hier an die entgegenkommende Postkutsche, die Bruder Rayhesh im Gespräch mit einem Totengeist übersah. Boron sei seiner Seele gnädig.





ersucht, auf dass seine Seele sicher geleitet sei. Rechne besonders bei solchen damit, dass ein Widersacher des Gottes sich ihrer Seele bemächtigen oder sie zumindest in ihrem letzten Augenblick versuchen will. Geleitest du sie, so bist du auch verpflichtet, sie auf dem Weg zu Uthars Pforte zu verteidigen und erst zurückzukehren, wenn sie diese durchschritten hat. Es mag aber sein, dass eine Seele von der Waage Rethon für zu leicht befunden wird. Auch gibt es Berichte von einigen Brüdern und Schwestern, die nach dieser Liturgie nicht wieder erwachten! Nutze sie darum stets mit gebührendem Respekt vor dem Tod, solltest du sie beherrschen. Beherrscht du sie hingegen nicht, neide dem Orden das Wissen um diesen Ritus nicht – es mag besser so sein!

Nemekaths Zwiesprache

Fast ausschließlich in Al'Anfa bekannt ist diese Liturgie, mit der du, ähnlich wie bei MARBOS GELEIT, deinen Körper hinter dir lassen kannst. Doch hier bist du nicht daran gebunden, eine bestimmte Seele zu geleiten. Die Liturgie erlaubt es dir, nicht manifeste Geister zu schauen, so sie auf Dere gebunden sind, und frei von allen Fesseln deines Körpers zu walten. Häufig wird sie genutzt, um auf Dere gestrandete Seelen zu finden und über das Nirgendmeer zu führen. Mir konnte jedoch noch niemand abschließend bezeugen, wie genau es sich bei widerstrebenden Geistern verhält. Ich vermute nach einigen Gesprächen mit verschiedenen Geschwistern im Glauben, dass auch sie sich der Macht des Ewigen beugen. Ich persönlich würde den Wunsch jeder Seele, noch auf Dere zu verharren, anhören und wohl abwägen, ehe ich sie ins Reich des Herrn geleitete.





Achte, mehr noch als bei NEMEKATHS GEISTERBLICK, auf einen soliden zuverlässigen Anker im Diesseits, auf dass du den Weg zurück in deinen Körper wiederfindest. Und wenn du selbst als dieser Anker wirkst: Lasse nie und unter gar keinen Umständen die Berührung zum Körper des Reisenden abreißen, sonst findet seine Seele womöglich nie zurück!

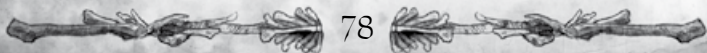
Um die Liturgie zu wirken, versichere dich der Berührung durch einen verlässlichen Bruder im Geiste – ein Laie mag dies notfalls auch tun. Versenke dich mit Hilfe von Meditation und starken Rauschmitteln, bis sich dein Geist vom Körper löst. Meist wird deine Reise nicht länger währen als eine halbe bis höchstens anderthalb Stundenkerzen, auch wenn sie sich manchmal weit länger anfühlen mag.

Noionas Zuspruch / Segen der Heiligen Velvenya

Besonders dankbar bin ich für die Liturgie NOIONAS ZUSPRUCH, mit der du Ängste und Furcht lindern magst. Besonders zur Umsorgung der Seelenkranken erwies sie mir stets guten Nutzen.

Lege dem zu Segnenden die Hand auf die Stirn. Lasse ihn hierzu nötigenfalls von einigen kräftigen Gehilfen festhalten. Sodann erlebe die Gnade der heiligen Noiona oder von Sankta Velvenya, in stillem Gebet oder mit folgenden Worten:

Heilige Noiona / heilige Velvenya, siehe, wie verwirrt der Geist jenes Menschen ist. Verleihe ihm Stärke, auf dass er das Chaos zu bezwingen vermag. Lass ihn Weisheit und Ruhe finden, lass ihn neue Kraft schöpfen und zu seinem Glauben zurückfinden.





Besonders geeignet ist diese Liturgie gegen Schlafstörungen, Alpträume, Einbildungen, Wahnvorstellungen und verschiedene Ängste, insbesondere Dunkel- und Totenangst.

Ruf in Borons Arme

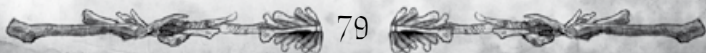
Richte ein stilles Gebet an den Herrn der Träume und salbe die Stirn des Gläubigen mit geweihtem Lotosöl. Er wird in einen tiefen, ruhigen und erholsamen Schlaf sinken. Gifte, Krankheiten und anderes Ungemach werden erst wieder Macht über ihn erlangen, wenn er zum nächsten Tagesanbruch erwacht. Seine Träume aber werden von Bishdariel gesegnet sein. Indem du das Öl fortwischst, kannst du ihn auch vorzeitig erwecken.

Eine stärkere Variante dieser Liturgie mag auf die Salbung verzichten, hierzu ist es nur notwendig, dass du den zu Segnenden sehen kannst.

Salbung der Heiligen Noiona

Hast du einen Patienten, der von einer Wesenheit aus der Domäne der Widersacherin besessen ist, so fixiere diesen. Verbrenne Mohnsamen und salbe seine Stirn mit geweihter Asche oder Lotosöl. Versenke dich sodann in ein stilles Gebet an die Heilige Noiona und ihren Herrn Boron, und entzünde fünf Kerzen, die du zum Haupte des Besessenen aufstellst. Sprich:

In nomine tui, dominus meus Boron! Redite, prognatus barathro, in tenebrae eternam!





Seltener hört man die Formel auf Garethi:

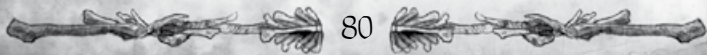
*In deinem Namen, mein Herr Boron! Kehre zurück, Höllenbrut,
in die ewige Dunkelheit!*

Mehrere Stundenkerzen wird diese Zeremonie währen. So sie gelingt, erlöschen die Kerzen und Finsternis umfängt den Raum. Auch manifestierte Dämonen vermagst du mit diesem Exorzismus zu bannen. Hierzu sprich das obige Gebet und blicke dabei den Dämon, den auszutreiben dein Wille ist, fest an. Selbst Unheiligtümer kannst du mit dieser Segnung reinigen, wenn du nur stark genug bist im Glauben.

Schlaf des Gesegneten

Für erholsamen Schlaf, der zudem den Schläfer erquickt und gestärkt an Körper und Geist erwachen lässt, hat uns der Schweigsame diese Liturgie geschenkt. Anders als der RUF IN BORONS ARME hemmt sie jedoch die Wirkung von Giften und Krankheiten nicht, dafür ist sie jedoch deutlich leichter zu wirken.

Erflehe nach Sonnenuntergang schweigend den Segen des Unergründlichen und zeichne dem Gläubigen mit geweihtem Lotosöl Bishdariels Schwingen auf die Stirn. Fällt er in Schlaf, wird dieser ruhig sein und von Boron selbst gesegnet. So magst du einem Bedürftigen raschere Genesung schenken, aber auch die leichte Verarbeitung vergangener Schrecken im Traume ist mittels dieser Liturgie möglich.





Segen der Heiligen Noiona

Zur Behandlung von Wahnsinn aller Art, Sucht und Seelenkrankheit nutze den Segen der Heiligen Noiona, der mir zum lieben Handwerkszeug bei meiner täglichen Arbeit geworden ist. Diese Art der Seelsorge ist sehr zeitaufwendig, jedoch bei der Behandlung von schweren Abhängigkeiten und schlimmen Geistesstörungen dringend empfohlen.

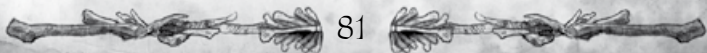
Der Einsatz dieser Liturgie lässt die Fürsorge leichter und erfolgreicher vonstattengehen, auch ist die Wahrscheinlichkeit für einen Rückfall deutlich geringer. Mit dem Segen des Herrn Boron kannst du den Patienten sogar jegliches Verlangen nach einem Laster oder Suchtmittel vergessen lassen.

Während du einen Patienten behandelst, bete täglich mit ihm zusammen. Sprich eindringlich mit ihm und höre aufmerksam zu, wenn er von seinen Betrübnissen, Sorgen, Ängsten und Nöten erzählt. Spende ihm Zuspruch und stehe ihm als Seelsorger bei. Am Ende jeder Behandlung stimme mit ihm gemeinsam den Choral der Ewigkeit an.

Siegel Borons

Ausschließlich in Punin gewirkt werden kann diese Liturgie, ist zu ihr doch Einsicht in das Schwarze Buch erforderlich, die dir nur bei sehr begründetem Interesse gewährt wird.

Nutze es, um Kirchengheimnisse zu wahren und Schweigebote, die bis zum Tode reichen. Hiermit ist es auch möglich, eine Zielperson zum Schweigen über bestimmte Bereiche zu bringen. Einmal vergeben, kann das Siegel durch Sterbliche nicht mehr gebrochen werden. Darum sei dir, ehe du es vergibst, absolut gewiss, dass dieses Wissen nimmermehr benö-





tigt wird. Auch eine schriftliche oder anderweitige Weitergabe ist dem Siegelträger dann nicht mehr möglich. Auch magische Versuche, an das dieserart verhüllte Wissen zu gelangen, sind meist fruchtlos und scheitern an Borons ewigem Willen. Salbe die Lippen der Person, die fürderhin schweigen soll, mit Salb- oder Lotosöl und rezitiere aus dem Schwarzen Buch:

Besh'er siteh am asher heme al'veran i ochul amar. Bedumaja dschamu wehal adledoro paag al'chotamm boron adja jech'han beshar we gol'gar il saf al'majim ashar.

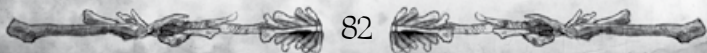
Die Entsprechung desselben im neuen Garethi wird selten angewandt:

Verschlossen sollen die Lippen des Sterblichen sein, welche die Wahrhaftigkeit Alverans nicht in Worte zu kleiden vermögen. In Schweigen hüllen soll er sich fortan, und für alle Zeiten möge Borons Siegel wirken, bis er ins Grab hinabsinkt und Gulgari seine Seele heimführet über das Nirgendmeer.

Diener des Schweigsamen (Tiergestalt)

Diese in beiden Boronkirchen bedauernswerterweise kaum bekannte Liturgie ermöglicht es dem Geweihten, die Gestalt eines heiligen Tieres des Ewigen anzunehmen. Üblicherweise wird dies ein Rabe sein, doch ich habe bereits einmal von einem Rashduler Marbiden gehört, dessen Gestalt stattdessen die eines Geiers war.

Zeichne hierzu ein gebrochenes Rad mit schwarzer Asche auf den Boden, setze dich in die Radnabe und zeichne vor dich Gulgari's Schwingen. Bitte den Unergründlichen voll Demut,





dir die Gestalt seines Tieres zu verleihen, und besinne dich schweigend auf alle Eigenschaften, welche das Wesen eines Raben ausmachen. Solange die Verwandlung andauert, magst du keine weiteren Liturgien wirken, zumindest Mirakel scheinen aber möglich zu sein. Sämtliche Versehrungen, die der Leib des Tieres erfährt, werden später auf dich übergehen, wenn die Verwandlung ein Ende findet. Darum gib gut Acht, was du dir in dieser Gestalt zumutest!

Unter meinen Patienten befand sich auch einmal eine Geweihte, die durch eine Verfehlung der Gnade meines Herrn verlustig gegangen war. Sie hat die Rückverwandlung nicht verwunden und war gefangen, nicht ganz Rabe, nicht ganz Mensch. Inzwischen hat sie der Herr jedoch nach langer Buße erlöst aus diesem Dasein und zu sich heimgeholt.

Weihe der letzten Ruhestatt

Im Gegensatz zum GRABSEGEN, der einen Verstorbenen einsegnet, nutze die WEIHE DER LETZTEN RUHESTATT, um den Boden eines Grabes oder eines neuen Borongangers dem Schweigsamen zu übereignen. Liegt die Weihe auf dem Boden, ist dieser fortan gegen Wesen wie Totengeister, Untote, Dämonen und sogar Kinder der Finsternis geschützt. Ebenfalls sicher sind die in solch geweihtem Grund Bestatteten vor nekromantischem Wirken. Auch Grabräuber, die sich an solcherart gesegneten Ruhestätten versündigen, werden den Fluch des Herrn spüren.

Schreite die Fläche ab, die du dem Ewigen weihen willst, segne den Platz mit Asche und dem Rauch verbrannter Kräuter, die dem Herrn wohlgefällig sind und sprich:

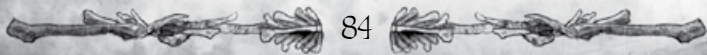
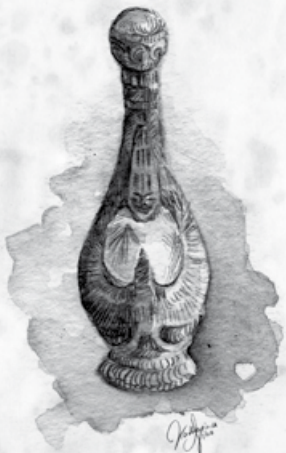




Tuum ager sit, omnia requiescat. Locus sanctus sit tuum, ossa eorum resquiescunt.

Dein sei der Grund, wo alles ruht. Der Ort sei dir heilig, an dem ihre Gebeine ruhen.

Anschließend zeichne ein Boronsrad in die Erde. So der Boden dazu zu hart ist, nimm zu selbigem Behufe Asche oder Kohle. Ich las in einem alten Buch auch von einer Möglichkeit, die Weihe schweigend zu vollziehen, indem der Priester die Fläche abschreitet, dann aber das Boronsrad mit seinem eigenen Blute auf die Erde zeichnet.





VI



Gottesdienst und Rituale





Der Götterdienst im Puniner Ritus

»Der Morgen war noch nicht angebrochen, als wir uns zum Götterdienst im Tempel einfanden. Schweigend suchten wir uns unseren Platz und knieten auf den flachen Kissen nieder. Hart war der Boden und manchen meiner Brüder und Schwestern im Glauben schmerzten wohl die Knie. Aus den schwarzen Schatten schälte sich die Kuttengestalt Ihrer Hochwürden. Mit einem flachen Kopfnicken begrüßte sie uns zur Andacht und schlug schweigend ein Boronsrad über unseren Köpfen. Schwer hing der Geruch nach Weihrauch, Lotos und Mohn in der Luft und umschmeichelte mich wie eine körperliche Berührung. Es war weder merklich kühl noch merklich warm und trotzdem fühlte ich etwas wie einen leichten Luftzug, wie das Streicheln einer Feder über der bloßen Haut meines Halses und Gesichts. Hoch erstreckte sich der dunkle säulenlose Tempelraum, bis schließlich die Dunkelheit viele Schritt über unseren Häuption den Innenraum verschluckte. Wenige Laternen mit verdunkelten Seiten spendeten spärliches Licht und große Teile des Tempelraumes lagen im Dunkel. Deutlich auszumachen war die mehr als menschengroße Statue eines Raben mit ausgebreiteten Flügeln, die den Innenraum des Tempels beherrschte. Sie wachte über einen Altar aus schwarzem Stein zu ihren Füßen, zu dessen Seiten Silberpfannen standen, aus denen dünne wohlriechende Rauchfäden emporstrebten.

Als Schemen im Dunkel trat eine mit einer schwarzen Kutte verhüllte Gestalt vor den Altar. Mit leiser einprägsamer Altstimme trug sie einen Vers in altertümlichem Bosparano vor:

„Der Alltag ist Mühe und Plage jenen, die sich ihr Brot im Schweiß ihres Angesichts verdienen. Die Menschen schlagen ihr Leben wie eine Schlacht und doch zerrinnt des Tages Zeit ihnen am Abend zwischen den Fingern. Jede Mühe, jeden Gewinn zermahlt sie zu



feinem Sand. Was bleibt, sind nicht Gut und Gold, nicht Macht noch Rang, sondern einzig der Götter Gnade, verdient durch euren Dienst. Sie ist der Reichtum, der gewogen wird von Rethon. Sie ist der Schatz, den ihr in die Hallen des Raben bringt.

Möge der Herr uns in diesen Zeiten beistehen und uns Seine Gnade erweisen, uns schützen vor Seinen und unseren Feinden, möge er Seine schützenden Schwingen über uns ausbreiten, uns lehren, was zu lehren ist und über unsere Wege wachen.'

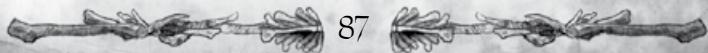
Schweigend verharrten wir, einzig das Knistern der Kohlen in den Feuerpfannen und das Atmen meiner Nebenleute war zu hören. Die Stille und das Halbdunkel, zusammen mit der frühen Stunde und den Räucherkräutern, machten mich schläfrig. Meine Nebenfrau hatte sich schon lange nicht mehr bewegt und sehr gleichmäßig war ihr Atem geworden.

Sachte kitzelte der Duft nach exotischen Hölzern und würzigen Spezereien in meiner Nase, immer nur eine Ahnung am Rand meiner Aufmerksamkeit. Kaum merklich schälten sich Klänge aus der Dunkelheit, ein leiser getragener Choral, der auf seltsame Art eins wurde mit dem wuchtigen, jeden Laut verzehrenden Tempelraum. Mit merklicher Erleichterung stimmten wir ein, bis nach angemessener Zeit die Töne verklangen und erneut Stille den Tempelraum erfüllte.

Ihre Hochwürden zeichnete das Boronsrad über unsere gesenkten Häupter und sprach: ‚Beginnt den Tag mit Borons Segen.‘

Getröstet und gestärkt durch die Worte der Priesterin erhoben wir uns unter dem leisen Rascheln unserer Gewänder und begannen mit unserem Tagewerk.«

—Alrike von Ebersbrunn, Deuterin Bishdariels, über einen Morgengottesdienst, neuzeitlich



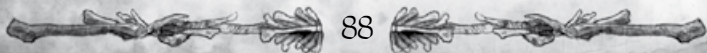


Der Ablauf einer Andacht, sei dies nun eine Andacht zur Nacht, eine Früh- oder Mitnachtsmesse, was die gebräuchlichsten dreie in unserer Kirche sind, ist im Schwarzen Buch der Puniner sehr genau festgelegt. Stets wird es eine schweigende Begrüßung der Gläubigen durch den Priester geben, meist eine kurze Einführung zur Meditation, was oft ein für den Tag und Anlass angemessener Vers aus dem Schwarzen Buch oder einer anderen Kirchenschrift ist. Es folgt das lange gemeinsame Gebet in der Stille und am Ende ein getragener Choral, der das Schweigen bricht und das Ende des Götterdienstes einleitet.

Einige Meditationen, Totenwachen oder Grablegen weichen von dieser Form ab, doch hier mögen sich meine geneigten Geschwister im Glauben auf ihre Lehren in der Novizenzeit besinnen, in denen sie die unterschiedlichen Abläufe samt und sonders memorieren durften.

Das Gebet im Puniner Ritus

Deine Gebete verrichte in Stille und schweigend. Nutze dafür Ort und Zeit, an welchen deine Andacht nicht gestört, noch du vom Getriebe der Welt abgelenkt wirst. Knie, oder besser noch liege, denn so manches Mal mag der Herr dich im Gebete mit Schlaf beschenken, so dass es weise ist, sich gut zu betten. So du kannst, verrichte dein Gebet des Morgens, um dich auf den Tag einzustimmen, und zur Mittagszeit, um innezuhalten und Kraft zu finden in der Stille des Herrn. Zum Abend sollst du beten, wenn deine Arbeit endet und die Zeit der Studien beginnt, und zur Nacht, wenn du den Herrn um seinen Segen für deinen Schlaf bittest und ihm dein Sinnen für die Nacht überantwortest.

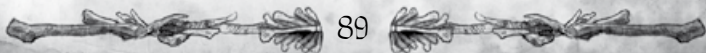




Zu besonderen Gelegenheiten, namentlich Totenwachen, Ritualen und hohen Feiertagen, versäume nicht das fünfte Gebet in der Stille der Nacht, um dem Herrn für seine Gaben zu danken. Bei der Begleitung eines Träumenden oder einer Totenwache magst du deine Gebete stündlich sprechen, ebenso wenn du zu einer hohen Feier in einem Tempel zu Gast bist. Ebenfalls dem Schläfe fern sei, wenn du die Totenwache in der Nacht zum ersten Tag im Mond des Rabengottes feierst. So du aber zusammen mit einer Gemeinde betest, so achte auf deine Worte und verwende sie sparsam. Sorge auch hier für eine ruhige Umgebung und wähle eine Zeit der Stille für die Andacht. Besonders geeignet ist der Abend, wenn Mensch und Tier die Ruhe suchen, doch auch die Mitternachtsstunde oder die Mittagsstunde, wenn die Müdigkeit ihr Recht fordert, sind empfehlenswert.

Der Götterdienst im Al'Anfaner Ritus

»Der Götterdienst zu Ehren des Götterfürsten mag sich von Ort zu Ort unterscheiden, denn letztlich obliegt es jedem Geweihten, wie er dem Gott des Todes huldigt. Eines ist aber allen Götterdiensten gleich: Stets wird die All- und Vormacht Borons gepriesen, denn eine falsche Bescheidenheit gegenüber dem größten aller Götter zeugt nicht von Ehrfrucht, sondern von Heuchelei und falscher Bescheidenheit. Jene, die uns Prunk, Ruhmessucht und eine Entfremdung von Borons Wesen vorwerfen, sind die wahren Ungläubigen, denn sie setzen den Ewigen gleich mit allen anderen Gottheiten und machen ihn somit gemein. Wenn du denn dereinst selbst einen Götterdienst zu Ehren Borons abhalten magst, so erinnere dich an meine Worte: Sei demütig gegenüber dem Schweigsamen, aber verwechsle Demut nicht mit falscher Bescheidenheit.



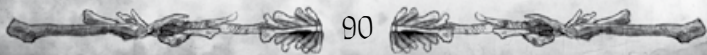


Trotz der Vielfalt innerhalb der Geweihtenschaft besitzt ein jeder Götterdienst dieselbe Abfolge, denn die Gläubigen erwarten und brauchen diese Sicherheit. Folge also den kommenden Ausführungen sorgfältig und gewissenhaft.

Bevor der eigentliche Dienst am Herrn beginnt, zünde die heiligen Kräuter und Hölzer, auf dass ihr Rauch und ihre Dämpfe den Geist der Gläubigen erweitere. Erst wenn ihr Rauch die Gottesfürchtigen empfangen kann, sollst du sie in den Tempel lassen. Warte aufrecht neben dem geweihten Altar auf die Gläubigen und beobachte sie aufmerksam, denn sie verraten durch ihre Haltung und ihren Ausdruck eine Menge über sich. Denke immer daran, dass wir das Wesen der Menschen erkennen müssen, um ihre Bedürfnisse zu kennen.

Erst wenn der Gebetsraum gefüllt ist und du dir sicher sein kannst, dass alle Augen auf dir Ruhen, dann erst begrüßt du die Anwesenden mit einem passenden Vers, den du dir vorher aus den heiligen Schriften ausgesucht hast. Während du dich um die Gläubigen bemühst, müssen die Akoluthen und Novizen dafür Sorge tragen, dass es nicht an Rauchkraut und Dämpfen mangelt. Sie sind auch deine Unterstützung bei den heiligen Chorälen, wenn du deine Stimme erhebst und die gesegneten Worte gemeinsam mit allen anderen rezitierst, die Macht des Götterfürsten preisend.

Achte stets darauf, dass du nach deinen Worten – die es mit Bedacht zu wählen gilt – den Gläubigen genug Zeit gibst, über den Sinn deiner Ausführungen zu sinnieren. Der allgegenwärtige Duft der heiligen Pflanzen und Kräutern wird ihnen dabei helfen. An die Schweigephase schließen sich getragene Choräle an. Sie werden üblicherweise von den Novizen angestimmt, ehe sie von Akoluthen und Gläubigen unterstützt werden.





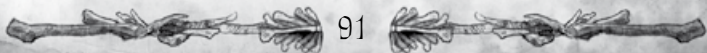
Mehr als zwei Ansprachen an die Gläubigen mitsamt Mediationsphasen solltest du vermeiden, um die Wirkung des Weihrauchs und der Kräutergaben auf den Geist der Tempelbesucher nicht zu stark werden zu lassen. Vergiss nicht, die Spenden am Ende der Zeremonie zu erbitten, um die Größe der Kirche zu mehren, dem Herrn Boron zum Wohlgefallen.«

—aus den Aufzeichnungen eines namentlich nicht genannten Novizen, neuzeitlich

Der Flug der Zehn

In der Al'Anfaner Kirche gibt es einen Brauch, der sehr an die Menschenopfer früherer Zeiten gemahnt. Am höchsten Feiertag des Herrn Boron, dem Tag des Großen Schlafs, der alljährlich am 30. Boron mit unzähligen Gottesdiensten und anderen Kulthandlungen zelebriert wird, findet der Flug der Zehn statt. Seit dem Jahre 662 nach Bosparans Fall finden sich zehn Gläubige zusammen, um ihr Leben freiwillig in die Hände des Götterfürsten zu legen und sich vom Al'Anfaner Rabenfelsen hinabzustürzen.

Zum ersten Mal in der Geschichte fand dieses Ereignis nach der Machtergreifung des Granden Walkir Zornbrecht statt. Zehn seiner ärgsten Widersacher wollten nicht unter seiner Ägide in der Perle des Südens leben und so wies er ihnen einen Ausweg. Sollten sie den Sprung vom Kopfe des Rabenfelsens überleben, so wollte er ihnen freien Abzug gewähren. Sich der Gnade des Herrn Boron anvertrauend, stürzten sich zehn tapfere Männer und Frauen in die Tiefe, darunter auch der Vizekönig Meridianas. Ein Zeichen der Gottesgunst blieb aus. Sie alle gingen an diesem Tag zu Boron und nicht einer ward lebend gefunden.

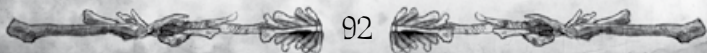




Seither ist der inzwischen mit großen Prozessionen gefeierte Flug der Zehn die wohl härteste bekannte Glaubensprobe. Auserkorene, die hier den Tod finden, haben einen Platz in Borons Hallen sicher. Die wenigen Überlebenden gelten als von Boron selbst erwählt. Bisher wird jedoch von weniger als einer Handvoll Überlebender berichtet. Dennoch finden sich immer wieder Freiwillige, die ihren Glauben derart auf die Probe stellen wollen, und es gilt als große Ehre, einer der Auserwählten zu sein. Nur sind es längst nicht mehr bloß Freiwillige oder Auserwählte, die die Nähe Borons suchen. Nunmehr sind auch verurteilte Verbrecher und gar Sklaven unter den Springern. Erstere, weil sie auf ein Gottesurteil hoffen, letzteren winkt als Geschenk die Freiheit von ihren Herren, sollten sie den Sprung überleben.*

Einer der sicher bekanntesten Überlebenden, und damit fast schon ein lebender Heiliger, ist Lucan Queseda, ein ehemals gefeierter Gladiator. Inzwischen ist der seit dem Sprung erblindete Schwertkämpfer nach Uthuria ausgezogen, um dort den Willen des Herrn zu ergründen.

*Tatsächlich hat sich wohl im Laufe der Jahre das Auswahlverfahren mehrfach geändert, und nicht immer entscheiden sich die Springer freiwillig für dieses Los! Hüte dich jedoch, zu meinen Ausführungen zu laut deine Meinung zu äußern! Sie mag die falschen Ohren erreichen, deshalb denke immer an das Gebot aller beider Kirchen: Schweigen ist oftmals ratsamer als Reden.







Das Gebet im Al'Anfaner Ritus

Entzünde eine Schale mit Rauschkraut, denn es ist ein Geschenk des Ewigen. Knie nieder auf einem Kissen aus schwarzem Samt und atme tief den Rauch ein, denn in ihm liegt der Weg zur Herrlichkeit des Unergründlichen. Hast du Rauschkraut nicht zur Hand, so nutze Boronwein, denn auch er wurde uns gegeben, um die Gnade des sanften Rauschs zu empfangen, welcher dich leiten wird zu Boron dem Unergründlichen.

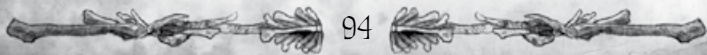
Bist du aber auf langer Reise und all dies fehlt dir, so konzentriere dich allein auf die Stille, denn sie ist dem Herrn wohlgefällig. Deine Gebete verrichte in ebensolcher borongefälliger Stille und richte sie allein in deinem Geiste an den Herrn, der dich dennoch versteht.

Fernab jeder Weltlichkeit ziehe dich zurück, so du nicht mit Andern gemeinsam betest.

Sprichst du aber vor Gläubigen, so bete mit ruhiger und tragender Stimme, auf dass deine Festigkeit im Glauben ihnen zeuge von der Macht des Götterfürsten.

Bete so häufig es deine Pflichten zulassen, denn feste Zeiten zum Gebet wirst du außerhalb von Klostermauern kaum finden. Bete wenn möglich des Morgens, des Mittags und des Abends. Gilt es jedoch Hoffnung zu Schenken oder Trauer zu lindern, gilt es dem Ewigen Seelen anzuempfehlen oder Träumer zu geleiten, so bete zu eben jener Zeit.

Wenn du mit Gläubigen oder in einer Gemeinde betest, so verzichte in Demut auf ein Kissen. Entzünde aber stets genügend Kräuter in den Feuerschalen, auf dass sie alle die Essenz dieser Gabe Borons atmen können, denn sie alle sind gleich vor dem Antlitz des Ewigen.





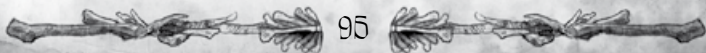
Rituale im Tempel

Aufnahme als Akoluth im Puniner Kult

Bittet ein Gläubiger dich, der Kirche als Akoluth beitreten zu dürfen, so prüfe seine Motive in einem eindringlichen Gespräch. Versichere dich, dass seine Seele nicht mit einem Makel oder Schlimmerem behaftet ist. In einem solchen Fall heiße ihn Buße zu tun vor den Augen des Gottes, bevor du ihn erneut lädst.

Befrage ihn eindringlich nach seinen Gründen für diesen Schritt und heiße ihn, eine Nacht allein im Tempelraum zu verbringen, um dort schweigend zu wachen. Am nächsten Tage sprich mit ihm und befrage ihn, ob er seinen Wunsch noch immer verspürt. Dann lasse ihn vor dem Vorsteher deines Tempels zwei Zeugen benennen, die ihn während der Zeremonie begleiten sollen. Am Abend des folgenden Tages opfert der Aspirant eine Ziege oder ein Lamm am Altar, vor deinen und der Zeugen Augen. Zeichne dem Anwärter mit dem Opferblut ein Boronsrad auf Stirn, Lippen und Brust. Verbinde ihm die Augen und führe ihn schweigend in die Krypta oder das Ossuarium (*Bosparano*: Beinhaus) des Boronangers. Bringe zuvor am dortigen Eingang eine Linie aus Asche an, als Zeichen, dass es nun keinen Weg zurück mehr gibt.

Räuchere mit Mohn und verwende Lotos, so du ihn hast, nimm aber auch von jenen Kräutern, die du zum Salben eines Leichnams benutzt, namentlich Rosmarin, Salbei, Traschbart, Zedernharz und Weihrauch. Im Heiligtum, das du nur von geringem Licht erleuchten lässt, nimm dem Aspiranten die Augenbinde ab. Zeige ihm die Symbole des Todes: Schädel, Kerze und Waage. Erkläre sie ihm nacheinander mit den Worten:





Denke daran: Du schuldest der Welt noch einen Tod. Denke daran: Knapp ist deine Zeit bemessen. Denke daran: Deine Taten werden nach ihrem Wert bemessen, nicht nach ihrer Zahl.

Lösche die Kerze und nenne den Anwärter bei seinem Namen. Frage ihn:

Willst du der Kirche des Herrn Boron dienen, sie fördern und schützen, dein Leben lang? Willst du in Gedanken, Worten, Taten und im Schweigen anderen Wegweiser und Vorbild im Sinne des Herrn Boron sein? Willst du den Herrn Boron vor allen andern in Ehren halten und dich seiner Gnade, seinem Schutze anvertrauen?

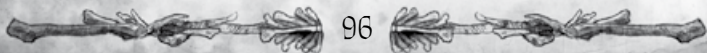
Bejaht er diese Frage, so warte auf die Bestätigung seiner Zeugen, die seine Worte mit der Formel »So sei es!“ oder »So Boron will!“ bekräftigen. Hernach sprich:

Aufgenommen seist du in die Gemeinschaft des Raben als Akoluth.

Streue ein Rad aus Asche auf den Boden und sprich:

Fahre fort auf der Bahn des Lebens, bis dass dein Rad zerbricht.

Reiche dem Akoluthen einen Kelch mit Boronwein, in den das Blut seines Opfertieres gemischt wird. Nach dessen Genuss wird er in einen tiefen visionsreichen Schlaf fallen. Lass seine Zeugen über seine Ruhe Wache halten. Er wird üblicherweise im Laufe des folgenden Tages wieder erwachen, so der Herr keine anderen Pläne mit ihm hegt.





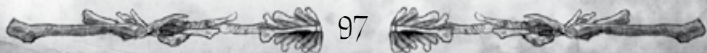
Aufnahme als Akoluth im Al'Anfaner Kult

Auch wenn die meisten Akoluthen im Al'Anfaner Ritus einem Orden angehören und dieser eigene Einweisungen kennen mag, so ist doch dieses Ritual überliefert, um willige Laien in die Kirche des Götterfürsten einzuführen. Ob ein Gläubiger geeignet ist, obliegt allein dem Urteil des Geweihten. Es ist jedoch angeraten, sich nicht von hochtrabenden Versprechungen beeindrucken zu lassen. All diese Dinge sind vergänglich, allein der Glaube des Aspiranten zählt in solchen Angelegenheiten.

In einem eingehenden Zwiegespräch zwischen Geweihtem und Anwärter muss Letzterer seine Seele öffnen und ehrlich über die Verfehlungen seines Lebens berichten. Erst wenn er sein Innerstes offenbart hat, darf er in einem Tempel eine ganze Nacht hindurch zum Herrn Boron beten, um sich als würdig zu erweisen. Der begleitende Geweihte kann den Ritus jederzeit beenden, sollten Zweifel an der Eignung oder Lauterkeit des Aspiranten aufkommen.

Hinterfrage stets, welche Motivation hinter diesem Wunsch steht, und mit welchen Zielen sich der neue Akoluth in die Glaubensgemeinschaft einbringen möchte.

Die Tore der Kirche sind jedoch auch für jene offen, die keine makellose Seele haben, aber aufrichtig reuen. Wenn ein Anwärter also vor Boron beeidet, dass er Buße tun will, indem er beispielsweise den Rest seines Lebens schweigt oder aber große Teile seines Vermögens der Kirche übermacht, so prüfe ihn wohlwollend und trage ihm seine Vergangenheit nicht nach, so er nicht gegen die Ideale der Herrn selbst gefrevelt hat. Auch wichtige Persönlichkeiten, die mit ihrem enormen Einfluss den Ruhm der Kirche Borons mehren wollen und sich für den Gott



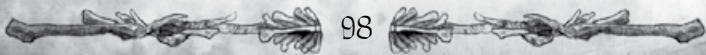


aller Götter stark machen, solltest du mit Wohlwollen betrachten. Sie nutzen uns und dem Ansehen unsres Herrn.

Lade den Anwärter am nächsten Tag erneut vor und sprich mit ihm. Abermals muss er sich deinen Fragen stellen. Kann er erneut bestehen, so führe ihn in eine enge und vor allem karge Kammer des Tempels, in der er die Nacht verbringen muss. Heilige Kräuter und Hölzer werden entzündet, damit ihr Rauch den Anwärter in einen wahrhaft rauschhaften Schlaf versetzen möge. Hier nun offenbart sich die eigentliche Prüfung: Kann der Anwärter die Nacht trotz des harten Steinbodens in Ruhe schlafend verbringen, so hat er sich als würdig erweisen. Ist seine Seele zu belastet, durchlebt er die schrecklichsten Alpträume, die ein Mensch sich nur vorstellen kann. Nicht wenige, die sich als unwürdig erwiesen, sollen durch die grauenhaften Bilder, die ihnen Bishdaniel sandte, den Verstand verloren haben.

Anschließend wird der Anwärter zum Vorsteher des Tempels geführt, der die folgenden Worte ausspricht:

Der Tod ist Erlösung vom Leben und all seinen Irrungen und Wirrungen, die uns Tag für Tag begegnen. Doch bis es so weit ist, dass Gulgari sich deiner Seele erbarmt, gilt es noch den Ruhm Borons auf Dere zu mehren. Der erste Schritt in Borons Paradies ist das Selbstopfer. Du bist kurz davor, den ersten Schritt zu wagen. Doch hüte dich: Einmal in die Reihen Borons eingetreten, gibt es kein Zurück mehr. Darum überlege dir reiflich, bevor du auf die folgende Frage eine Antwort gibst: Bist du bereit, deine unsterbliche Seele dem Herrn Boron anzuvertrauen und bis zu deinem letzten Atemzug Boron und seiner einzig wahren Kirche zu dienen?



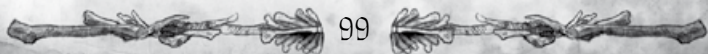


Fällt die Antwort des Anwärters positiv und wahrhaftig aus, so heißt der Tempelvorsteher den neuen Akoluthen willkommen. Reiche ihm aus eigener Hand das goldene Boronsrad, welches ihn fortan zeichnen soll. Er mag nach der Aufnahme vom Boronwein trinken und eine weitere Nacht im Tempel zubringen, wo ihm der Unergründliche gewiss besonders eindruckliche Traumbilder zukommen lässt.

Visionssuche im Tempel

Bittest du den Herrn um ein Wahrgesicht, gleich, ob es sich um eine vergangene oder künftige Sache handelt, ziehe dich zur Meditation in ein Haus des Rabenherrn zurück. Entzünde eine Kerze als einzige Beleuchtung und räuchere mit Weihrauch, Salbei, Mohn oder Lotos oder rauche davon. Versenke dich in die Betrachtung des letzten Lichtes, formuliere in deinen Gedanken die Frage, die du zu ergründen trachtest. Richte eine stille Bitte an den Unergründlichen, dir eine Vision zu schenken. Dann lösche das Licht und lege dich zum Schlafe. So der Schweigsame deiner Bitte gewogen ist, wird er dir eine Vision senden, die jedoch selten ganz eindeutig ist und deiner Interpretation und Auslegung bedarf.

Selten nur wird es vorkommen, dass ein Laie um ein Traumgesicht bittet. Dann prüfe sehr genau, was seine Gründe dafür sein mögen, und gewähre ihm diese Bitte nur, wenn du absolut davon überzeugt bist, dass sein Ansinnen dem Rabenherrn wohlgefällig und in Übereinstimmung mit seinen Geboten liegt. Achte fernerhin darauf, dass der Anwärter einen göttergefälligen Lebenswandel führt und den Regeln des Schweigsamen nach seinen Möglichkeiten folgt. Hilf ihm dann bei der Deutung seiner Traumgesichte, auf dass ihm bei





der Antwort auf seine Frage geholfen wird. Dies mag mitunter lange Zeit dauern. Erwarte nicht, dass ein Blick auf eine einzige Traumerzählung sicher ausreicht, um aller Fragen Antwort zu finden. Wenn du einer Sache sicher sein kannst, dann jener, dass das Wissen, welches die Götter den Menschen senden, selten eindeutig ist. Oftmals braucht es lange Zeit, den Willen der Unsterblichen zu ergründen.

Traumdeutung

»Sheharizel sank in ihre Kissen. In ihrem Traum aber kam ein großer Drache zu ihr mit schwarzem Leib und golden leuchtenden Augen. Qualm drang aus seinen Nüstern und seine Stimme hallte von den Wolken wider, als er ihr von der in Ketten geschlagenen Krone berichtete, die ihr Geliebter für sie berge. Und doch, so sprach er, trennt dich davon ein Meer aus Blut und ein Berg aus Knochen und nur auf einem Gewirk aus Morgendunst und Gänsedaunen kannst du beides überwinden.«

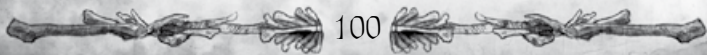
—Bericht über eine Traumerfahrung aus dem Al'Anfaner Tempel des Boron zu Rashdul, neuzeitlich

»Am siebenten Tag des Ingerimm 999 BF kam die Fraue Madalea Cavaletta, Böttcherin in Punin. Ihr hatte geträumt, dass sie eine menschliche Hand verschlänge. Schließlich empfahl ich ihr, fünf Datteln zu verspeisen, woraufhin sie von ihren Bauchschmerzen, die sie schon lange plagten, genas.«

—Bericht über eine Traumdeutung in Punin, unbekanntes Datum

»Manchmal ist eine Gans einfach nur eine Gans.«

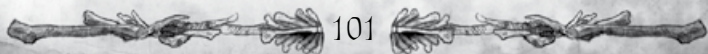
—die Alte Zarpa, Traumdeuterin der Zahori, 1023 BF





Die Traumdeutung ist eine komplexe und vielgestaltige Wissenschaft, die viel Erfahrung und auch Feingefühl erfordert. Es ist auch nicht immer leicht festzustellen, ob es sich bei einem Traum um einen Wahrtraum handelt. Manchmal verarbeitet ein Träumer ausschließlich seine bisherigen Erlebnisse, ohne dass eine Botschaft darin enthalten ist. Und doch sind Träume der bei weitem häufigste Weg, auf dem der Herr seine Botschaften zu den Sterblichen sendet. Verlasse dich darum bei der Entscheidung, wie du einem Träumer behilflich sein kannst und auch, worum es sich bei dem Traum handelt, auf dein Gefühl und deine Erfahrung. Versuche, bei der Deutung auch immer den Träumer und seine Lage sowie seine Umgebung mit zu berücksichtigen. So mag ein und derselbe Traum vollkommen unterschiedliche Bedeutungen haben, wenn er beispielsweise von einem jungen Mann oder einer alten Frau, von einer Bettlerin oder einem Fürsten geträumt wird. Sieht ein junger gesunder Mensch eine kämpfende Leuin im Traume, mag es ihn auffordern, sich in einen Streite einzumischen oder mutig in die Schlacht zu ziehen. Derselbe Traum bei einem alten oder kranken Menschen mag ihn mahnen, dass seine Zeit des Kämpfens sich dem Ende zuneigt und es angemessen wäre, den Streit einzustellen und Hilfe anzunehmen.

Häufige Traumbilder sind die Symbole und Tiere der Zwölfgötter, und oft sind diese auch am einfachsten zu deuten. So steht der **Rabe** oft für Tod und Ende, aber auch für Überlegung, Klugheit und den Übergang von einer Sache zur anderen. Die **Schlange** repräsentiert Wissen und Weisheit, Fragen, die Suche nach Antworten und den Weg durch ein Labyrinth. **Bäume** können auf Peraine und durch sie auf Leben, Gedeihen und Wachstum, aber auch auf Stärke, Ausdauer, Unbeweglichkeit, Ausharren und Hilflosigkeit gegen Gewalt stehen.



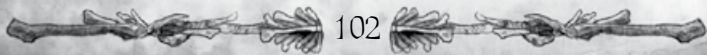


Pflanzen mögen ebenfalls Gedeihen, aber auch Heilung, Freude, Farbe und Sorgenfreiheit darstellen. Ein **Berg**, manchmal ein Verweis auf den Herrn Ingerimm, kann verborgene Schätze, aber auch tödliche Gefahr, ein Hindernis (hierfür auch oft eine bloße Mauer), Kraft der Natur oder auch Unbeugsamkeit bedeuten. Eine weite flache Ebene versinnbildlicht hingegen oft Ewigkeit, Einsamkeit, Leere oder Zerstörung, es sei denn, es handelt sich dabei um bestelltes Ackerland, dann mag es Reichtum und gar Heimat verheißen.

Ziehe bei Zweifeln oder Unsicherheit stets eine erfahrene Schwester oder einen Bruder im Glauben hinzu und schaue im Archiv deines Tempels nach, ob ähnliche Traumbilder bereits vorkamen und wie diese gedeutet wurden. Gleichfalls fertige bei jeder Traumdeutung, die du vornimmst, eine Aufzeichnung über die Traumbilder, die Hintergründe – sofern sie dir bekannt sind – und deine Deutung an und hinterlege sie in deinem Heimattempel, auf dass die Geweihten, die auf dich folgen, damit zu arbeiten vermögen.

Grablege

»Familie und Freunde hatten sich auf dem Boronanger versammelt, als Alriks Leichnam der Erde übergeben wurde. Die Geweihte hatte die Leiche gewaschen und hergerichtet und blickte uns nun schweigend an. Mit einem Nicken bedeutete sie uns, ein letztes Mal zu Alrik zu sprechen, so wir denn Worte für ihn hätten. ‚Marbo behüte dich‘, war alles, was mir einfiel. Danach reichte sie uns einen Kelch mit einer hellen Flüssigkeit, die wie edle Kräuter duftete, doch klar wie Wasser schmeckte, und sprach dabei: ‚Vergiss, was euch trennte. Vergiss, was euch vereinte.‘





Dann zeichnete sie Alrik ein Boronsrad aus schwarzer Asche auf die Stirn.

„Was zu Dir geht, Herr, soll vergessen sein.“

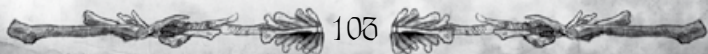
Sie schlug das Tuch, in das er gewickelt war, über sein Gesicht, schloss den Sarg und trieb die Nägel in das Holz. Diener hoben den Sarg an und ließen ihn sachte in die Grube gleiten. Sie sprach den Grabsegen über Alriks Ruhestatt, während die Diener die Erde schaufelten. Dann blickte sie uns an und sprach: „Was uns einte, ist vergangen und kehrt niemals mehr zurück. Kehret nun zurück in die Welt der Lebenden. Weint. Aber wenn ihr geweint habt, so lächelt.“

—gehört auf dem Elenviner Boronanger, neuzeitlich

Üblich im Kult des Raben ist eine Körperbestattung. Nur in Seuchenzeiten oder in Notlagen wie in jüngerer Zeit in Nostria oder den Schattenlanden ist eine Feuerbestattung nicht nur anzuraten, sondern auch von den Kirchenoberen gestattet. Ausnahmen sind Bestattungen auf See, wo es nicht anzuraten, noch machbar wäre, die Leiche über Monde bis zum nächsten Hafen mitzuführen.

Doch schon der genaue Ablauf einer üblichen Grablege unterscheidet sich regional stark. In manchen Gegenden sind kleine Grabbeigaben in Sarg oder Lechentuch absolut üblich, in anderen würdest du bei seinem solchen Unterfangen schief angesehen. Manche Gegenden kennen sogar den Beruf des Sargtischlers, während in einigen Gegenden die Toten nur in ein Tuch gehüllt der Erde übergeben werden.

Stets aber wird der Grabsegen gesprochen, idealerweise von einem Mitglied der Kirche des Raben, wie du eines bist. In den ländlichen Regionen des Mittelreichs hingegen wird diese Aufgabe häufig von einem Mitglied einer der anderen

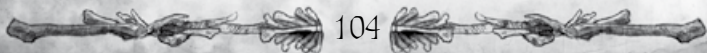




zwölfgöttlichen Kirchen übernommen. Ist selbst ein solches nicht greifbar, so mag ein Akoluth die Zeremonie halten, muss dann aber darauf achten, dass ein Geweihter bei nächster Gelegenheit den Grabsegen spendet.

Beendet wird die Grablege fast überall mit den Worten des kleinen Trostsegens, ehe die Trauergemeinde wieder zurück an ihr Tagwerk geht.

Der häufigste Zeitpunkt für ein Begräbnis ist der frühe Abend. Die bedachtvolleren Mitglieder unserer Kirche werden darauf achten, dass vor Einbruch der Dunkelheit die Trauergäste den Boronanger wieder verlassen haben, ist die Ruhe und Stille dieses Ortes doch für viele frisch Hinterbliebenen nur schwer zu ertragen. Dass diese sich nach dem Begräbnis dann aber häufig zu einer lautstarken Feier im Gasthause treffen, verurteile nicht von vornherein. Wenig zeigt ihnen den Wert des Lebens stärker als die unmittelbare Nähe des Todes.





VII



Gebete des Alltags beider Kirchen





Bitte um einen ruhigen Schlaf

Magst für einen Gläubigen um ruhigen Schlaf du beten, so entzünde in der Schlafkammer eine einzelne Kerze und sprich den folgenden Segen:

Herr Boron, der hier vor dich tritt, ist mit Angst beladen. Bishdaniel, begleite seinen Schlaf und halte Deine schützenden Schwingen über ihn.

Der kleine Trostsegen

Vornehmlich am Ende einer Grablege, aber auch bei Trauergesprächen mit den Hinterbliebenen, nutze den kleinen Trostsegen.

Weint, ihr Menschen, weint. Doch wenn ihr geweint habt, lächelt.

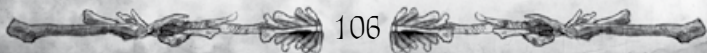
Gebet zur Ruhe

Wenn es dir schwerfällt, zur Ruhe zu kommen, oder der Schlaf dich nicht finden will, so mag dir das folgende Gebet helfen:

Gnädige Marbo, Freundin der Menschen, lass' meine Gedanken zur Ruhe kommen. Nimm Furcht und Sorge und schenke mir Frieden.

Bitte um innere Stärke

Golgari, der du die Seelen auf deinem Rücken trägst, Bishdaniel, der du die Träume der Menschen kennst, Etilia, die du den Menschen Hoffnung gibst: verleiht mir Stärke, auf dass mein Geist bestehe. Verleiht mir Mut, auf dass ich mein Ziel erreiche. Verleiht mir Zuversicht, auf dass mich meine Schritte nicht straucheln lassen.





Gebet um Seelenfrieden

Heilige Noiona / heilige Velvenya, sieh, wie verwirrt der Geist jenes Menschen ist. Verleihe ihm Stärke, auf dass er das Chaos zu bezwingen vermag. Lass ihn Weisheit und Ruhe finden, lass ihn neue Kraft schöpfen und zu seinem Glauben zurückfinden.

Alterssegen

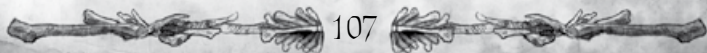
Mögest du nach deinen Eltern sterben und vor deinen Kindern.

Eintrag in Totenbüchern

Ein gebräuchlicher Text, um das Versterben eines Menschen im Totenbuch eines Tempels anzuzeigen, ist folgender:
Pennae audiris, mare transidis.

Hast du die Schwingen gehört, übertrittst du das Meer.

Dies kündigt nicht nur vom unausweichlichen Ende, sondern soll bedeuten, dass die Seele des Genannten die alveranischen Gefilde sicher erreicht hat.





Gebete des Al'Anfaner Ritus

Morgengebet

*O Ewiger, Fürst der Götter,
Du hast gewacht über meinen Schlaf,
nun stelle ich diesen Tag in den Dienst Deines Ruhms.
Lenke sicher meine Schritte,
auf dass ich handeln kann in Deinem Sinne.*

Abendgebet

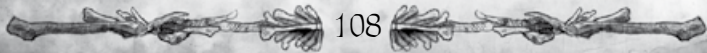
*Herr Boron, Fürst der Götter,
wache über den Schlaf jener Seelen,
die dereinst eingehen in die zwölfgöttlichen Paradiese.
Schenke ihnen Ruhe und Erholung, auf dass sie streiten können
für Deine und Deiner Geschwister gerechte Sache!*

Vor der Schlacht

*Herr Boron, Fürst der Götter,
schenke jenen Mut, die ihre Waffen ziehen für Dich.
Richte wohlwollend Deinen Blick auf die, die für Dich eintreten.
Entsende Deine Boten, jene zu geleiten, die fallen für Deine Sache.
Gewähre denen Einlass in Dein Reich, die im Leben Dir treu
ergeben waren.*

Gebet für (einen) Tote(n)

*Golgari, strafender Sendbote Borons!
Nimm mit Dir diese Seele(n),
geleite sie sicher über das Nirgendmeer,
führe sie vor Rethon die alles wissende Waage,
auf dass sie möge(n) treten können vor den Fürsten der Götter!*





Du magst diese Gebete auch an den Herrn Boron richten,
wenn du dem Kult von Punin angehörst. Allein musst du all
jenes auslassen, dass nicht in deinem Sinne ist, wie beispiels-
weise die Anrede als Fürst der Götter.

Choräle

Choral des Abschieds

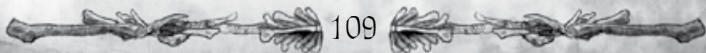
*Am Lebensende geh' in Frieden
Ein in des Raben stilles Reich*

*Wisse sicher seine Gnade
Schlafes Bruder bettet weich*

*An einem dunklen, sichern Ort
Frei jeder Mühsal und Gefahr*

*In tiefen Träumen weich geborgen
Schlaf friedlich endlos lange Zeit*

*Vergiss des Lebens Plag' und Müh,
Erfahr' des Schweigens Ewigkeit*





Choral der Toten

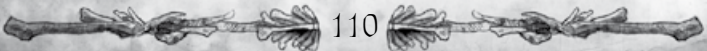
*Weizen gleich vor Schnitters Mahd
Fällt des Lebens reiche Frucht
Menschenleben ist vollendet
Folg dem Raben ohne Furcht*

*Gehe ein ins Reich des Todes
Finde Deine Ahnen dort
Freund und Feind vor Dir verschieden
Harren Dir in diesem Hort*

*Bedenk' dass Deine Derentage
Nicht länger währen als ein Hauch
Fort geweht wie Nebelsteifen
Vor des Winters grimmem Frost*

*Golgari folget jeder Seele,
bringt sie aus Palast und Stall
Frauen, Männer, jung und alt
Er trägt auf seinem Rücken fort*

*In des Unergründlich' Hallen
Ist Er Frieden uns und Trost
Denn was ihr seid, dies waren wir
Und was wir sind, dies werdet ihr*





Schnitter Tod¹

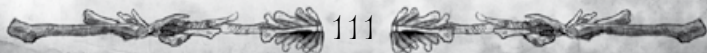
Dieses Lied ist vor allem im Felde und auf dem Lande geläufig,
kaum ein Soldat oder Landwehrmensch, der es nicht kennt. In
den großen Städten im Götterdienst wird es nur selten verwandt.

*Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
hat Gewalt vom stillen Gott.
Heut wetzt er das Messer,
es geht schon viel besser,
bald wird er dreinschneiden,
dann müssen wir's leiden.
Hüt dich, schöns Blümelein!*

*Was heut noch grün und frisch da steht,
wird morgen schon hinfortgemäht.
Das Hlûtharssiegel,
der Phexensspiegel
die schön Hyacinth',
aranische Bind.
Hüt dich, schöns Blümelein!*

*Viel hunderttausend ungezählt,
unter der Sichel hinfällt:
Rot Rosen, weiß Lilien,
beid' wird er austilgen,
und ihr Kaiserkrönen,
man wird euch nicht schonen.
Hüt dich, schöns Blümelein!*

*Oh König, Kaiser, Fürst und Herr
Fürchtet den Schnitter sehr!*

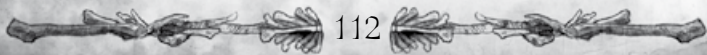


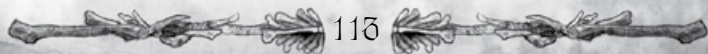


*Der ewige Richter,
Die Mächtigen bricht er
Genau wie die Armen
Für sie ist's Erbarmen.
Hüt dich, schöns Blümelein!*

*Er macht so gar kein Unterschied,
Geht alles in einem Schritt:
Der stolz' Rittersporn
Und Blumen von Korn
Die liegen beisammen,
Man weiß kaum die Namen.
Hüt dich, schöns Blümelein!*

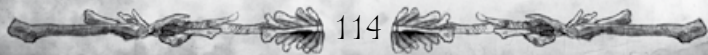
*Komm, Tod! Komm her, ich fürcht' dich nit!
Eil' daher in einem Schnitt.
wenn Sichel mich letzet,
so wird' ich versetzt
in den himmlischen Garten.
Darauf will ich warten.
Freu dich, schöns Blümelein!*







Hier magst du von eigener Hand ergänzen

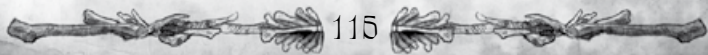




VIII



Talismane und Artefakte
der beiden Boronkirchen





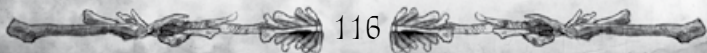
Das schwarze Buch

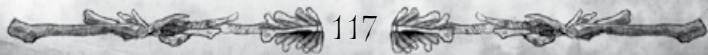
Über eintausend Jahre alt sind die Kirchenlehren, Kirchengeschichte und Riten, die im schwarzen Buch des Puniner Kultes zusammengefasst sind. Das Original der Schrift, das 385 v. BF in den Dunklen Zeiten zusammengestellt wurde, wird im Gebrochenen Rad in Punin verwahrt. Gebunden ist es in schwarzes Leder mit schwarzen Metallbeschlägen und Schließen, auf dem Einband verziert mit einem schlichten Boronsrad.

Die Schrift ist größtenteils in geheimen Zeichen, teilweise auf Bosparano, teilweise in weitaus älteren Zungen und Dialekten verfasst. Allein der Rabe von Punin vermag die Worte zu deuten und hütet den Schlüssel mit gottgefälligem Schweigen. Bis zum heutigen Tag birgt die Schrift noch viele Geheimnisse und das Buch ist noch immer Gegenstand intensiver Forschungen unter gelehrten Brüdern und Schwestern der Puniner Kirche.

Niedergelegt sind die Grundlagen des Kultes, Liturgien, Rituale, Segensformen und Zeremonien, vom Ablauf der Götterdienste, über Bestattungsriten, hin zur Weihe neuer Priester. Diese Grundlage beider Kirchen, denn damals gab es das Schisma noch nicht, ist wohl einer der Gründe, warum die Struktur unserer Kirche seit Jahrhunderten so wohlgeordnet und geregelt ist. In fast jedem Tempel des Puniner Kults findet sich eine gekürzte und um geheime Passagen verminderte Abschrift, üblicherweise in Bosparano, die jedem Priester sehr zur Lektüre empfohlen sei.

Da nur der Rabe die geheimen Teile der Urschrift zu entziffern vermag, gibt es unter den Priestern mancherlei Gerüchte, welches Wissen und welche Geheimnisse das Buch wohl berge. Doch ist einer von Borons Aspekten die Geduld, und





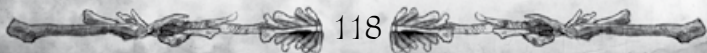


Langmut ist dem Herrn seit jeher wohlgefällig. Vertraue also auf den Herrn und gebe dich nicht allzu großer Neugier hin. Er wird uns schon noch beizeiten erkennen lassen, was wir wissen müssen.

Gerüchte, dass die Al'Anfaner Kirche Abschriften von geheimen Teilen des Schwarzen Buches besitzt, kann ich weder bejahen noch verneinen. Auch die kurzzeitige Annäherung beider Kulte während des Kampfes gegen den Dämonenmeister Borbarad gab hier keinen Aufschluss. Bedenkt man aber, dass der Inhalt des Schwarzen Buches erst nach der Zerstörung Palakars durch den Ausbruch des Amran Nemoras zusammengetragen wurde, ist anzunehmen, dass auch Wissen aus den ungleich älteren Pailischen Fragmenten enthalten ist. Vieles davon dürfte aus der Zeit Nemekaths stammen, auf den sich die Kirche der Al'Anfaner schließlich beruft.

Der Rabenkopf des Stabs des Vergessens

Der Heilige Talisman unserer Kirche, der Stab des Vergessens, zerbrach im Jahr des Feuers beim Sieg über den untoten Drachen der Warunkei. Die Golgariten konnten das Kopfstück bergen und brachten es in ihre Hauptkloster nach Garrensand, wo es bis heute liegt. Gefertigt war der Stab aus dunklem Vizrangyi-Holz, das angeblich aus dem fernen Riesland stammt. Geblieben ist der kunstvoll gefertigte Kopf eines Raben, dem noch einige der ursprünglichen Kräfte des Stabes innewohnen sollen. Erwiesen ist, dass er Segnungen rund um Vergessen, Träume und Erinnern verstärkt. Zuverlässig scheint dies jedoch nicht zu funktionieren, gerade in Bezug auf Erinnern und Vergessen. Es gibt derzeit einen klei-





nen Arbeitskreis der Kirche, der sich mit den Eigenschaften des Rabenkopfs beschäftigt.

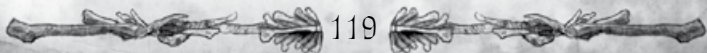
Nach einem Nachfolgeartefakt wird aufgrund eines göttlichen Fingerzeigs ausgerechnet in Uthuria fieberhaft gesucht, auch wenn bei weitem nicht alle an die Existenz eines solchen Kleinods glauben. Bruder Stygomar, der einst den Stab des Vergessens hütete, ist ebenso dorthin aufgebrochen wie einige Helden, die angeblich von der Tochter des Patriarchen, Glaubensschwester Amira Honak, ausgesandt wurden. Es scheint also, als hätten beide Kirchen Witterung aufgenommen – oder es will in alter Tradition keiner riskieren, dass der Andere ihm zuvorkommt.

Nantrafe

Das Buch der toten Herrscher wird im Haus des Schweigens, dem Borontempel im Tal der Kaiser, verwahrt. In dem Artefakt sind die Namen aller verstorbenen gekrönten Häupter Aventuriens seit Horas' Tagen verzeichnet. Es heißt, dass es seit den ersten Tagen Raben sind, die beim Tod eines Herrschers heranfliegen und mit ihren Krallen den Namen in das Pergament des Buches kratzen.

Pallinais Licht

Eine schlichte Laterne aus schwarzem Metall und grobem Glas ist dieses Artefakt, das die Narbengezeichnete Khalima al'Baqueya, damals Rabe von Punin, um 940 BF aus der Kammer der Gaben im Gebrochenen Rad erhielt. Der Schein der Laterne schützt vor Untoten und Kreaturen der Widersacherin des Schweigsamen. Aufbewahrt wird sie bis heute im Tempel zu Punin.





Târnur'shin

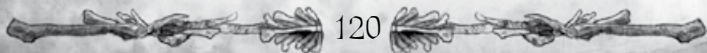
Aus schierem Endurium ist dieser Rabenschnabel gefertigt, den der Rabe Bahram Nasir 1026 BF der Großmeisterin der Golgariten als Ordensinsignium übergab. Nach ihrem Tod führt nun der neue Hochmeister die Waffe. Die Krallen des Raben, wie der klangvolle Name aus dem Tulamidya übersetzt lautet, wurde zur Zeit des Diamantenen Sultanats vom Meisterschmied Sahil al'Râad gefertigt. Über welche Fähigkeiten diese Waffe genau verfügt, ist bisher nicht bekannt, gegen Untote scheint sie sich aber mehr als nur bewährt zu haben.

Das Rollsiegel der Umm'ay Chayar

Das beinerne Rollsiegel der Mutter der Ewigkeit (nach einer anderen Übersetzung auch: Federträgerin), das im Puniner Tempel in Rashdul aufbewahrt wird, zeigt unter den ausgebreiteten Flügeln eines Geiers zwei liegende Gestalten, umrahmt von kunstvoll verschlungenen alttulamidischen Schriftzeichen. In den untersten Kellergeschossen des Tempels finden sich einige mit diesem Siegel verschlossene Kammern, deren Öffnung bis heute die Hochgeweihte verwehrt. Seine genaue Funktion wurde bislang nicht entschlüsselt, jedoch ist seine karmale Kraft einem jeden, der die Weihe des Uralten trägt, spürbar.

Codex Corvinus

Der Code Corvinus ist das heilige Buch der Al'Anfaner Kirche. Zusammengetragen von den frühen Nemekathäern ist nicht nur das Leben des Heiligen Nemekath beschrieben,





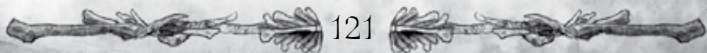
auch Zeremonien und Liturgie sind schriftlich festgehalten und belegt.

Stets geht das Gerücht um, man könne mit Hilfe dieses Buchs mit den Toten in Borons Reich reden und sie gar zu Diensten zurück nach Dere rufen. Gefährlich sei dieses Vorhaben und äußerst schwierig – und nicht selten, so behaupten zumindest zahllose Geschichten, erreichten die Suchenden nicht die gewünschten Seelen.

Wisse, dass dich schon der Besitz von Auszügen in Konflikt mit der Puniner Kirche bringen kann, gilt das Werk doch als zutiefst lästerlich. Eine komplette Abschrift war zu früherer Zeit ein sicherer Weg, als Häretiker lebendig begraben zu werden!

Rabenfeder

Als verschollen gilt seit dem Feldzug des Heiligen Tarquinius wider die Novadis das Schwert des Patriarchen, das Rabenfeder geheißen wird. Die Klinge von nachtschwarzem Endurium war von Saladan von Arivor auf Geheiß des Herrn Boron selbst gefertigt worden. In ihren Griff sind gleißende Nachtsteine, schwarze Diamanten, eingearbeitet. Der Heilige Tarquinius führte die Waffe in seinem Feldzug wider die Ungläubigen, und man erzählt sich gar wundersame Dinge über sie. Selbst die kleinste Verletzung mit der leicht gekrümmten Klinge soll bei den Feinden des Heiligen, gleichfalls Feinde Borons, zum sofortigen Tode führen. Dieser konnte langsam, schmerzhaft und grausam sein, mit Krämpfen und Siechtum. Manches Mal aber war er schnell und gnadenvoll, doch stets so, wie es dem Ewigen gefiel.





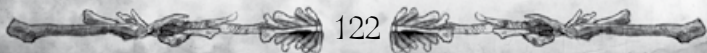
Wenig ist bekannt über den Verbleib dieses heiligen Talismans nach dem Tod des Heiligen. Einige sagen, sein Sohn und Nachfolger im Amt des Patriarchen, Amir Honak, habe die Klinge in seinem persönlichen Besitz übernommen und sie dem Zugriff der Kirche entzogen. Andere hingegen behaupten, sie werde an einem geheimen Ort in der Stadt des Schweigens aufbewahrt, oder die Klinge sei sogar damals in Feindeshand gefallen und bis heute verschollen.

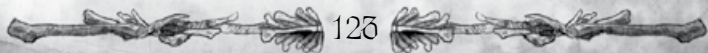
Bal Honaks Rüstung

Eines jener Artefakte unseres Herrn, das seine dereumfassende Macht nachdrücklich zu unterstreichen scheint, ist der nachtschwarze Plattenpanzer des Balphemor Honak. Es handelt sich dabei um jene Rüstung, die er bei seiner Ankunft in Al'Anfa trug, und als er mit seiner Politik den Grundstein für die heutige Bedeutung der Stadt im Süden des Kontinents legte. Bis heute mutmaßen Gelehrte, dass Bal Honak von Boron persönlich aus dem Gildenland über das Meer der Sieben Winde gesandt wurde, um den Glauben an den Herrn zu stärken und zu verbreiten. Anders würde sich die zur Rüstung gehörende dreiäugige Maske nicht erklären lassen, denn solche Symboliken seien, so zeugen etwa Berichte der wiedergekehrten Lamea-Expedition, im Gildenland weit üblicher als auf unserem Kontinent.

Andere jedoch nehmen an, dass Bal Honak die Rüstung nach Borons Willen auf Aventurien fand, verorteten ihren Ursprung aber gleichfalls jenseits des Meers der Sieben Winde.

Einig sind sich hingegen alle, dass dieses Artefakt die Macht Borons bezeugt wie kaum ein anderes, denn bisher konnte niemand auch nur das Metall identifizieren, aus dem die





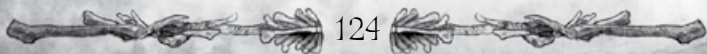


Platte gefertigt wurde. Die Rüstung bewahrt inzwischen der jeweilige Großmeister der Basaltfaust, jenes Ordens, den Bal Honak einst gründete. Sie verleiht ihrem Träger eine recht düstere Aura, was daran liegen mag, dass der Panzer kaum Licht widerspiegelt.

Gerüchte wollen nicht verstummen, die Rüstung verfüge über einen eigenen Willen, der den Träger gefühllos und grausam mache, ihn aber dafür mit größtem Geschick in Kampf und Schlacht segne.

Bishdariels Auge

Eine Kugel von der Größe einer Faust aus einem unbekannten schwarzen Metall ist das Auge Bishdariels, das sich im Besitz des Ordens des Schwarzen Raben von Al'Anfa befindet. Mit ihm erlaubt der Ewige dem Würdigen einen Blick durch die Augen eines Raben zu werfen. So ist die Gleichheit im Namen doch alles, was diesen Talisman mit der Liturgie der beiden Kirchen verbindet, welche dir einen Blick in die Träume eines anderen erlaubt. Auch zur Nutzung dieses heiligen Talismans gibt es wohl einen Ritus, der aber von der Rabengarde eifersüchtig gehütet wird. Woher das Artefakt stammt, ist schwer zu bestimmen, doch alte Texte erwähnen es erstmalig in der Zeit des Bal Honak in Al'Anfa. Gleichwohl es keine direkte Verbindung zu geben scheint, so sind doch sowohl die Rüstung Bal Honaks als auch das Auge aus dem gleichen schwarzen Metall gefertigt.





Der dunkle Altar

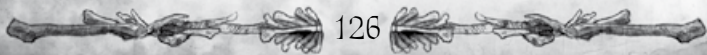
Von der Rabengarde gehütet, tief in den dunklen Katakomben unter Al'Anfa, findet sich ein besonders düsteres Artefakt des Ewigen. Ein dunkler und heiliger Stein ist es, der von allen nur ‚Der dunkle Altar‘ genannt wird. Seine Geschichte ist verworren und voller Fragen, doch immer wieder heißt es, der ehemalige Großmeister der Rabengarde, Mandolo Perval, habe ihn nach einer Vision des Ewigen aus dem Dschungel in die Stadt des Raben verbracht. Auf dem dunklen Altar Geopferte würden vom Herrn auf wunderbare und geradezu einzigartige Weise gesegnet. Sie erheben sich nach ihrem Opfer und sind fortan durch keine Waffe mehr zu verletzen. Erst wenn es dem Unergründlichen gefällt, sollen sie in seine Hallen eingehen. Tar Honak soll solcherart gesegnet gewesen sein. Unklar ist mir dann aber, warum er dennoch auf seinem Feldzug gegen die Novadis starb.

Schweige besser über dieses Wissen, denn es scheint mir äußerst zweifelhaft, sollte es in dieser Form wirklich wahr sein, ob dies wahrlich borongefällig ist.





Hier magst du von eigener Hand ergänzen





IX



Orden und Einheiten der beiden Boronkirchen





Basaltfaust

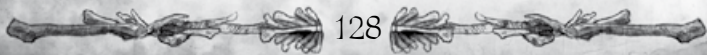
»Ehre den Tod, fürchte den Diener des Todes!«

—Wahlspruch der Basaltfaust

Jung aber ebenso gefürchtet ist die Basaltfaust, die ihren Ordenssitz in der Stadt des Schweigens in Al'Anfa unterhält. Gleichwohl nur 50 Köpfe stark, gehört sie zu bedeutendsten Einheiten der Kirche unseres Herrn in Al'Anfa. Ihre Treue schwört sie dem Patriarchen selbst und verpflichtet ist sie allein seinem Wort. Und so sehen sich ihre Mitglieder oft mehr als Leibgarde des Patriarchen, denn als wahrhaft kirchlichen Orden. Es ist nicht zu leugnen, dass manche Kirchenkreise den Orden kritisch betrachten oder gar als allzu weltliches Werkzeug des Patriarchen verdammen.

Bal Honak, Patriarch und Vater des Heiligen Tarquinius, gründete diesen Orden, und kaum eine Einheit, kann auf solch eine Gründungsgeschichte zurückblicken! Der Patriarch nämlich wählte die hundert besten Veteranen aus den Truppen des Imperiums und ließ sie Zweikämpfe austragen – bis auf den Tod. Boron selbst, so die Legende, erwählte die Sieger. Die 50 Überlebenden bildeten das erste Banner und wurden zu Ordensrittern geweiht.

Die Basaltfaust gehört bis heute zu den kampfstärksten Gruppen beider Kirchen, doch der Preis dafür ist hoch, werden sie doch häufig zu den gefährlichsten Einsätzen beordert. Je länger man in der Einheit überlebt, desto höher das Ansehen. Als Kupferfaust beginnt der Ordensritter und wird nach je fünf Jahren von der Silber-, über die Gold- zur Marmorfaust. Der gewählte Ordensgroßmeister darf sich Basaltfaust nennen.





Du erkennst sie, wenn sie es denn wollen, an ihren schwarzen Plattenpanzern und den schwarzen knielangen Wappenhemden, auf denen du in silbernem Kreis eine schwarze Faust sehen kannst. Bewaffnet sind diese Krieger unseres Herrn nicht selten mit eben jener Waffe, die nach ihm selbst benannt ist: der Boronssichel.

Etilianer

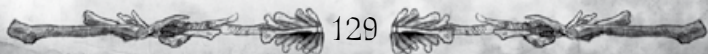
»Ebenso alt wie die Marbiden, widmen sich die Etilianer vornehmlich der Seelsorge. Ihre Aufgabe ist es, den Lebenden die Angst vor dem Tode zu nehmen. Als Traumdeuter und Ratgeber sind sie häufig auf Reisen, und auch die seltenen boronischen Hofgeweihten gehören häufig den Etilianern an.«

—Reiseerinnerungen der Elenviner Borongeweihten Ravena von Rabenstein, 1022 BF

»Einem Toten kann ich einen Dienst erweisen, einem Lebenden hundert.«

—Aedin zu Naris, Sprecher des Schweigenden Kreises

Etilia, Borons bleiche Geliebte, Mutter Marbos und Schutzheilige der Hoffnung in Zeiten der Einsamkeit und des Verlustes, ist die Patronin dieses Ordens. Oft reisen ihre Mitglieder in ihrer Rolle als Traumdeuter und Seelsorger weit durchs Land, auf der Suche nach dem Schlüssel zu einer Traumbotschaft oder aber im Bestreben, mancher Seele weitab vom nächsten Haus des Boron schon zu Lebzeiten die Beichte abzunehmen, auf dass sie vor Rethon nicht zu schwer wiege. Ein Wappen führen die Etilianer nicht. Nur eine Stickerei auf ihrer Robe, zwei einander zugewandte silberne Raben, macht





sie kenntlich. Ihre Mitglieder sind meist Deuter Bishdariels, das Haupthaus des kleinen Ordens steht in Punin.

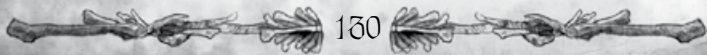
Golgariten

»Wäre die Welt friedlich, bräuchte sie uns nicht.«

—Isonzo von Phexhlf-Rabenstein, Komtur der Speiche Punin

Der Orden des Heiligen Golgari, der als Wappen ein aufstrebendes schwarzes Schwingenpaar über dem Puniner Boronsrad auf Weiß trägt, ist der einzige Kämpferorden der Puniner Kirche. Im gesamten Mittelreich und in Brabak sind die Golgariten Wächter der Boronanger und unerbittliche Hüter der Totenruhe. Der Orden kennt die Ränge Novize, Knappe (grauer Ordensmantel) und Ritter Golgaris (weißer Ordensmantel).

1014 BF wurden die Golgariten nach dem Willen des Raben als Zusammenschluss kleinerer kämpferischer Laiengruppierungen gegründet. Ursprünglich diente die Gründung dem Kampf gegen den Al'Anfaner Kult, in der Zeit während und nach der Borbaradianischen Invasion tat der Orden sich aber vor allem gegen die Schwarzen Schergen hervor. Besonders in Erinnerung geblieben ist der aufopferungsvolle Kampf gegen die Nekromanten der Warunkei und ihre zahllosen untoten Monstrositäten. Ab 1028 BF verwaltete der Orden die ehemals besetzten Gebiete als Rabenmark und auch wenn es inzwischen keine Kirchenmark mehr ist, sondern vielmehr ein weltliches Lehen, so versuchen noch immer zahlreiche Ordensmitglieder dort dauerhaft für Sicherheit zu sorgen. Weitere Niederlassungen besitzt der Orden im gesamten Mittelreich, Hauptsitz ist das Kloster Garrensand im Kosch.





Eine besonders tragische Gestalt, über die heute meist der Mantel des Schweigens gebreitet wird, war der erste Ordensgroßmeister der Golgariten, Lucardus von Kémet.

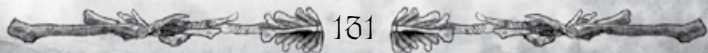
Er erlag den Versuchungen von Borons Widersacherin und wurde so zum erbitterten Gegner seiner ehemaligen Ordensgeschwister. Sowohl er als auch seine Nachfolgerin Borondria, die ihn bis zuletzt erbittert bekämpfte, sind nun nicht mehr. Im Zuge dieses Kampfes wurde auch die Rabenmark vom Ordensland wieder zum weltlichen Reich. Der ehemalige Großkomtur steht diesem Lehen nun als Markgraf vor und verließ den Orden. Der neue Ordensgroßmeister, Saltarez von Jurios ist ein ausgesprochener Mystiker und trifft in weltlichen Angelegenheiten manchmal umstrittene Entscheidungen. Von borongefälliger Ruhe im Ordensgefüge kann ich daher nun leider nicht künden. All diese Ereignisse haben bei den Golgariten tiefe Spuren hinterlassen. Uns bleibt nur zu hoffen, dass sie auch in Zukunft die edelste ihrer Aufgaben, die Vernichtung der Unheiligtümer in den ehemaligen Schwarzen Landen, aufs Beste erfüllen.

Die Hand Borons

»Jeder Tod ist Borons Wille – und die Hand Borons vollstreckt seinen Willen.«

—Wahlspruch der Hand Borons

Viele Verblendete heißen sie in ihrer Schlichtheit einfach Meuchler, doch tun sie ihrem wahren Kern damit unrecht. Denn die Hand Borons ist mehr als ein Haufen Auftragsmörder, wie er sich auf Maraskan oder in Fasar zusammengetan hat. Die Hand ist der strafende Arm der Kirche des Ewigen





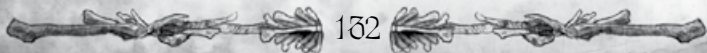
in Al'Anfa und sie tun nichts Geringeres, als den Willen des Herrn zu vollstrecken. Wann immer die Hand jemanden in Borons Hallen schickt oder gar einen Frevler in die Niederhöllen, so tut sie doch stets Borons Werk. Zweifel daran müssen verstummen, schließlich bestimmt allein der Wille des Herrn, wann unsere Zeit gekommen ist. So oder ähnlich wird es dir zumindest eine Glaubensschwester aus Al'Anfa erläutern.

Und ist es nicht Häresie, wenn es sich ein Mensch herausnimmt, den Willen des Ewigen ergründet zu haben? Ist es nicht anmaßend, wenn er jene Aufgabe übernimmt, die alleine dem Herrn vorbehalten ist? Ist es nicht viel eher ein sehr weltlicher Wunsch, von sehr weltlichen Bittenden, den diese Irrenden vollstrecken? So wird es dir gewiss ein Glaubensbruder aus Punin sagen.

Doch an dir wird es sein, zwischen diesen beiden zu wählen oder deine ganz eigene Wahrheit zu erkennen. Wenig kann ich dir schreiben über die Hand und ihre Struktur, denn der Orden wirkt im Geheimen, wie es seiner Natur wohl am besten entspricht. Es will jedoch das Gerücht nicht verstummen, seit rund fünf Jahrhunderten stünde die Schwarze Witwe der Hand vor, doch sicher ist auch das keinesfalls. Erkennen wirst du die Hand nicht, ihre Opfer hingegen schon. Wen sie zu Boron befördert haben, den erkennst du an der kleinen Obsidianhand, die sie bei ihm hinterlassen.

Orden des Heiligen Laguan

Lange vor Bosparans Fall gegründet gibt es im Kemi-Reich noch heute den Orden des Heiligen Laguan, der als Orden der kem'schen Boronkirche ebenfalls nominell dem Puniner





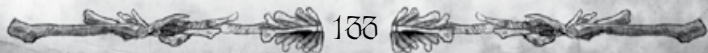
Kult folgt. Die Ordensleute geloben borongefällige Demut, strenge Askese und unbedingten Gehorsam gegenüber der Kirchenlehre. Als Gegenbewegung zum korrupten Klerus gegründet, sahen und sehen seine kämpferischen Mitglieder den Schutz des heiligen Landes und der heiligen Stätten vor Angriffen der Waldmenschen – und in jüngster Zeit auch der Al'Anfaner – als ihre Hauptaufgabe. Inzwischen haben sich die vorgelebten Ideale des Ordens durchgesetzt und sind maßgeblich prägend für die starke Borongläubigkeit im Königreich der Kemi.

Den Freitod lehnen die Laguaner gemäß Kirchenlehre als frevlerischen Eingriff in Borons Wirken entschieden ab. Dementsprechend stehen sie der Al'Anfaner Kirche nicht nur aus politischen Gründen offiziell feindselig gegenüber. Es soll aber Mitglieder geben, die insgeheim mit der Lehre Al'Anfas sympathisieren. Auch die im Königreich erstarkenden Corvikaner, fanatische Nemekathäer, sind offen in den Reihen des Ordens vertreten, was immer wieder zu Spannungen mit den Brüdern und Schwestern führt, die treu der offiziellen Lehre des Raben von Punin folgen.

Marbiden

»Uralt ist der Glaube an Borons bleiche Tochter Marbo, den die Tulamiden als Kult der Geiermutter kennen. Der Orden zur Sanften Ruhe, die Marbiden, haben die Lehren beider Wege in sich vereint. Sie geleiten die Sterbenden sicher in Borons Reich, doch dem Al'Anfaner Kult sind sie fein. Es scheint aber mitunter, dass ihre Forschungen denen des südlichen Kultes nicht gänzlich fremd sind.«

—Bishdalia von Mersingen, Geweihte des Boron, neuzeitlich

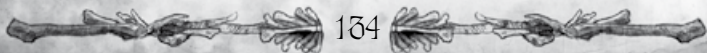




Svetlana von Arivor gründete die Marbiden 595 BF nach dem Ende des Krieges der Magier, um den vielen unheilbar Verwundeten der Kämpfe den Flug über das Nirgendmeer zu erleichtern. Vorsteherin des dem Puniner Kult angeschlossenen Ordens ist heute Zhulamin ai Fasar, ihr Wappen ein weißer fliegender Rabe auf schwarzem Grund. Gewidmet ist der Orden Borons milder Tochter, der bleichen Marbo. Das Haupthaus in Fasar ist allein ihrer Verehrung gewidmet, alle anderen Häuser des Ordens, etwa in Punin, Arivor, Norburg, Ouveumas und Ebelried, stehen dagegen unter dem Segen des Rabengottes selbst.

Das verborgene Kloster Keshal Laila im Khoramgebirge soll in seinen Kellern die Ordensgründerin selbst bergen, die in einem tiefen Schlaf noch immer über ihren Orden wacht. Selbst einige der seltenen Kinder der Nacht sollen den Orden fördern und ihm angehörig sein. Viele Einflüsse im Orden haben tulamidische Wurzeln. Während Marbo im Norden als junge Frau dargestellt wird, ist sie im Süden als Greisin bekannt, was wohl auf die alttulamidische Maha Bor, die Geiermutter, zurückgeht.

Nicht unumstritten ist der Orden zur Sanften Ruhe selbst in der Kirche des Raben, heißt es doch, dass einige seiner Mitglieder die Grenze zwischen Leben und Tod auszuloten suchen. Dabei bedienen sie sich zu diesem Zweck angeblich auch Methoden, die dem Schweigsamen nicht zur Ehre gereichen. Die Entscheidung über den Zeitpunkt eines Todes jedoch, fällt allein Boron selbst, und es wäre töricht und anmaßend, ja wahrscheinlich sogar vergeblich, hier eingreifen zu wollen.





Noioniten

»Fürchte dich nicht. Deine Angst wird mit dir sterben.«

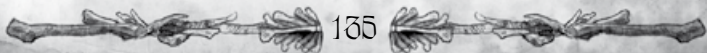
—Nemekath im Codex Corvinius

Vergessen und Frieden im Geiste sind die größten Geschenke des Herrn Boron – und werden doch oft am geringsten geschätzt. Nur wem es daran mangelt, erkennt seinen Wert. Viele sind es, die Noionas Gnade bedürfen, und darum dienen wir ihr, und es ist uns gleich, ob wir dem Erhabenen in Punin oder Al’Anfa unterstehen.

Gegründet wurde der Orden im Jahr 617 BF von Noiona von Selem. Dort steht auch heute noch das Hauptkloster des Ordens, aber seine Niederlassungen sind weit verstreut und reichen von Gareth über das Kloster Rabenhorst in Greifenfurt bis Sankta Boronia an der Trollpfote, dem Kloster Golgaris Gnade im Finsterkamm oder dem Kloster des Schweigens in Perricum.

Im Windhag bei Triveth hat unser Orden ein Haus, ebenso wie in den Nordmarken das Kloster Sankta Noiona vom Stillen Quell mit dem Zwackelfegener Totentanz. In Tikalen steht das Haus Santa Noiona della Quiescosa und in Al’Anfa das Kloster der göttlichen Genesung. Es gibt noch andere Ordensniederlassungen, doch ich verliere mich im Detail!

Die Pflege geistig Kranker ist unsere Hauptaufgabe und neben Geweihten finden auch viele Laien und nicht selten sogar Zauberer Aufnahme in den Orden. Unsere Ordensgründerin vereinte im Laufe ihres Wirkens viele teils deutlich ältere Glaubensgemeinschaften unter ihrer Fittiche. Die Noioniten sind übrigens bis heute der einzige Orden beider Kirchen. Die geistig Verwirrten sind vor Boron gleich, darum





sollten auch Oberhäupter beider Kirchen diesem einigenden Bestreben nicht entgegenstehen.

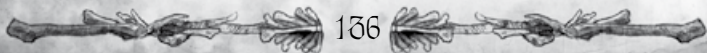
Aufnahmeprüfungen kennt der Orden kaum, üblicherweise wird bei Beitrittswilligen auf gefestigte geistige Fähigkeiten und den Willen zu Helfen geachtet. Das Wappen des Ordens sind drei schwarze Federn übereinander auf Weiß. Eine einheitliche Tracht kennt der Orden nicht, meist wird das Ordenswappen einfach auf die Kleidung aufgenäht.

Dass viele meiner Ordensbrüder und -schwestern selbst starke Marotten hätten oder gar etwas wirr im Geiste seien, halte ich für ein Vorurteil. Sicher ist es nicht leicht, lange Zeit mit Wahnsinnigen zu arbeiten, aber der Dienst am Herrn gibt uns Halt und Kraft, und wir sind uns gewiss, in seiner Gnade aufgenommen zu werden. Dennoch – oder gerade darum – sind die Noioniten der den Menschen am meisten zugewandte Zweig der Boronkirche: Unsere Sorge gilt den Lebenden, nicht den Toten.

Zorkabiner

»Ein reiner Männerorden, der Puniner Kirche zugehörig, und viele sind es nicht. Sie residieren im Koscher Kloster Trolleck, zusammen mit ein paar Kalmuniten und Malchianern, winzigen Splittergruppen der Puniner Kirche, die sich nur im Kosch finden. Zorkabiner stehen den Golgariten nahe, aber ihre Ordensregeln sind strenger. Ihr Ordenszeichen ist ein skelettierter Rabe, ihre Tracht eine tiefschwarze Kapuzenrobe.«

—Reiseerinnerungen der Elenviner Borongeweihten Ravena von Rabenstein, 1022 BF





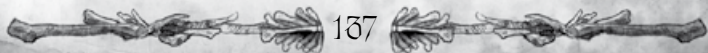
Gegründet wurde der Orden erst 1012 BF von Zakharabas Zorkaban im Kosch, der sich als Verfolger einer Ketzersekte, der Visaristen, einen Namen gemacht hatte. Pikanterweise hatte er einstmals selbst dieser Splittergruppe angehört und fiel nur wenige Jahre später im Kampf gegen ebendiese. Die von Zorkaban verfassten Regeln der neuen Gemeinschaft beinhalten unter anderem Enthaltbarkeit in allen Dingen, ein Schweigegeglübde, das nur bei Chorälen und Liturgien gebrochen werden darf, und die Pflicht, die Klostermauern allein bei Nacht zu verlassen. Die Zorkabiner übernehmen gelegentlich Aufgaben für die Golgariten, darunter einen Teil der Ausbildung. So mancher Golgarit kam auch geläutert aus einer Einkehr oder Buße im Koscher Kloster Trolleck, der einzigen Niederlassung der Zorkabiner, zurück. In der Umgebung ihres Klosters versehen die Zorkabiner meist den Borondienst. Abergläubisch gemieden von der Bevölkerung scheinen sie doch stets auch ohne Benachrichtigung zu wissen, wo es einen Toten den Riten des Schweigsamen gemäß zu bestatten gilt. Hierzu erscheinen sie angeblich immer zu fünft und das stets nur nachts, gehüllt in ihre tiefschwarzen Roben mit dem Wappen, welches Bishdaniel in seiner Alptraumgestalt zeigt.

Tempelgarde

»Die Stadt des Schweigens ist nicht nur der bedeutendste Tempel des Herrn Boron auf Deren, sie ist auch der Sitz des Patriarchen. Also werdet ihr sie mit eurem Leben verteidigen!«

—Hauptmann Rondrigo zu Rekruten, neuzeitlich

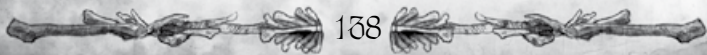
Ursprünglich gegründet wurde die Tempelgarde der Stadt des Schweigens als persönliche Leibwache des Patriarchen. Inzwischen gibt es mit Rabengarde und Basaltfaust zwei





weitere Einheiten, die sich der Sicherheit des Kirchenoberhaupts widmen. Die Konkurrenz zwischen den Gruppierungen ist daher nicht zu unterschätzen. So war die Tempelgarde lange Jahre hauptsächlich für den Schutz der Stadt des Schweigens verantwortlich. Anders als die Rabengarde ist sie jedoch nicht in die weltlichen Strukturen der Stadt eingebunden und gehorcht allein den Kirchenoberen. Oberster Regulator, wie der Befehlshaber genannt wird, ist der Patriarch von Al'Anfa selbst. Das Protokoll schreibt vor, dass, wann immer der Patriarch den Tempel verlässt, ihn eines der beiden Banner begleiten muss, während das andere die Tempelstadt bewacht. Tatsächlich aber rechtfertigte früher nicht jeder Ausflug des Patriarchen gleich einen solchen Aufwand und so wurde häufig auch die Rabengarde beordert. In jüngerer Zeit aber ist diese sehr stark ins Stadtgeschehen eingebunden und so greift der Patriarch bevorzugt wieder auf seine Tempelgarde zurück – wenn auch nicht immer gleich auf ein ganzes Banner.

Anders als in der Rabengarde, finden sich in dieser Einheit keine Priester des Schweigensamen. Wohl aber treten deren Kinder oft in den Dienst der Tempelgarde, so sie ihr Leben nicht gänzlich dem Schweigensamen weihen wollen. Auch Kinder aus Nebenlinien der Al'Anfanischen Grandenfamilien sollen in den Reihen dieser erfahrenen Kämpfer Karriereöglichkeiten wittern. Du erkennst die Tempelgarde an ihren schwarzen Tuchrüstungen und dem schwarzen ledernen Helm in Form eines Rabenkopfes, beides mit güldenen Rabenstickereien versehen. Sie tragen einen eindrucksvollen Schnitter. So nennt man im Süden eine Stabwaffe mit langer leicht geschwungener Klinge am einen Ende. Der Stab selbst ist aus Ebenholz gefertigt und mit Totenkopfschnitzereien verziert. Oft tragen sie auch einen

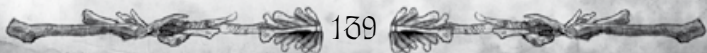




Sklaventod und dazu, gefasst in einen Rahmen aus Mohagohol, einen schwarzen Lederschild mit der Abbildung eines güldenen aufrechtsitzenden Raben. Ihr Banner ist von schlichtem Schwarz, ohne Zier.

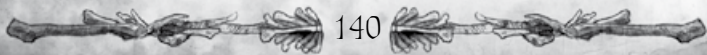
Kult des V'Sar

Die eigentümlichste und wahrlich geheimnisvollste Vereinigung in den Reihen der Diener des Ewigen ist ohne Frage der Kult des V'Sar in Al'Anfa. Wenig und weniger ist bekannt über ihn und doch will ich dir nicht verhehlen, was ich zusammenzutragen vermochte. Eine geheime Gesellschaft soll der Kult sein und wenige Geweihte Borons, mit eisernem Schweigegelübde, sollen ihn führen. Etwa vier Jahrhunderte ist der Bund alt und angeblich bringt er V'Sar Menschenopfer dar, den sie den unfehlbaren Herrn der Seelen nennen. Sie sollen ihn gleichsetzen mit dem Herrn Boron und doch geht die Verehrung weit über das hinaus, was auf dem Tempelberg als dem Schweigsamen gefällig gilt. Altechsische Rituale führten sie durch, hörte ich hinter vorgehaltener Hand. Im Labyrinth unter dem Vulkan sollen sie hausen, munkelt man. Häretiker schimpfen die einen seine Mitglieder, verblendete Irre oder dem Wahnsinn anheimgefallene nennen die anderen sie. Verehren sie noch Boron und geben sie ihm bloß einen falschen Namen? Was sind die Ziele, die sie zu erreichen trachten? Stimmt nur die Hälfte dessen, was über sie erzählt wird? Warum geht niemand gegen sie vor? Ist ihre Geheimhaltung wirklich so gut oder gibt es den Orden am Ende gar nicht? Diese Fragen habe auch ich mir gestellt und bisher keine Antworten gefunden. Vielleicht mag der Herr dich weiter erleuchten, ich bitte dich aber inständig: Sei vorsichtig.





Hier magst du von eigener Hand ergänzen





X



Vom dereweiten Wirken des Ewigen

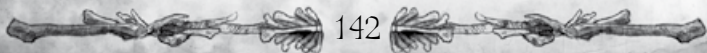




Groß und umfassend ist das Wirken des Herrn Boron in den Ländern unseres Kontinents. Aber wäre es nicht anmaßend anzunehmen, der Unergründliche wäre nur für uns da? Wäre es nicht arrogant zu sagen, kein anderer Mensch Derens dürfe auf seine Gnade in Schlaf und Tod hoffen? Ich sage dir, es ist ignorant dies glauben, es ist töricht, jenes zu übergehen, das wir wissen, und jenes nicht weiter zu verfolgen, das wir annehmen.

Wie du weißt, ist das Wirken des Ewigen beinahe so alt wie die Schöpfung. Und ich sage dir, Sein Wirken ist nicht alleine begrenzt auf unsere Lande. Heute nehme ich gar an, dass es keine Grenzen kennt. Ganz gleich, wohin ein Gläubiger sich wendet, gen welche Lande er auch immer sein Segel setzt, überall kann der Unergründliche seine Gebete vernehmen und an vielen Orten richtet man in fremden Sprachen Gebete an den Herrn. Gleichwohl du vielleicht zweifeln magst, öffne deinen Geist, ergründe sein Wesen und du wirst erkennen. Schlafen nicht auch an fremden Gestaden die Menschen? Kennen sie nicht die Gnade des Vergessens und des Erinnerns? Findet sich nicht auch dort das Wirken des Herrn? Zumindest den Tod kennt man ganz sicher überall.

Wenig wissen wir über das Wirken des Unergründlichen auf dem Südkontinent Uthuria und doch wissen wir, dass der Herr Boron seinen Blick auch auf diese Lande gerichtet hat, wird doch dort deutlich mehr gestorben als anderswo. Und trägt nicht gar der ganze Kontinent den Namen Uthars, der Borons Reich bewacht? Ohne Frage wird es auch dort Gläubige geben, die gut daran tun, dem Unergründlichen ihre Verehrung zuteilwerden zu lassen, denn auch dort sind seine Macht und seine Stärke zu spüren. Besonders aus der

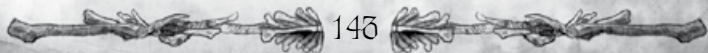




Kirche Al'Anfas brechen Schwestern und Brüder in diesen Tagen zur Mission auf. Und auch von Bruder Stygomar aus dem Garether Tempel weiß man, dass ihn Borons Wille nach Uthuria geführt haben soll.

Wenden wir unseren Blick nun in die Gefilde unserer Vorfahren. Im Westen, jenseits des Meers der Sieben Winde, liegt das Güldenland. Mit der Lamea-Expedition kam ein Bruder aus Al'Anfa in das fremde Reich, das den Namen Imperium Myranum trägt. Dort verehrt man den Ewigen unter dem Namen Nereton. Auffällig ist die Ähnlichkeit dieses Namens zur Seelenwaage unseres Herrn Rethon. Du magst den Güldenländern hierauf den Vorwurf machen, den Herrn zu verkennen, zwei Dinge zu vereinen und den Herrn und die Waage für eins zu halten. Doch bedenke, wenn du es tust, dass sie es nicht besser wissen können. Sie können es nicht besser wissen, denn es war Silem-Horas, dem das Geschenk gemacht wurde, die wahren Zwölfe zu Schauen. Wollen wir hoffen, dass ihnen der tapfere Bruder fern der Heimat künftig die Wahrheit kündet.

Verweilen wir einen weiteren Gedankengang im Güldenland und richten wir unsere Aufmerksamkeit auf Bal Honak. Keiner kann heute mit Bestimmtheit sagen, woher Tar Honaks Vater, der eigentlich Balphemor Honak hieß, stammte. Es heißt, er sei eines Tages in Al'Anfa gewesen und stieg rasch vom einfachen Geweihten zum Patriarchen auf. Seine schwarze Rüstung gibt es noch heute und die Gesichtsmaske zeigt neben den beiden Augenlöchern ein drittes geschlossenes Auge mitten auf der Stirn. Berichte von Güldenlandfahrern besagen, dass im güldenländischen Imperium Masken

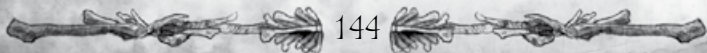




getragen würden, die dieser äußerst ähnlich seien. Aus dem Gùldenland Zurückgekehrte behaupten, dass ein gewisser Balphemor ta Onachos dort einstmals in einer Stadt namens Sidor Etilia im gùldenländischen Imperium gewirkt habe. Ob dies aber wahr ist, vermag ich kaum zu ergründen und doch: Nicht wenig spricht dafür. Wenn es aber wahr ist, so muss er das wahre Wesen des Herrn Boron bereits in seiner alten Heimat erkannt haben.

Du siehst, das Wirken und die Macht unseres Herrn Boron sind groß. Und wenn es nunmehr neben unseren Landen auch das Gùldenland und Uthuria sind, in denen der Herr verehrt wird, wer sagt uns dann, dass dies nicht auch im Riesland, von dem einst Ruban der Rieslandfahrer berichtete, der Fall ist? Wer sagt uns, dass nicht auch in anderen Landen, von denen wir heute nichts zu ahnen wagen, der Herr verehrt wird?

Begegnest du also auf deinen Reisen jemandem, der die Güte des Herrn noch nicht geschaut hat, so erleuchte ihn und führe ihn behutsam auf den richtigen Pfad.





XI



Anregungen zur Ausgestaltung eines Boron-Geweihten





»Schließe die Augen. Komme zur Ruhe. Und danke dem Herrn für den Augenblick des Friedens und der Stille, in welcher du neue Kraft finden kannst. Erst wenn du in dir ruhst und deinen Frieden gefunden hast, vermagst du anderen Trost zu spenden und Stütze zu sein.«

—Unterweisungen für den Boroni, herausgegeben vom Tempel zu Havena, ca. 980 BF

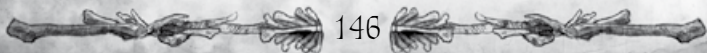
»Schließe die Augen. Fühle die Allmacht des Götterfürsten, bis seine Worte in dir widerhallen. Dann gehe hinaus in die Welt und folge seinem Willen!«

—aus einer Lehrstunde der Novizen, Tempel zu Al'Anfu, neuzeitlich

Im folgenden Kapitel finden Sie irdische Texte, die es Ihnen erleichtern sollen, einen Borongeweihten auszugestalten und am Spieltisch einzubringen. Sie sollen die Quellen im inneraventurischen Teil des Vademecums erweitern und Ihnen einige zusätzliche Ideen und Konzepte zur Verfügung stellen.

Gebote und Verbote, Tugenden und Ideale

Die Gebote eines Borongeweihten am Spieltisch umzusetzen, ist nicht immer leicht. Auch wenn das Schweigegebot der Kirche keine völlige Stille verlangt, führt die Schweigsamkeit eines solchen Helden doch leicht dazu, dass der Geweihte nur als stiller Schatten am Rande des Geschehens steht. Setzen Sie beispielsweise verstärkt auf nonverbale Kommunikation. Es ist erstaunlich, wieviel sich durch Blicke und Gesten ausdrücken lässt, wenn Ihre Spielgruppe hier mitzieht. Im Gegensatz zu ihrem Helden im Spiel sollten Sie als Spieler aber durchaus sprechen. Beschreiben Sie die Handlungen





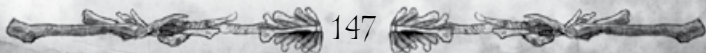
Ihres Borongeweihten, schildern Sie Ihren Mitspielern Ausdruck und Gebaren, damit sie an den Reaktionen Ihres Helden teilhaben und ihn ins Spiel mit einbeziehen können.

Schweigen: Rede nicht unnötig und verwende nie mehr Worte, als unbedingt notwendig. Überlege genau, was du sagst, und wähle deine Worte mit Bedacht. Nutze die kurze Zeit deines Lebens und verbringe sie nicht sinnlos plappernd. Bedenke: Schweigen ist der Urzustand der Welt.

Bestattung: Lasse niemals einen Leichnam unbestattet. Dies schließt Gebeinfunde jedweden Alters wie auch Seelen ohne auffindbaren Leib ein. Für letztere weihe eine Grabstätte und sprich den Grabsegen, auch wenn es keinen Körper gibt, den du beisetzen könntest. Verhindere stets, dass eine Seele ohne den Segen Borons bleibt. Bedenke aber: Meist ist keine Eile geboten, es sei denn eine Seele leidet. So du den Segen einmal nicht selbst spenden kannst, schicke nach jemandem, der dies an deiner statt tun wird.

Traum: Durch Bishdaniel sendet Boron seinen Priestern Traumgesichte und Visionen. Versuche, dem Unergründlichen durch deine Träume nahe zu sein, und unterstütze diese durch Meditation und Traumkräuter. Wecke Schlafende nach Möglichkeit nicht, denn sie sind dem Herrn nahe. Lass sie selbst behutsam einen Weg finden, zurück in unsere Welt.

Selbstbeherrschung: Beherrsche deine Taten, Worte und Gedanken, denn wenn du sie nicht zügelst, beherrschen sie dich. Übe dich in einer Lebensführung, die dich empfänglich macht für die Fingerzeige des Schweigsamen. Arbeite stets daran, ein ausgeglichenes Gemüt zu erhalten und zu bewahren.





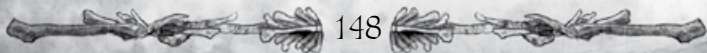
Menschenkenntnis: Folge dem Vorbild Rethons und strebe danach, das Wesen eines Sterblichen zu ergründen und nicht den bloßen Schein zu schauen. Nur wenn du den wahren Kern eines Menschen erkennst, magst du ihm Ratgeber sein, ihm bei Leiden der Seele helfen, und ihn auf seine letzte Reise vorbereiten.

Vergessen: Trachte danach, nicht an Geschehenem und Vergangenen festzuhalten. Befreie deinen Geist von der Bürde des Gewesenen und diene jeden Tag aufs Neue dem Herren, so gut du es vermagst. Dies bedeutet nicht, dass du keine Erinnerungen pflegen sollst, doch lasse nicht zu, dass etwa schreckliche Erlebnisse aus der Vergangenheit dein Leben beherrschen. Insbesondere aber hilf den dir zur Fürsorge anvertrauten Gläubigen, Schlimmes hinter sich und die Verstorbenen gehen zu lassen. Hilf jeder Seele, ihre derischen Fesseln zu lösen, auf dass sie frei das Nirgendmeer überquere.

Ruhe: Versuche, Getöse und Lärm zu meiden und halte dich nach Möglichkeit von lauten Debatten fern. Stille ist eines der großen Geschenke des Schweigsamen. Dieses ermöglicht dir, zu dir selbst zu finden. Schätze es, und zeige den Gläubigen, dass die Ruhe zu ehren, aber nicht zu fürchten und zu vertreiben ist.

Unterschiedliche Auslegungen der Kulte

In der Puniner Kirche kommt besonders den Aspekten Schweigen und Vergessen eine gewichtige Rolle zu. Der Al'Anfaner Ritus ist noch einmal deutlich stärker auf den Tod selbst ausgerichtet, Traumgesichter werden oft mittels Rauschkräutern herbeigeführt und Boron gilt als höchster aller Götter.





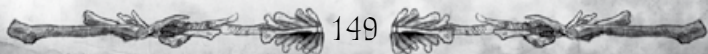
In Punin wird die Selbsttötung äußerst kritisch gesehen und nicht selten als Anmaßung gegenüber Boron verdammt. Einige der Orden, insbesondere die Marbiden, wissen die Grenzen des Erlaubten jedoch je nach Situation zu beugen. Im Al'Anfaner Kult hingegen gilt der Tod von eigener Hand als das höchste Opfer an den gekrönten Raben.

Ähnlich zwiespältig ist das Verhältnis der beiden Kulte zur Leichenöffnung. Gemein ist beiden die Auffassung, dass es allein einem Borongeweihten nach intensiver Zwiesprache mit seinem Gott erlaubt sei, aus dem Tode eines Menschen eine Botschaft des Rabenherren für die Lebenden zu lesen und seinen Ratschluss zu deuten. Der Al'Anfaner Kult interpretiert dies dergestalt, dass eine Sektion nur einem Geweihten oder einem entsprechend instruierten Akoluthen erlaubt sei, während der Puniner Kult diese zu kriminologischen oder wissenschaftlichen Zwecken grundsätzlich verbietet. Beide Kulte erlauben hingegen die Leichenöffnung von Tieren, die nach der allgemeinen Lehrmeinung seelenlos sind, und zwölfgöttlich verdammtter Schwerverbrecher gegen die göttliche Ordnung.

Das Verhältnis zu den Zwölfgöttlichen Kirchen

Untereinander ist die Boronkirche seit dem Schisma 686 BF zerstritten und so mag es zwischen einem Golgariten und einem Angehörigen der Basaltfaust allein über ideologische Unterschiede zu einem blutigen Kampf kommen. In Rashdul, wo Tempel beider Ausrichtungen sich direkt gegenüberstehen, geht das Nebeneinander beider Kulte hingegen erstaunlich friedlich vonstatten.

Selbst die sprichwörtliche Gleichmut und Selbstbeherrschung der Geweihten vermeidet aber nicht sämtliches Kon-





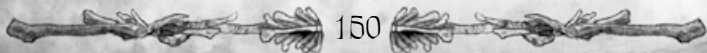
fliktpotential mit den anderen Kirchen. Der Anspruch der Praioskirche, dem Götterfürsten zu dienen, widerspricht offen der Aussage des Al'Anfaner Kultes, der gleiches von Boron behauptet.

Mit den Priestern von Rondra, Efferd und Travia gibt es kaum Reibungspunkte. Anders sieht dies mit der unbändigen Neugierde mancher Hesindegeweihten aus, die eine Leichen-sektion oder gar eine Exhumierung als legitimes Mittel zur Erlangung von Wissen erachten mögen. Deutlich einfacher gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den gleichfalls meist wenig extrovertierten Priestern des Firun, die für ähnliche Ideale stehen – auch wenn ihre gnadenlose Jagdleidenschaft manchen Borongeweihten verständnislos den Kopf schütteln lässt.

Mit einer lebenslustigen, bunten und flatterhaften und – in den Augen vieler Boronis – viel zu lauten und wenig ernsthaften Geweihten der Tsa lässt sich hingegen nur sehr schwer überhaupt eine gemeinsame Basis finden. Nicht nur die Götter in Alveran scheinen ein Gegensatzpaar zu bilden, scheinbar gilt gleiches auch für die Priester der Kulte.

Ähnlich schwierig gestaltet sich die Zusammenarbeit mit einer Geweihten der Rahja. Diese verfügen zumeist über eine gute Selbstbeherrschung, sind jedoch oft zu oberflächlich, wie es scheint, nur dem Hier und Jetzt zugetan und betrachten das gesamte Leben als einzige Feier, ohne den notwendigen Ernst im Leben anzuerkennen.

Demgegenüber ignorieren Geweihte des Boron oft den überspitzten Vorwurf, spaßfreie Langweiler zu sein, deren Leben ausschließlich aus Demut, Buße, Beten und Bestatten bestehe, und die weder Freude am Leben noch an den feineren Dingen des Daseins kennen würden.





Die Kirche in den Augen des Volkes

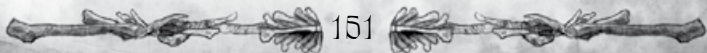
Auch wenn längstens nicht in jeder Stadt ein Tempel des Schweigsamen steht, so findet man doch in den meisten Dörfern einen geweihten Boronanger und seltener sogar eine kleine Kapelle oder einen Schrein des Rabengottes. Auch wenn nur sehr wenige Menschen in Mittelaenturien einen Borontempel ohne Not und Bedarf aufsuchen, erfahren die Geweihten doch überall furchtsamen bis abergläubischen Respekt.

Der stete Umgang mit Tod und Vergehen verleiht den Geweihten des Boron einen düsteren und unheimlichen Nimbus. Vielfältige Gerüchte und Aberglauben ranken sich um die heiligen Riten der Boronkirche, welche, von Begräbnissen abgesehen, meist unter Ausschluss der Öffentlichkeit abgehalten werden. Hinzu kommt im Einflussbereich des Al'Anfaner Kultes der oft weitreichende politische Einfluss der Priester, der ihnen in den Augen des Volkes nahezu unangefochtene Autorität verleiht.

Von der Bevölkerung gemieden werden die wenigen Klöster der Noioniten, wo jene behandelt werden, die am Geiste erkrankt sind. Nur wenn es gilt, die Dienste der Geweihten zu erbitten oder etwa einen Insassen zu kontaktieren, wird sich ein Gast einem dieser abgeschotteten Orte nähern.

Motivation und Konzept eines Borongeweihten

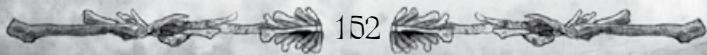
Wie kann man einen Borongeweihten gewinnbringend in die eigene Spielrunde integrieren, wenn ein Spieler einen solchen führen möchte? Die Gründe, die einen Geweihten aus seinem Tempel führen, können so unterschiedlich sein wie die Menschen, die unter der Robe stecken. Reine Abenteuerlust ist für einen Geweihten des Schweigsamen häufig keine ausreichen-





de Triebfeder. Echte Heldenaufgaben sind sicher der Kampf gegen untote Schrecken oder die Erforschung fremder Totenriten, wie etwa die der Waldmenschenstämme, der Orks oder Al'Anfaner. Auch eine Vision oder ein Traumgesicht können einen Geweihten in die Welt hinauslocken oder gar die Suche nach einem neuen heiligen Artefakt für seine Kirche. Häufiger aber ist der Grund für einen Geweihten, seinen Tempel zu verlassen, deutlich profanerer Natur. Üblicherweise wird es die Erfüllung kirchliche oder seelsorgerischer Pflichten sein, die einen Geweihten auf Reisen ausziehen lässt. Viele Dörfer verfügen zwar über einen geweihten Boronanger, doch nicht über einen ständig anwesenden Geweihten, so dass Grablegen von den deutlich häufiger anwesenden Priestern der Peraine oder Travia oder einem Akoluthen des Boronkultes vorgenommen werden. Darum ist es nötig, dass zumindest einmal im Jahr dort nach dem Rechten gesehen, ein neues Grab eingesegnet und der Boronanger überprüft wird. Manche Borongeweihte sind also durchaus viel unterwegs.

Überlegen Sie sich, aus welchen Verhältnissen Ihr Held stammt. Ist er ein Al'Anfaner Grandensohn oder ein Almada-ner Findelkind? Stammt er aus der ehemaligen Rabenmark und kennt vor allem den kämpfenden Arm der Kirche? Oder kommt er aus dem tulamidischen Raum, so dass ihm auch einzelne Anklänge des Marbokultes nicht fremd sind? Ist er im Tempel aufgewachsen oder ein sogenannter Spätberufener? Falls ja, was führte ihn in die Arme der Kirche? Welchem Kult folgt er oder gehört er sogar einem Orden an? Mit all diesen Fragen können Sie bereits ein individuelles Bild Ihres Geweihten zeichnen, um ein interessantes und vor allem einzigartiges Charakterkonzept zu erstellen.





Vielleicht finden Sie aber auch in den hier vorgestellten Konzepten eine passende Inspiration für eine Meisterperson oder einen Helden, den Sie direkt ins Abenteuer führen mögen.

 **Die Totengräberin:** Ihre Heimstatt hat sie im Tempel einer größeren Stadt, doch ist sie den meisten Teil des Jahres in ihrem Tempelbezirk unterwegs und besucht die Dörfer, Märkte und Weiler, in denen kein Priester des Rabenherrn ansässig ist. Dort sieht sie nach dem Rechten, segnet Gräber jüngst Verstorbener ein, wenn die Grablegung von einem Akoluthen vorgenommen wurde, achtet generell darauf, dass auf den Boronangern alles in Ordnung ist und spendet den Hinterbliebenen Trost und Frieden. Dabei entgeht ihr wenig, was in den besuchten Dörfern passiert, und so ist sie immer bestens informiert über alles, was im Bezirk ihres Tempels vor sich geht. Stolpert sie dabei über Erzählungen von ungesegneten – oder schlimmer noch: geplündertesn – Gräbern in der Wildnis, so sind dies Dinge, denen sie ohne zu zögern nachgehen wird. Ähnliches gilt für Sichtungen von Geistern oder ruhelosen Seelen.

Auch nach einer Schlacht ist es die Totengräberin, die den Gefallenen die letzte Ehre erweist. Wenn alle Heldentaten in Rondras und Kors Namen getan sind, ist es an den Priestern des Raben, die unbesungenen und von der Welt vergessenen Dienste zu leisten

 **Der Seelsorger:** Als guter Menschenkenner und Seelenheilkundiger ist er in einem Tempel oder einem Noionitenkloster zu Hause. Er hilft, tröstet und heilt, oft über Monate hinweg, und kann dadurch zu seinen Patienten ein sehr inniges Verhältnis aufbauen. Was aber, wenn sich der Grund für

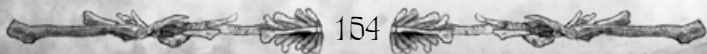


das Leiden seines Patienten nur außerhalb der Tempelmauern finden und kurieren lässt? Auch bei Geistererscheinungen ist meist er es, der gerufen wird, um der verlorenen Seele die ewige Ruhe zu geben. Dies bedeutet im Regelfall zuerst zu ergründen, weshalb sie den Weg über das Nirgendmeer nicht fand, und mögliche Fesseln, die sie noch an Dere binden, zu lösen.

 **Der Traumdeuter:** Er kennt die Traumbücher seines Tempels und übliche Interpretationen zu Gesichtern. Methoden und Mittel, Träume zu fördern und zu lenken, sind ihm geläufig und sogar die Traumreise ist ihm nicht fremd. Fingerzeige Bishdariels zu deuten, ist seine Berufung, und möglicherweise ist er selbst sehr empfänglich für die Visionen des Seelenrabens.

Traumbilder indes halten sich selten an bekanntes Wissen der Sterblichen und so ist es häufig nötig, auf die Expertisen und Traumbücher eines anderen Tempels zurückzugreifen. Auf der Suche nach Wahrheiten oder nach bedeutungsvollen Traumgesichten mag der Geweihte also durchaus in die Welt hinausziehen. Möglicherweise ist er ein weltfremder Mystiker, der wackere Gefährten durchaus zu schätzen weiß, oder er ist ein abgebrühter Alptraumjäger, der dank Fingerzeige in den Schreckensvisionen der Gläubigen, schlimmere Ereignisse zu verhindern sucht.

 **Die Ordenskriegerin:** Als Mitglied der Golgariten, der Rabengarde oder der Basaltfaust gehört sie dem kämpfenden Arm ihres Kultes an. Sie wird dorthin geschickt, wo neben festem Glauben auch ein starker Schwertarm vonnöten ist. Das Aufspüren und Bekämpfen von Untoten, von Dienern der Widersacherin Borons, aber auch das Aufdecken namenloser Umtriebe gehören zu ihren Aufgaben. Dabei mag sie bei





ihren Missionen durchaus auch auf die Hilfe Außenstehender bauen. Ihren Begleitern bringt sie dank ihrer beherrschten, ruhigen Art und ihres aufrechten Glaubens das Wesen des Herrn Boron näher, während diese der Ordenskriegerin zeigen, dass man auch mit manchmal ungewöhnlichen Mitteln und Taten die Götter ehren kann.

 **Die Visitatorin:** Willkommen ist sie selten in den weit verzweigten Besitzungen des Al'Anfaner Tempels, die sie zur Bestandsaufnahme und (Kassen-)Prüfung besucht. Viele Tempel und Güter haben etwas zu verbergen, und sei es nur ein unberechtigter Abfluss von Gütern oder Geldern. Dies macht ihre Reisen überaus gefährlich und hat nicht selten dazu geführt, dass sie oft mit einer Gruppe vertrauter Gefährten unterwegs ist, die ihr mit speziellen Fähigkeiten zur Seite stehen.

Ihr Gegenstück im Puniner Kult, **die Revisorin**, prüft weniger weltliche Güter, von denen die Puniner nur wenige besitzen, sondern vielmehr die geistlichen Belange in den Klöstern und Tempeln. Sie wirft einen Blick auf die Tempelbücher, stellt nötige Finanzmittel zur Verfügung oder zweigt diese ab. Sie wird geschickt, wenn ein neuer Geweihter bestellt werden muss oder wenn ein Tempel lange so gar nichts von sich hören lässt. Auch sie setzt nicht selten auf mutige Begleiter, wenn auch Anschläge von Kirchenseite auf sie deutlich seltener sind.

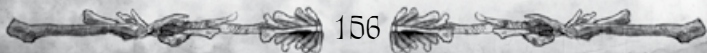
 **Die Tempelwache:** Grundsätzlich darf sie sich über Ansehen und einen ruhigen Dienst im (meist etwas größeren) Heimattempel freuen. Im Puniner Kult sorgen manchmal auch Golgariten für die Bewachung der großen Tempel, im Al'Anfaner Kult übernimmt solche Aufgaben hauptsächlich die Tempelgarde. Aber auch ande-



re Orden oder wehrhafte Geweihte werden gerne zur Bewachung oder als Eskorte für reisende Geweihte oder Tempelschätze bestellt. Auch wenn es im Umfeld eines Tempels Probleme gibt, kann die Tempelwache ausgeschiedt werden und muss manchmal auch mit ungewöhnlichen Mitteln oder Gefährten die Sicherheit eines Gotteshauses und die der Gläubigen sicherstellen.

 **Der Glaubensforscher:** Das Erkunden neu entdeckter Inseln und Kontinente im Süden, verfallener Tempel und Relikte aus vergangenen Zeiten – viele Schätze und vergessenes Wissen gibt es zu entdecken, die in enger Beziehung zur Kirche des Raben stehen. Keinesfalls sollten sie in die Hände unkundiger Laien oder des konkurrierenden Kultes gelangen. In beiden Kulturen gibt es daher einige Geweihte, die sich im Auftrag, oder zumindest mit Duldung ihrer Oberen, solcher Aufgaben annehmen und nicht selten ziehen sie in Begleitung unabhängiger Spezialisten durch die Lande. Üblicherweise sind es ganz konkrete Fragestellungen, die zu klären sie ausgeschiedt wurden, und die Entsendung ist klar auf eine Aufgabe beschränkt. Doch wer sich hier hervorgetan hat, wird oft als Belohnung den nächsten fordernderen Auftrag erwarten dürfen.

 **Der Geheimagent:** Spionage, Aufklärung und notfalls auch die direkte Beseitigung einer Bedrohung sind seine Aufgaben. Klassischerweise führen ihn seine geheimen Missionen ins Herz des jeweils anderen Kultes, wobei es heißt, dass neuere Bestrebungen dieser Art seitens der Puniner Kirche eine Reaktion auf Al'Anfanische Operationen war. Auch in den Schwarzen Landen und ihren Überresten gibt es noch Frevler, Nekromanten und Paktierer auszuspähen und unschädlich zu machen. Die Zahl der Kirchenspione ist klein,

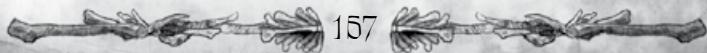




aber erlesen. In Al'Anfa gehören sie fast immer der Hand Borons als Agenten oder Zuträger an, ihre Puniner Kollegen sind den Sekretären des Raben oder dem Schweigenden Kreis unterstellt.

 **Die Plantagenverwalterin:** Als geweihte Verwalterin einer der kircheneigenen Plantagen ist sie nicht nur für die Führung des Gutes, sondern auch für die regelmäßige Überstellung der Erzeugnisse nach Al'Anfa verantwortlich. Hier werden Rauschkräuter für die rituellen Handlungen im Haupttempel ebenso angebaut, wie Feldfrüchte für die Versorgung der hier arbeitenden Sklaven. Ärgernisse wie Intrigen, Gifttiere, Sklavenrevolten, Mohauüberfälle und Visitatoren halten die Verwalterin in Atem und verlangen Planungsgeschick, Voraussicht und Durchsetzungsvermögen. Besonders für eine längere Kampagne im Süden oder in den Kolonien geeignet, ist diese Geweihte besonders dankbar für loyale Freunde, die ihr den Rücken decken.

 **Der Diplomat:** Ein fein gesponnenes Netz verbindet Granden und Tempel Al'Anfas. Um die Belange der Kirche in der Politik stets angemessen berücksichtigt zu wissen, dienen viele Geweihte als Diplomaten an den Höfen verbündeter oder sogar verfeindeter Potentaten. Neben guten Fähigkeiten in Rhetorik und Menschenkenntnis, einem angemessenen Auftreten und solidem Wissen in kirchlichem und weltlichem Recht muss er sich auf dem glatten Parkett der Politik zu bewegen wissen. Auch die Kunst der Intrige muss er meistern. Während einige Diplomaten ihre Aufgaben sehr ernst nehmen, sagt man anderen nach, dass sie ihr freiwilliges oder unfreiwilliges Exil als Lebemänner genießen und sich viele, bisweilen unerwartet abenteuerliche Vergnügen erlaubten.





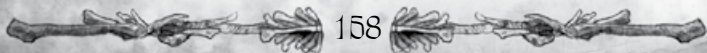
Einen Geweihten ins Abenteuer führen

Den generischen Borongeweihten gibt es nicht. Die Angehörigen der kämpfenden Orden lassen sich besonders gut in kampflastige Abenteuer integrieren.

Ausprägungen wie Traumdeuter, Totengräber, Tempelwächter und Glaubensforscher lassen sich in nahezu jedem beliebigen Abenteuer führen. In einem Stadtabenteuer schließlich finden auch die Angehörigen eines Tempels ihre Nischen. Mehr Fingerspitzengefühl ist seitens des Meisters gefordert, um die Herkunft des jeweiligen Priesters zu berücksichtigen. Kampagnen im Mittelreich und im hohen Norden sind für al'anfanische Geweihte sicher aufgrund ihrer Weltsicht eine echte Herausforderung, während ein Puniner sich im Süden erst an die dortigen Eigenarten gewöhnen muss. Tatsächlich sind aber Borongeweihte besonders aufgrund ihrer Gemütsruhe auf solche Konfliktsituationen erstaunlich gut vorbereitet – Boron wird die seinen schon erkennen!

Kirchenhierarchie

Die Ränge innerhalb der Boronkirche sind bereits seit Jahrhunderten unverändert. Dennoch bestimmen sie oft nur am Rande das kircheninterne Treiben, besonders in Punin: Boron wird sich nicht um Rang und Namen kümmern, er holt einen jeden in sein Reich. In Al'Anfa hingegen können Rang und tatsächlicher Einfluss eines Geweihten durch weltliche Bande erheblich voneinander abweichen.



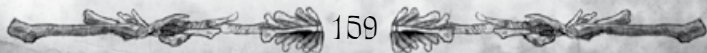


Puniner Kult

Funktion	Titel	Tracht
Novize	Novize (in Almada: Räblein)	schwarze Wollrobe
Akoluth	Borondiener	silbernes Boronsrad, häufig auch Ordenskleidung
Priester	Diener des Raben	schwarze Wollrobe mit silbernem Raben
Erzpriester	Deuter Bishdariels oder Golgaris	schwarze Tuchrobe mit silbernem Raben
Praetor	Hüter des Raben	schwarze Robe aus feinem Tuch mit silbernem Raben
Erzpraetor	Schweigender	je nach Orden verschieden
Patriarch	Rabe von Punin	schwarze Seidenrobe mit silbernem Raben

Al'Anfaner Kult

Funktion	Titel	Tracht
Novize	Behüteter	schwarze Seidenrobe
Akoluth	Boronkrieger	goldenes Boronsrad, oft auch Ordenskleidung
Priester	Jünger des Raben	schwarze Seidenrobe mit goldenem Raben
Erzpriester	Hüter der Nacht	schwarze Seidenrobe mit goldenen Raben und Boronsradstickereien an Ärmeln und Kragen
Praetor	Bewahrer der Nacht	Robe aus edelsteingeschmückter Seide mit Raben und Boronsrädern
Patriarch	Patriarch von Al'Anfa	schwarze Seidenrobe mit goldenen Raben, Stickereien und Ornamenten in Gold und Edelsteinen



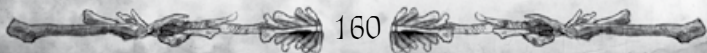


Liturgische Theologie im Alltag der Geweihten

Als sehr alte Kirche verfügt die Boronkirche über stark formalisierte Liturgien und recht starre Regeln. So werden die Liturgien in Al'Anfa und Punin zumeist gleich gesprochen, lediglich die Beinamen Borons und die Namen der angerufenen Heiligen ändern sich.

Vor allem in den Details der Ausgestaltung zeigen sich Unterschiede in der Herkunft der Priester. So bevorzugen die Puniner häufig Graberde oder Asche zum Zeichnen eines Boronsrades, während im Rashduler Raum wie selbstverständlich Blut oder Knochenmehl genutzt werden. In Al'Anfa kommen stattdessen Boronwein oder Lotosöl zum Einsatz.

Je nach Ansehen und finanziellen Mitteln eines Tempels ist die Ausstattung der Geweihten mit liturgischem Gerät recht unterschiedlich. Während ein Rashduler wenig dabei findet, dem Herrn am Steinaltar das Blut eines Hammels zu opfern, wäre ein Al'Anfaner zu recht pikiert, bestünde die Opfergabe eines Gläubigen auf dem vergoldeten Altar nicht aus kostbarem Rauschkraut, Weihrauch oder Edelmetall.





XII



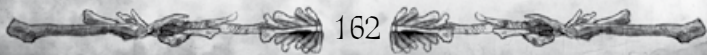
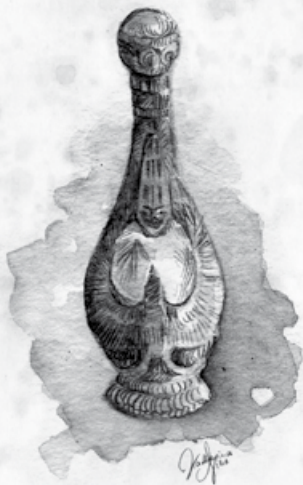
Endnoten





Sie können sich gerne auch eigene Melodien zu den in diesem Band beschriebenen Chorälen und Liedern ausdenken. Zumindest einer davon wurde mit einem bestimmten Lied im Kopf geschrieben, was wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

¹Zu singen auf die Melodie von *Es ist ein Schnitter, der heißt Tod* (mit Dank an Philipp Seeger)





XIII



Beispielhafte Weihe eines Boronangers





Nachfolgend ist eine beispielhafte Weihe eines Boronangers aufgeführt, so wie sie im kleinen Örtchen Notacker zelebriert wurde. Sie kann in abgewandelter Form in vielen Regionen des Mittelreiches verwendet werden.

Vorbereitung: Die Zeremonie sollte mit dem Ende der Abenddämmerung beginnen. Auf dem zentralen Platz des Friedhofs werden sechs Feuerschalen entzündet, wobei sie die Form eines zerbrochenen Rades darstellen. Eine Schale wird in die Mitte gestellt. Der Geweihte und seine ein oder zwei Helfer (meist Novizen oder Akoluthen) gehen in das ausgewählte Nausoleum, sofern eines vorhanden ist, oder in eine entsprechende Halle, einen Schrein oder anderen würdigen Ort. Die Helfer entzünden einen Weihrauchschwenker und eine Laterne.

Verlauf der Zeremonie: Der Borongeweihte schreitet langsam und würdevoll aus dem Nausoleum hinaus. Die Novizen folgen mit Weihrauchschwenker und Laterne. Vor der zentralen Feuerschale bleibt die Delegation stehen, der Geweihte hebt den Arm und spricht folgendes Gebet in Bosparano:

»*Silencium delectarie Boron.*« (Stille gefällt Boron)

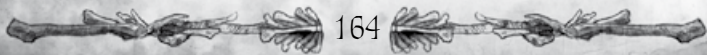
Die Novizen wiederholen das Gebet auf Garethi:

»*Stille gefällt Boron.*«

Nach einer stillen Wartezeit von ca. drei Minuten hebt der Borongeweihte den Arm und spricht folgendes Gebet in Bosparano:

»*Pata inelegere ego et Silencium fractare.*«

(Herr, verstehe, dass ich deine Stille breche)





»Ego pericbum Verbum.«
(Ich erbitte das Wort)

Die Novizen (ggf. auch die übrigen Anwesenden) wiederholen das Gebet auf Garethi:

»Herr, verstehe, dass ich deine Stille breche.«
»Ich erbitte das Wort.«

Es folgt die Predigt, die individuell angepasst werden kann. Danach wieder die einleitenden Worte des Geweihten und der Helfer sowie drei Minuten Stille.

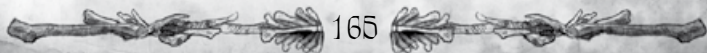
Nun werden die Heiligen angerufen: Der Geweihte schreitet zur nächsten Feuerschale, wirft etwas Erde in sie und spricht:

»Heiliger Golgari, nehme die Seelen der Irrenden und bringe diese über das Nirgendmeer.«

Der Geweihte schreitet zur nächsten Feuerschale, wirft ebenfalls etwas Erde in sie und spricht:

»Heilige Marbo, bitte bei Boron für diejenigen die Schuld auf sich genommen haben, sodass sie ein milderer Urteil bekommen mögen.«

Der Geweihte wiederholt den Ablauf bei der nächsten Schale und spricht:





*»Heilige Noiona schenk den Hinterbliebenen das Vergessen
und den toten die Ruhe des Grabes.«*

Der Geweihte wiederholt den Ablauf bei der nächsten Schale und spricht:

*»Heiliger Bishdaniel, erlöse die Hinterbliebenen von den
Alpträumen der vergangenen Jahre und
schenke ihnen einen ruhigen Schlaf.«*

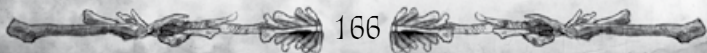
Der Geweihte schreitet zur letzten äußeren Feuerschale, wirft abermals etwas Erde in sie und spricht:

*»Heiliger Khalid, segne die geschändeten Gebeine
auf das Sie in Borons Erde Ruhe finden.«*

Nun schreitet der Geweihte wieder zur zentralen Feuerschale. Es folgen wieder die einleitenden Worte des Geweihten und der Helfer sowie wieder drei Minuten Stille.

Es folgt die Weihe: Der Boroni hebt beide Arme gegen den Himmel und ruft:

*»Im Namen Borons!
Im Namen der Alveranie!
Im Namen aller Heiliger!
Oh Boron,
Bei deiner Macht, siehe auf uns herab.
Bei den Mächtigen Alverans,*





*bei den Heiligen deiner Kirche,
bei allen Geweihten und Gläubigen.
Sei bei uns in der Stunde deiner Herrlichkeit!«*

Der Borongeweihte weist mit seinem rechten Arm über den Anger und ruft:

*»Dieser Boden sei den Toten eine Decke,
schütze sie und gebe ihnen Ruhe«*

Der Borongeweihte weist anschließend mit seinem linken Arm über den Anger und ruft:

*»Dieser Grund sei den Gebeinen eine Heimstadt
und ehre die Reste ihres irdischen Seins«*

Der Borongeweihte deutet nach unten und spricht:

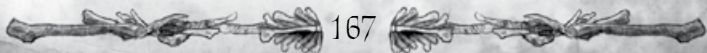
»Dieser Fels sei das Fundament deines Glaubens ...«

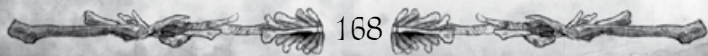
Der Borongeweihte öffnet seine Arme gegen den Himmel und spricht:

*»... und der Himmel das Nirgendmeer
auf das die Seelen entweichen.«*

Der Borongeweihte faltet die Hände und sagt leise:

»So segne ich diesen Anger im Namen Borons.«







Ulisses-Spiele